

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

## Rußland und die Meerengen.

Den Mitgliedern einer Gelehrten-Gesellschaft wurde einst die Frage vorgelegt, warum Eisenplatten bei Mondschein auf Wasser schwimmen. Es entstand eine lebhaft diskutierte, an der sich die Geister fast zur Leidenschaft erhitzten, bis endlich ein Nichtgelehrter den Vorschlag machte, die Sache einmal praktisch zu versuchen. Man legte eine Eisenplatte bei Mondschein auf das Wasser, und siehe, sie schwamm nicht, sank vielmehr unter.

An das Geschichtchen erinnern die zahlreichen, meist von ernster Besorgnis und tiefer Erregung zeugenden Leitartikel, welche an die Meldung des Londoner „Standard“ knüpfen: der Sultan hätte das Verbot des Passirens der vom Schwarzen zum Mitteländischen Meere führenden Wasserstraßen für russische Kriegsschiffe aufgehoben. Der „Standard“ ist das Hauptorgan der konservativen Partei Englands und steht namentlich dem Kabinettschef Marquis Salisbury nahe; er treibt auch nicht jene gewissenlose Sensationspolitik, durch welche „Times“ und „Daily News“ sich während der letzten Jahre in üblen Ruf gebracht haben, begreiflich, daß seine Meldungen, auch wenn sie einmal sensationell sind, ernster Beachtung gewürdigt werden. Aber die Nachricht, welche jetzt in der europäischen Presse, namentlich in der britischen und der deutschen, so gewaltigen Lärm weckt, verdient eine gläubige Aufnahme nicht, auch wenn sie im „Standard“ zu lesen ist. So wenig wie Eisenplatten bei Mondschein auf Wasser schwimmen, so wenig kann Abdul Hamid die Meerengen-Sperre für russische Kriegsschiffe aufgehoben haben.

Dem die Sperre ist 1841 durch einen Vertrag sämtlicher europäischer Mächte angeordnet und in allen seitdem geschlossenen Friedensverträgen erneuert worden. Rußland, welches Ende 1870 den Pariser Vertrag, soweit derselbe das Verbot der Aufstellung einer russischen Kriegsflotte im Schwarzen Meere stipulirte, in Fetzen gerissen und diese den Mächten ins Gesicht geworfen hat — Rußland könnte Ähnliches einmal mit dem Meerengen-Vertrage thun, wenn sich das ohne ernste Gefahr vollbringen ließe; heute jedoch würde solcher Vertragsbruch mit dem Einlaufen einer englischen, italienischen und wahrscheinlich auch

österreichisch-ungarischen Flotte ins Schwarze Meer und der Besetzung der russischen Küsten, namentlich der Einäscherung Sebastopol's und Odessa's beantwortet werden. Die ganze russische Geschichte weist kein Beispiel eines kühnen Anschlages auf; immer hat der Moskowiter, einem Fuchs gleich, auf der Lauer gelegen und den Sprung nach Beute nur gewagt, wenn derselbe gefahrlos schien. Daß er dabei — siehe Krimkrieg und Plewna — wiederholt geirrt hat, das zeugt doch nicht für Tollkühnheit. Heute wagt das Petersburger Kabinet, obwohl es der Dienstfertigkeit Frankreichs sicher ist, gewiß nicht, den Erdtheil herauszufordern, den Krieg um einer Frage willen zu entzünden, welche zu allererst das Inselreich angeht, sonach den Dreibund sofort zum Vierbunde gestalten würde.

Noch viel weniger wird eine Herausforderung Europas durch den Sultan gewagt, dessen ganze Politik seit dem Unheilstage von San Stephano darin besteht, sich zu ducken, sich Alles gefallen zu lassen, damit das Unwetter über ihn hinweg gehe, bald dieser, bald jener Macht zu Willen zu sein, aber niemals ihr so weit entgegen zu kommen, daß ihre Widersacher dauernd erbittert würden. So hat der jetzige Sultan, wenig imponierend zwar, doch nicht ungeschickt, das staatliche Brack der einstigen osmanischen Macht zwischen Klippen durch gesteuert und dabei nur die nominelle Souveränität über Egypten und die praktisch nicht verwirklichte Souveränität in Osttrunelien eingebüßt. Daß er in dem jüngsten Einzelnfalle, dem Anhalten eines Reservisten transportirenden Kreuzers der russischen Freiwilligenflotte, nachgegeben habe, ist denkbar, weil eben Rußland diesen Kreuzern den Charakter von Kriegsschiffen ablügt und die selbstsame Behauptung aufstellt, daß die auf dem Heimwege befindlichen, also noch dem militärischen Kommando unterstehenden Reservisten keine Soldaten seien, demnach das Czarenreich den Meerengen-Vertrag nicht verletzt habe; daß der Großtürke jedoch diesen Vertrag — wozu nicht er, nur das einmüthige Europa das Recht hätte — einfach zu Gunsten Rußlands kassirt, daß er an der Türkei Selbstmord verübt und außerdem noch die Vergeltung der vier Friedensmächte heraufbeschworen hätte, solcher Wahnsinn ist absolut undenkbar.

Und doch ist zweifellos die „Standard“-Mel-

bung von der englischen Botschaft in Konstantinopel oder dem Kabinet von St. James und mit wohlberechneter Absicht lancirt worden. Abdul Hamid, welcher durch den Besuch des deutschen Kaisers im Selbstvertrauen gestärkt war und dieses durch seine Nichtbeachtung der russischen Drohungen in bulgarischen und der französischen Einflüsterungen in egyptischen Dingen erwiefen, sinkt seit einiger Zeit wieder in sich selbst zusammen und beugt sich dem moskowitischen und republikanischen Drängen. So hat er sich bewegen lassen, von der britischen Regierung die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Räumung Egyptens zu fordern, und Lord Salisbury, der etwas knurriger Laune ist und diese nicht immer zu zähmen weiß, hat darauf eine allzu kurz angebundene Antwort ertheilt. Der darob verstimmt Paschas hat deshalb im jüngsten, die Passage der Meerengen betreffenden Streitfalle gegenüber Rußland die mildesten Saiten aufgezoogen und den britischen Botschafter White seit dessen Rückkehr nach dem Goldenen Horn nicht mehr empfangen. Das ist das Thatsächliche. Letzteres wird in England ins Ungeheuerliche übertrieben und darob ein Höllenlärm angestimmt zu dem Zwecke, den ängstlichen Sultan zu bewegen, daß er wieder in die britische Arme herüber schwanke. Der Zweck dürfte erreicht werden. Vielleicht auch der andere Zweck, Europa zur Wachsamkeit zu ermahnen, weil Rußland mittelst der Fahrten seiner Freiwilligen-Kreuzer und dem Transporte von Soldaten, die bald Wachmannschaften, bald Reservisten titulirt werden, den Meerengen-Vertrag allmählich durchlöchern könnte. Daß die Petersburger Politik diesem Ziele zustrebt, ist so gewiß wie der Umstand, daß die vom östlichen Mittelmeer bespülten Monarchien, also Oesterreich-Ungarn, Italien und — um Cyperns, Egyptens und namentlich des Suezkanals willen — England, solch ein Hervorbrechen der unablässig gesteigerten maritimen Macht Rußlands im Schwarzen Meere auf Tod und Leben hindern müssen. Andererseits hat Frankreich seit Kronstadt mindestens durch alle Organe der öffentlichen Meinung und wahrscheinlich auch durch seine Regierung die Bereitwilligkeit zur äußersten Unterstützung der moskowitischen Bestrebungen erklärt.

Möglich, daß die heute wiederholte Behauptung

## Die Londoner Untergrundbahnen.

(Original-Genietext des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn ich nicht irre, so war es unser vaterländischer Humorist Agai, der einmal im Freundeskreise seine Wanderungen durch London schilderte und diese Weltstadt mit einer brüchigen Riesenschüssel verglich, welche überall, von oben und unten, drunter und drüber, in die Kreuz und Quer, mit unzähligen Eisenbändern geflickt ist. Dieser Vergleich erscheint ganz treffend bei der Besichtigung an Ort und Stelle, nicht nur weil man alle zehn Minuten über mehrfach verschlungene Eisenbahnen stolpert, sondern weil London im Ganzen und Großen wirklich etwas wie den Stempel des Provisorischen trägt. Zwar gibt es Stellen, wie Trafalgar Square, Westminster und viele Seiten der von der St. Pauls-Kuppel gekrönten City, welche an monumentaler Großartigkeit nicht ihresgleichen haben; aber sonst gehört es in dem Häusermeere durchaus nicht zu den Wundern, daß über Nacht (sagen wir während kurzer Jahre) alte Straßen verschwinden und neue entstehen. Im Allgemeinen wird hier nicht für die Ewigkeit gebaut. Ursache hieran ist der unerschütterliche Feudal-Grundbesitz, in welchen sich auf dieser Heimstätte einer Millionenbevölkerung ein Häuflein Aghas theilt, deren Privilegien noch aus den beschaulichen Zeiten stammen, wo im Tower die Menschenköpfe wie Rüben abgehauen wurden. Es gibt in London zahllose Hausbesitzer, aber den wenigsten von Ihnen gehört auch das Grundstück, auf welchem das Haus steht. Boden wird hier fast niemals verkauft, denn das bedeutet in den betreffenden Kreisen so viel, als sich selber an den Pranger stellen. Man vermietet ein Stück Baugrund auf die gesetzlichen neunzig Jahre,

nach deren Verstreichen das aufgeführte Haus dem Grundherrn gehört, so wie es da steht, wenn es überhaupt noch da steht. Denn man baut natürlich so, daß nach den neunzig Jahren dem Grundherrn wieder nur das zufällt, was ihm wirklich eigen ist, der Grund. Und dann baut ein neuer Miether ein neues Haus. Diese „Oberflächlichkeit“ bei dem Kapitel „Untergrundbahnen“ ist nicht zu umgehen, wenn motivirt werden soll, warum sich der menschliche Erschaffungsgeist in London so oft unter der Erde Arbeit sucht. Wenn man das undurchdringliche Gewühl in allen Hauptstraßen sieht, so fragt man sich, wie man dann vorwärts käme, wenn es keine Untergrundbahnen gäbe, welche im Jahre an die Hundert Millionen Menschen befördern von einem Stadtende zum anderen, oder rundherum, wie es gefällt, prompter und rascher, als das beste Rassepferd laufen kann, abgesehen davon, daß die Pferde in London wegen der unendlichen Hindernisse überhaupt das Laufen verlernen. Ich wundere mich noch immer darüber, daß ein Omnibusstrikte hier Erfolg haben konnte, wo doch, Dank der weitverzweigten unterirdischen Stadtbahnen, von einer eigentlichen Kalamität nichts zu bemerken war. Im Gegentheil dürften, so wie ich, tausende Andere zu der allein seglmachenden Untergrundbahn bekehrt worden sein, deren Vorzüge ich loben und deren Mängel ich rügen will.

Ich hebe dabei sofort hervor, daß der Ursprung aller Mängel in der englischen Natur zu suchen ist, welche von jeher darauf ausgeht, das Non-plus-ultra des Praktischen und Sicherem zu erreichen, und jede dem Kunterbunt der menschlichen Naturen gebührende Rücksicht außer Acht läßt, weil sie auf den Bestand der Masse rechnet, wie auf — die göttliche Vorsehung. Trotzdem aber wird Jedermann,

besonders wenn ihm auch ein wenig fachmännisches Urtheil zusteht, erkennen müssen, daß, so wie die englischen Eisenbahnen überhaupt trotz ihrer konservativen Einrichtungen noch immer die Ersten auf der Welt sind, auch die Londoner Untergrundbahnen vielleicht freundlicher und für den ersten Anblick nicht so nervenbeklemmend, niemals aber besser sein könnten. Vollends der Dienst ist bewundernswürdig; Züge ununterbrochen, Raum jedesmal, das Ein- und Aussteigen leicht, die Wegweisungszeichen klar, die Fahrpreise lächerlich billig, die Beamten grob, kurz: Alles wie es sein soll.

Die unterirdischen Stadtbahnen bilden drei miteinander verbundene Zirkel, welche drei verschiedenen Gesellschaften („Metropolitan“, „District“ und „Midland“) gehören; daran schließen sich noch mehrere Ausläufer der Great Northern- und Great Western Railway, nebst Einzweigungen zu den fünfzehn großen Fernbahnhöfen Londons. Die Zahl der Untergrundbahnhöfe geht in die Hundert und man müßte sie eigentlich Bahnhöfe nennen, weil man gewöhnlich nur in einem einfachen Hause die Treppe hinuntergeht und einsteigt. Welche große Menge von Lokomotiven und dichtbesetzten Waggons dort unten fortwährend durcheinanderfährt, möge man sich auf Grund dessen ausrechnen, daß täglich nahezu tausend lange Züge ihre Strecke zurücklegen. Man wundert sich auf der Straße über das Gewühl der Menschen und Wagen und denkt gar nicht daran, verspürt auch nicht das Geringste davon, daß man unter seinen Füßen einen beinahe großartigen Verkehr hat.

Eine Fahrt auf der Londoner Untergrundbahn zu machen ist ganz leicht, vorausgesetzt, daß man sich auf sich selbst verläßt und nicht etwa um Auskünfte fragt; denn das Personal ist, wie erwähnt,

tung der „Hamburger Nachrichten“ sich bewahrheitet, das in Besitz der „Pforten seines Hauses“, nämlich des Bosphorus und der Dardanellen, gelangte Czarenreich werde nicht weiter nach Westen vordringen, sondern sich nach Asien wenden, wo ihm reichere Beute winkt. Diese Behauptung entstammt einem früheren, vielleicht von Bismarck inspirierten Artikel, demzufolge Rußland sich der Haggia Sophia nicht durch einen Krieg gegen Mitteleuropa, sondern durch einen Handstreich bemächtigen und es dann, während seine Heere an der Westgrenze massirt sind, den interessirten Staaten überlassen könnte, die russischen Streitkräfte zu bestegen oder sich durch türkische Provinzen entschädigen zu lassen, also Oesterreich-Ungarn durch Westbalkanien mit Salonichi, Italien durch Tripolis und England durch Egypten. Das häufige Erscheinen russischer Kreuzer im Bosphorus sieht einer ersten Vorbereitung zu solchem Handstreich gleich. Darum ist Salisbury's Ruf zur Wachsamkeit berechtigt, wenn auch für die nächsten Jahre das Gelingen eines russischen Anschlags auf Stambul und Gallipoli undenkbar und die jüngste „Standard“-Meldung unglauubbar ist.

**Budapest, 2. September.**

\* Zur **Affaire von Novidvori** kommt uns heute eine aus dem Munde des Kommandanten des Jelacscics-Regimentes stammende Interpretation des vielbesprochenen Aktes am Grabe des Generals Jelacscics zu. Aus Samobor wird uns nämlich unterm Heutigen telegraphirt: „Eine hervorragende Persönlichkeit hatte Gelegenheit, mit dem Obersten Ivanossich vom Jelacscics-Regimente über die Affaire von Novidvori Rücksprache zu pflegen. Der Oberst erklärte, die Kranzniederlegung sei absolut kein politischer, am wenigsten ein antinagarischer Akt gewesen. Die Pflicht der Pietät gebot, das Andenken an den ruhmreichen Inhaber zu ehren, da sich das Regiment in der Nähe seiner Grabstätte befindet.“

In Übereinstimmung mit dieser Mittheilung wird der „Bud. Kor.“ aus Göpfriz telegraphirt: Über das so viel Aufsehen erregende Vorgehen des Offizierskorps des Jelacscics-Regiments in Novidvori liegt nunmehr hier, da der Kriegsminister auf seiner Reise eben heute hier die hierauf bezüglichen Meldungen vorgefunden hat, der erste authentische Bericht vor, aus dem klar zu ersehen ist, daß das Regiment, welches heuer zufällig in die Nähe der Grabstätte seines Inhabers gelangte, lediglich einen Akt der Pietät ausüben wollte. Der spontan an das Kriegsministerium abgeordnete Bericht lautet:

„Beilage zum Regiments-Kommando-Befehl Nr. 37. — Samobor, am 30. August 1891. Ich habe mich heute Vormittags mit einer Offiziers-Deputation nach Novidvori versetzt und einen Kranz auf das Grab unseres hochseligen Regimentsinhabers gelegt, wobei ich folgende Worte gesprochen habe: „Als derzeitiger Kommandant des Regiments, welches durch die huldvolle Güte Sr. apostolischen

Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers, Königs und Kriegsherrn dauernd mit der dankbaren Erinnerung an Dich, Joseph Graf Jelacscics de Buzim, verbunden ist, begünstigt durch den Umstand, daß die Dienstverhältnisse Dein Regiment in die Nähe dieser geweihten Stätte geführt haben, lege ich — umgeben von einer Deputation meiner braven Offiziere — dieses sichtbare Zeichen unserer Verehrung in tiefster Ehrerbietung nieder. An Gott den Allmächtigen richten wir ein inbrünstiges Gebet für das Heil Deiner Seele und ein zweites, gleich inbrünstiges Gebet: die allgütige Vorsehung möge von den vielen Gaben, womit sie Dich einst so reichlich überschüttete, Deine hervorragenden Soldatentugenden auf Dein Regiment vererben, damit es Deinen Namen makellos bis in die fernsten Zeiten führe, dem Throne eine Stütze, dem Vaterland ein Hort! So sei es! Ivanossich, Oberst.“

Wir hätten also endlich eine authentische Darstellung des Sachverhaltes. Quisquis verborum suorum optimus interpres. Jedermann ist der beste Interpret seiner Worte. Wir nehmen also gerne Akt von der Erklärung des Regimentskommandanten, daß keinerlei politische Demonstration beabsichtigt war. Der ganze Pietätsakt war aber nichtsdestoweniger ein taktloser und durchaus unzeitgemäßer. Das werden die Arrangeure desselben nun wohl selber einsehen, nachdem auch das offiziöse Wiener Organ der gemeinsamen Regierung den Akt als „vielleicht als etwas inopportun“ bezeichnet hat.

\* Die Schrift über „Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns“, so schreibt der Wiener Korrespondent der „Münchener Allgem. Ztg.“, hat begreiflicherweise auch im Auslande die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, sowie der Eindruck, den sie in Wien und in Ungarn hervorgerufen hat, ein tiefer ist. Wenn auch mit Recht in Abrede gestellt wird, daß sie auf das Kriegsministerium zurückzuführen sei, so entstammt sie doch gewiß der Feder eines militärischen Fachmannes, der die Wünsche unserer Heeresleitung zu unterstützen beabsichtigte. Seine Nachweise sind auch solcher Art, daß sich selbst Kreise, die aus finanziellen Gründen Bedenken gegen eine neuerliche Vermehrung der Heeresauslagen tragen, der Wirkung seiner Ausführungen nicht entziehen können. Anders verhält es sich mit den politischen Darlegungen des Verfassers, und vollends im Irrthum wäre man, wenn man dieselben mit dem Leiter unserer auswärtigen Politik in irgend einen Zusammenhang bringen wollte. Im Gegentheil kann ich Ihnen mit Bestimmtheit mittheilen, daß der Minister des Außern Graf Kalnoky ebenso wie jeder Andere von dieser Schrift erst nach ihrem Erscheinen Kenntniß erhalten hat. Dies muß man sich vor Augen halten, wenn man sich durch die in militärischer Beziehung ja in hohem Grade beachtenswerthe Schrift nicht zu falschen politischen Schlüssen verleiten lassen will.

\* Eine Budapest-Zeitung bringt eine angefaßte der gegenwärtigen Windstille auf dem Gebiete der inneren Politik doppelt auffällige pessimistische Darstellung der „**Situation des Kabinetts Szapary**“. Die parlamentarischen Kreise halten es für unwahrscheinlich, (soll wohl heißen: unmöglich. Die Red.) daß die Verwaltung

reform noch im Laufe der gegenwärtigen Reichstagsession zum Abschluß gebracht werden könne. Bezüglich der Nachrichten über die im Schoße der liberalen Partei herrschende Unzufriedenheit könne nicht geleugnet werden, daß verschiedene Mitglieder der liberalen Partei mit dem Vorgehen des Kabinetts bezüglich der Reformvorlage nicht einverstanden waren. Diese unzufriedenen Momente rekrutiren sich aber nicht nur aus den Reihen der engeren Freunde Tisza's, vielmehr finden sich unter denselben auch intime Anhänger Szapary's.

\* Der Unterrichtsminister hat im Einvernehmen mit dem Justizminister eine **juridische Staatsprüfung** zu organisiren, welche künftig die Qualifikation sowohl zur richterlichen, als auch zur Advokatenlaufbahn verleihen wird. Es wird nun im Laufe des Herbstes eine Enquête von Fachmännern unter dem Vorstehe des Unterrichtsministers die Frage berathen, wie diese Staatsprüfung einzurichten sei. Der Zeitpunkt dieser Enquête wird erst später festgestellt werden, vorläufig wurde den einzuberufenden Fachmännern ein Organisationsentwurf zur eingehenden Erwägung zugesendet.

\* Der schon oft genannte ungarfeindliche rumänische Agitator Ladislav Lukacs, griechisch-katholischer Pfarrer in Lacfalva im Szatmarer Komitate, trachtete die Einweihung der daselbst neu erbauten griechisch-katholischen Kirche zu einer **panrumänischen Demonstration** auszugestalten. Zur Einweihung dieser Kirche, an deren Front die lateinische Inschrift prangt: „Für die heilige Vereinigung aller Rumänen“, waren nach allen Seiten agitatorische Einladungen versendet worden; es fanden sich denn auch Theilnehmer aus allen von Rumänen bewohnten Gegenden Ungarns ein, ja selbst aus dem Königreiche Rumänien war ein Gast erschienen. Nach dem Programme des Herrn Lukacs hätte der Bischof von Szamos-Ujvár die Einweihung vornehmen sollen, doch verweigerte dieser die Funktion, als er erfuhr, was für eine Inschrift an der Kirche angebracht sei und welchen Geistes die von Lukacs getroffenen Vorbereitungen waren. Der Bischof betraute hierauf den patriotisch gesinnten Dechanten Stephan Papp mit der Einweihung, der diesem Auftrage in einer Weise nachkam, welche Herrn Lukacs und Konsorten gar nicht behagte. Dechant Papp hielt namentlich eine von patriotischen Gefühlen befeuerte Einweihungsrede, welche die dakorumänischen Gelüste verdammt und auf das versammelte Volk großen Eindruck machte. Nach der Einweihung machten Lukacs und dessen Gäste beim Mittagessen ihrem Ärger in ungarfeindlichen Toasten Luft.

\* Die **politischen Demonstrationen** aus Anlaß der Agrarer Ausstellung scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Ende dieser und Anfangs nächster Woche treffen in Agram Separatzüge aus Fiume, Laibach, Görz und Prag ein. Aus Istrien kommen sämtliche kroatischen Landtags-Abgeordneten; mit dem Prager Zug wird auch Dr. Julius Gregor erwartet, welcher seinen Besuch in Agram ankündigte. Vorausichtlich dürfte es wieder zu Manifestationen kommen. Der Agramer Bürgerausschuß, welcher sich für den Empfang der Dalmatiner konstituirte hatte und bezüglich dessen beauftragt war, er möge sich für die Dauer der Ausstellung permanent erklären, hat sich wegen politischer Differenzen aufgelöst.

\* Eine vorgestern ausgegebene, allerdings schon mit Fragezeichen ausgestattete Depesche aus Cetinje weiß von einer bedeutenden **Waffen- und Muni-**

sehr kurz angebunden und spricht, wenn es überhaupt eine Antwort gibt, das englischste Englisch. Wiederum fällt mir Agai ein, welcher sich hier nach der Waterloo-Station erkundigte und lange nicht verstanden wurde, bis der eisgraue Guard endlich kapirte: „O yes, Uoodluh, Uoodluh.“ („Hät jöl van, a kene egypten meg: Vad lü!“) Man braucht eben keine Seele zu fragen, sondern man löst sich sein Billet nach jener Straße (die Stationen führen zumeist den Namen jener Straße, in welcher sie gelegen), welche dem gesuchten Ziele am nächsten liegt, worüber ja am besten der stumme Stadtplan belehrt. Ob man mit dem Billet zur rechten oder linken Plattform hinabsteigen soll, darüber instruirte das Billet selbst, welches auch den eventuellen Zugswechsel vorschreibt. Ist ein breiter rother Strich auf dem Billet, so geht man links, und wenn ein rother Kreis, so rechts hinunter, welche Zeichen auch im vergrößerten Format vor den Treppen angebracht sind. Unten findet man dann einen Glasrahmen mit der Überschrift: „Next train“, worin jedesmal die Angabe der Route mit dem detaillirten Verzeichniß der Stationen erscheint, so wie sie aufeinander folgen. Schwerer ist es schon, die Station zu erkennen, auf welcher man aussteigen will, da die Tafel gewöhnlich mitten in einem Gewühl von Annoncen und Neklameplakaten hängt; allein der Stationsname steht auch auf allen Bänken des Perrons, und wenn man das weiß, irrt man sich nie. Auf das Ausrufen achte man gar nicht, denn aus „Ro-ok“ z. B. kann man nicht so leicht „Royal Oak“ verstehen. Und fragen soll man, wie bereits erwähnt, niemals, denn man erhält selten so schnell eine Antwort, daß nicht der Zug schon wieder davonsfährt. Es ist genug Zeit zum Ein- oder Aussteigen, aber zu nichts Anderem mehr, und das ist ja in der Ordnung. Die Gefahr

beim Ein- oder Aussteigen überfahren zu werden, existirt nicht, denn die Plattform ist mit den Waggonflächen auf einer Höhe, und wenn die Menschen alle drin oder draußen sind, macht sich der Zug, ohne Geräusche und Geschrei, langsam wieder flott. Die Thüren werden nacheinander im Vorbeifahren von dem Perronwächter halbfest zugemacht und wieder in der finsternen Tunnellicht drin jagt der Zug auf's Neue sehr geschwind dahin. Die Waggon sind durch Gas so hell beleuchtet, daß man auf dem ganzen Wege lesen kann, und es fahren überhaupt nur lauter eingeleuchtete Zeitungsleser.

Man soll entweder die erste oder die dritte Klasse benutzen, denn in der zweiten findet man nur jene in England so häufige Spezies knurriger Matronen mit respektablen Schnurrbärten, eragrirte Männerfeindinnen, die im Stande sind, Einem die Cigarre aus der Hand und aus dem Mund zu schlagen, auch wenn „Smoking“ an der Coupéthüre steht. In der dritten Klasse ist es gemüthlich, denn man kommt mit dem Volke in Berührung, ebenso wie mit Gentlemen. Die Ladies fehlen natürlich, weil diese ausschließlich in die erste Klasse für Nichtraucher gehören; aber Girls aus allen Vorstädten, gar hübsche und muntere Mamsellen, steigen aus und ein und führen ein neckisches Geplauder mit Jedem, der daran theilnehmen will. Die drolligsten und seltsamsten Typen vereinigen sich immer hier und wechseln auf jeder Station immer mit neuen ab. Das ist unter allen Umständen interessant, und wenn es auch manchmal auf diesen luftlofen Wegen, besonders im Dampf der vielen Arbeiterpeifen (es gibt aber auch in der dritten Klasse reservirte und respektirte Abtheilungen für Nichtraucher) zum Ersticken heiß wird, so empfindet man doch niemals Banaeweise, wie in der ersten Klasse. Dort kann Einem

mitunter auch unheimlich zu Muth werden, denn die Coupés sind alle einzeln vollständig abgeschlossen und man sieht sich auf einer längeren Tour wiederholt allein in einem solchen bequem gepolsterten Kasten. Mir kam einmal ein sonderbarer Gedanke, als ein vollständig schäbiger und dazu halb betrunkenen Kerl sich zu mir in die erste Klasse setzte und Schnarchen simulirte oder wirklich einschlies. Es leistet sich nämlich öfter ein ganz armer Schlussler, wenn er bei Laune ist, das billige Vergnügen, eine Untergrundbahnreise in der ersten Klasse zu machen, was ja kaum mehr als 2 Pence Aufzahlung erfordert. Ist der Betreffende aber ein Raubmörder, so kann er einen einzelnen Coupénachbar, wie sich solche oft treffen, während der gräßlich polsternden und jedes andere Geräusch übertönenden Fahrt durch den Tunnel von einer Station zur nächsten ganz gut kalt machen, ihm Börse und Schmuckstücken abnehmen und beim Anhalten in dem jeweiligen Trubel, wo Jeder nur mit sich selbst beschäftigt ist, hinausbringen und seiner Wege gehen. Selbst wenn er blutig ist, würde man ihn nur für einen Fleischerknecht halten, wie solche zu Hunderten die Untergrundbahn benützen; und würde die That schon im nächsten Moment entdeckt, so könnte der Mörder, wenn nicht schon auf der Straße, so doch unter den anderen Passagieren mit der unschuldigsten Miene einhergehen. Denn wer kann ihm in der Schnelligkeit beweisen, daß er in jenem Coupé gefessen, in welches während dieser ewigen Tunnelfahrten kein Kondukteur Einsicht nehmen kann. Der einzige Guard, welcher den Zug begleitet, sitzt hinten im allerletzten, dem Gepäckwagen. Dies und die Möglichkeit anderer Verbrechen bilden den thatsächlichen, wenn vielleicht auch durch die Erfahrung noch nicht erwiesenen Uebelstand auf den Untergrundbahnen, woselbst meiner Ansicht nach



liste wird dann in der nächsten Woche dem Magistrate vorgelegt, welcher Samstag, den 12. d., in außerordentlicher Sitzung die Wahl der Lehrer und Lehrerinnen vornehmen wird.

\* **Offertverhandlung.** Die dreijährige Aufstellung, Abtragung und Instandhaltung des Altklosters Donau-Friedes erstand heute Franz Brunner mit 1200 fl. per Jahr. Die Offertverhandlung betreffend eine auf 8400 fl. veranschlagte Umpflasterung wurde für den 21. d. ausgeschrieben.

\* **Genehmigt** hat der Minister des Innern die Beschlüsse der Stadtpreparatur betreffend die Mehrkosten für die Erweiterung des Spitals der Elisabethinerinnen in Ofen und den Verkauf von 2240 Quadratklaster Grund am Hausenfang mit 2 fl. per Klaster an J. L. Brunner zum Bau einer Nickel-Gußfabrik.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Reklamationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnent-erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 2. September.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Der Kapitalist Budapester Waaren- und Effektenbörse, Verlosungen, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Verühmte Patienten, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zwischen zwei Frauen“) sowie Inzerate.

\* **Wetterbericht.** Der Himmel war heute fast ganz heiter, es zeigten sich nur vereinzelte kleine Wölkchen; die Temperatur blieb unverändert. Das Thermometer war in der Nacht bis 10 Gr. N. gefallen und hob sich am Tage auf 22 Gr. N. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. Die gestern gemeldete Depression ist in nordöstlicher Richtung fortgeschritten und verursacht auch weiter in Norddeutschland und regnerische Witterungen. Im Süden ist der Luftdruck im Allgemeinen hoch; das Maximum befindet sich über den Alpen. In Mittel- und Südeuropa herrscht heiteres und trockenes Wetter. In Ungarn ist, der meteorologischen Centralanstalt zufolge, bei schwachen Winden verschiedener Richtung vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

\* **Ernennung.** Se. Majestät hat den Richter am Sala-Gerichtshof Johann Somogy zum überzähligen Richter an der Raaber königlichen Tafel ernannt.

\* **Jubilirende Akademiker.** Die ungarische Akademie der Wissenschaften begehrt morgen ein dreifaches Jubiläum: es sind nämlich morgen fünfzig Jahre, daß Baron Nikolaus Bay zum Direktionsmitglied, Franz Pulsky zum Ehrenmitglied und Paul Hunfalvy zum korrespondirenden Mitgliede gewählt wurden. Von diesen drei Männern, welche heute zu den namhaftesten Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens zählen, war im Jahre 1841 nur Baron Nikolaus Bay, damals 39 Jahre alt, in weiteren Kreisen bekannt. Sein sozialer Rang, seine umfassende Bildung — er hatte nicht nur Jus, sondern in Wien auch Technik studirt —, sein mannhaftes Auftreten im Interesse seiner Nation und seiner Konfession prädestinirten ihn, den damaligen Abgelenkten des Vorkommens Komitats im Landtage, zu einer großen Zukunft. Baron Bay wurde später Vizegespan des Zempliner Komitats, dann Administrator des Vorkommens Komitats, wiederholt königlicher Kommissär, Statthalterrat, Kanzler etc. Heute ist Baron Bay Präsident des Magnatenhauses, Kronhüter, Oberkurator des evangel. Kirchendistrikts diesseits der Theiß und Inhaber zahlloser Ehrenstellen, deren Würde er trotz seiner 89 Jahre noch mit bewundernswerther Mühseligkeit trägt. — Franz Pulsky, der zweite Jubilar, war, als ihn die Akademie — der er schon seit 1838 angehört — zum Ehrenmitgliede wählte, erst 27 Jahre alt. Seine Reisekisten, seine kunstarchäologischen Abhandlungen, seine staatsrechtliche Polemik mit Baron Jedlicky und Grafen Leo Thun hatten die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt des In- und Auslandes auf den jungen Mann gelenkt; das Erscheinen seiner „Ideen zur Philosophie der ungarischen Geschichte“ waren der unmittelbare Anlaß zu seiner Wahl zum Ehrenmitgliede. (Später wurde er auch zum Direktionsmitglied gewählt.) Was Pulsky in dem seit dieser Wahl verfloffenen halben Jahrhundert geleistet, ist zu sehr bekannt, als daß wir es hier zu schildern brauchen. Anlässlich seines vor wenigen Jahren gefeierten Schriftstellerjubiläums ist diese Thätigkeit eingehend gewürdigt worden. Pulsky's Name ist mit dem Nationalmuseum verschmolzen, dessen Direktor er seit etwa zwei Jahrzehnten ist und welches er auf das hohe Niveau gehoben, auf welchem es heute anerkanntermaßen steht. — Dem großen Publikum am wenigsten bekannt ist Paul Hunfalvy, der, als er vor fünfzig Jahren — damals 31 Jahre alt — zum korrespondirenden Mitgliede der Akademie gewählt wurde, ein einfacher Erzieher war, der einige klassisch-philosophische Abhandlungen veröffentlicht

hatte. Später hat Hunfalvy das Gebiet seiner wissenschaftlichen Thätigkeit wesentlich erweitert; er ist der Schöpfer und eifrigste Pfleger der ungarischen Ethnographie und nebst Budez der hervorragendste Verfechter der finnisch-ugrischen Herkunft der Magyaren. Große Verdienste hat sich Hunfalvy im Kampfe gegen die Ueberhebung der Rumänen erworben, zu deren Geschichte er überaus werthvolle — den Rumänen freilich nicht sehr genehme — Beiträge geliefert hat. Hunfalvy ist ordentliches und Direktionsmitglied der Akademie, ernanntes Mitglied des Magnatenhauses. — Die Akademie hält im September keine Sitzung, sie begehrt daher das dreifache Jubiläum vorläufig nur dadurch, daß sie an die Jubilare Gratulationsadressen richtet. Eine eigentliche Feier findet nicht statt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Akademie in derselben Sitzung, in welcher die drei Jubilare gewählt wurden, auch den verstorbenen Unterrichtsminister August Trefort, mit Rücksicht auf mehrere wackere volkswirtschaftliche Arbeiten desselben (több érdek status gazdassági dolgozatai tekintetéből) zum korrespondirenden Mitgliede wählte.

\* **Die Königin von Rumänien.** Ein Korrespondent des „Figaro“ erfährt aus dem Munde des Arztes Theodor, daß die Mittheilungen einzelner Blätter über die Krankheit der Königin von Rumänien übertrieben seien. Die Königin leide weder an Rückenmarkserweichung, noch an ejsartigen Erscheinungen, sondern an passiven Kongestionen der Membrane, welche das Rückenmark einhüllen.

\* **Pilgerfahrt nach Rom.** Das Programm der am 26. September l. J. von Budapest nach Rom abgehenden Pilgerfahrt ist bereits fertig.

Laut diesem Programme gehen die Pilger am 26. September um halb 1 Uhr Nachmittags von Budapest (Centralbahnhof) mittelst Separatzuges via Dombóvár nach Fiume ab, von dort mittelst Separatdampfers nach Ancona, von da mit Separatzug nach Rom. Für diese Fahrt werden zweierlei Tour- und Retourbillets ausgegeben u. zw. 1. von Budapest via Dombóvár, Fiume, Ancona nach Rom und zurück über dieselben Strecken; Preise dieser Billets inklusive der fünfzägigen Verpflegung in Rom l. Kl. 96 fl., II. Kl. 77 fl., 2. von Budapest nach Rom und zurück über Florenz, Venedig, Gormons, Triest, Fiume, Dombóvár nach Budapest; Preise inklusive der fünfzägigen Verpflegung in Rom l. Kl. 130 fl., II. Kl. 100 fl. Vormerkungen übernimmt bis 15. September Dr. Róbitsek (Budapest, Seminarsgasse Nr. 7.)

\* **Jbsen und Björnson.** Wie in eingeweihten Kreisen Christianias verlautet, gedenkt sich der Sohn Henrik Jbsen's, Dr. Sigurd Jbsen, mit der ältesten Tochter Björnson's, Fräulein Bergliot Björnson, zu verloben. Die junge Dame ist eine vielversprechende Sängerin, die zur Zeit noch bei der bekannten Mme. Marchesi in Paris studirt, übrigens eine ausgezeichnete Schönheit. Am Freitag war Henrik Jbsen seit 15 Jahren wieder zum ersten Male im Christiania-Theater bei der Galavorstellung von „Hedda Gabler“. Dem Dichter, der in Begleitung der bezaubernd schönen Frau Arnoldson erschien, wurden stürmische Ovationen zu Theil.

\* **Telephonverbindung mit Kleipest.** Handelsminister Baross hat die angelegte telephonische Verbindung der Gemeinde Kleipest mit der Hauptstadt bewilligt.

\* **Die ungarischen und die polnischen Studenten.** Die Hörer der Lemberger Universität haben bekanntlich in einem herzlichen Schreiben der Budapester Universitätsjugend für die auf das rumänische Memorandum ertheilte Antwort gedankt. Die Budapester Universitäts Hörer haben nun auf dieses Schreiben geantwortet. In dem Antwortschreiben wird der herzlichen Freude über die aus dem Schreiben der Polen ersichtliche brüderliche Liebe in schwingvollen Worten Ausdruck gegeben. Bezüglich des in Aussicht gestellten Besuchs anlässlich der Millenniumsfeier heißt es in dem Schreiben: „Seid fest überzeugt, daß die Jugend der ungarischen Hochschule ihre polnischen Brüder, deren Ahnen mit unseren Vätern immer gemeinsam für Freiheit und Unabhängigkeit gekämpft, mit der größten Liebe und mit offenen Armen empfangen wird. . . Leider — so schließt das Antwortschreiben — können wir Euch noch nicht den bestimmten Zeitpunkt für die Abhaltung der Feier bekannt geben, da betreffend das Jahr unter unseren Gelehrten Meinungsverschiedenheit herrscht. Vorläufig bringen wir Euch zur Kenntniß, daß die Feier des tausendjährigen Bestandes unseres geliebten Vaterlandes 1895 oder 1896 stattfindet. In dem Momente, wo sich die ungarische Regierung an die Spitze des Arrangements der Feier stellt, wird es unsere angenehme Pflicht sein, Euch hiezu zu verständigen.“

\* **Wetterschäden in Italien.** Die vorliegenden Nachrichten über Wetterschäden in fast ganz Oberitalien bieten ein grauenvolles Bild der Verwüstung. In der Umgegend Mailands, namentlich zwischen Monza und Cervo, hat der Hagel die gesammte Ernte vernichtet; im königlichen Parke zu Monza wurden über hundert Stück Wild erschlagen. In der Umgegend von Vimerate ist stundenweit die Vegetation wie niedergemäht; mehrere tausend Vögel wurden durch mitunter faustgroße Hagelkugeln getödtet. Bei Sarona verschüttete ein Erdbeben das Haus des Bürgermeisters mit sieben Personen. Ähnliche Schreckensnachrichten ließen

aus Parma, Como, dem gesammten Piemont und der Brianza, woselbst der Hagel zehn Centimeter hoch lag, vor. In Casellefranco und Treviso hat die Weinernte arg gelitten. Die Umgegend Turins ist besonders hart mitgenommen, die Leute retteten nur das nackte Leben. Bei 4000 Stück Federvieh wurde vom Hagel getödtet.

\* **Schauspieler-Prüfung.** In dem neuen Palais des Schauspieler-Pensionsfonds herrichte heute ein reges Leben. Es hatte sich dafelbst eine große Schaar junger Damen und Herren eingefunden, die den Beruf in sich fühlen, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, eine Rolle zu spielen, und da galt es nun, vor einer strengen Jury, an deren Spitze der Schauspielerveteran Nikolaus Felck stand, Proben der Befähigung abzulegen. Die angehenden Mimen beiderlei Geschlechts waren bisher zum größten Theil Laien auf dem Gebiete der darstellenden Kunst und möchten sich der Bühnenthätigkeit widmen, ohne erst die theoretischen und praktischen Fächer durchzumachen, welche in der Landes-Theaterschule doziert werden. Den Damen gegenüber, welche die Erklärung abgaben, daß sie sich mit der Aufnahme in den Gesangsschor irgend einer Bühne begnügen, war man, zumal wenn sie ein angenehmes Exterieur besaßen, ziemlich nachsichtig, und die mit der Abgabe eines Gutachtens betrauten Professoren Sclay und Ligeti waren die wohlwollendsten Juroren. Es fanden sich unter den Aspirantinnen aber auch einige Damen, die selbst der strengsten Beurtheilung Stand hielten und entschiedenes Talent bewiesen. So hat Fräulein Berkes im Vortrag eines Liebes sehr brauchbares Stimmmaterial und eine gewisse Routine bewiesen. Die Prüfung im Gesangsfache und im Schauspielfache bestanden noch mit Erfolg Louise Kállay, Helene Döber, Paula Árnay, Ida Tájkerty, Sidonie Lányi, Helene Réthy, Franziska Boros, die Geschwister Molnár, Irma Verény und Julie Körösi. Unter den männlichen Kandidaten ragten der Jurist Árpád Hrubos, der über eine mächtige Stimme verfügt, ferner Béla Bojnich, Julius Nagy und Géza Nárási hervor. Heute stellten sich der „Schauspieler-Rekrutierungskommission“ sieben Personen, doch ist damit die Zahl der Reflektanten noch nicht erschöpft und muß die Prüfung fortgesetzt werden.

\* **Gegen die Zigeunerplage.** Das österreichische Ministerium des Innern hat sich durch die vielfachen Klagen der Landgemeinden von Nieder- und Oberösterreich und Steiermarks wegen der Zigeunerplage veranlaßt gesehen, diesbezügliche Schritte bei der ungarischen Regierung wegen endgiltiger Lösung dieser Frage zu unternehmen. Einer Mittheilung des ungarischen an das österreichische Ministerium des Innern zufolge wird die ungarische Regierung einen diesbezüglichen Gesetzentwurf einbringen, um nöthigenfalls die zwangsweise Kolonisierung der Zigeuner durchzuführen.

\* **Ueberraschte Hazardspieler.** In der letzten Nacht hat die Polizei in mehreren Kaffeehäusern nach Hazardspielern gesucht und solche in den Kaffeehäusern: Andreas Schäffer (Lafácsplatz), Joseph Gausterer (Königsplatz), Wáthory (Kecskemétergasse) und Leopold Árvai (Grünebaumgasse) angetroffen. Die Spielbanken wurden konfisziert und von den Spielern zur weiteren Amtshandlung das Nationale aberverlangt.

\* **Namensänderungen.** Gottfried Rohm (Obenbürg) in Tenger; Jonas Fried (Budapest) in Fodor; Joseph Pálinskás (Debrecin) in Szabó; Andreas Vavrik (Károlyi) in Károlyi; Ludwig Czefko (Győr) in Czeglédi; Paul Braun (Wien) in Biró; Alexander Büchler (Budapest) in Bálint.

\* **Schwimm- und Rettungsfest.** Zu Gunsten des Budapester freiwilligen Rettungsvereins wird am 12. September ein großes Schwimm- und Rettungsfest veranstaltet, zu welchem bereits zahlreiche Damen und Herren ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Theilnehmer werden sich vollkommen angekleidet in die Donau stürzen und durch die mit dem jüngst erprobten Zádák'schen Schwimmanzug bekleideten Retter aus der Donau gezogen werden. Die Retter werden bei dem Leopoldstädter Schiffsfeste in die Donau springen und unter verschiedenen Schwimm- und Rettungsproduktionen bis Promontor schwimmen. Bei Promontor findet dann ein Wett-schwimmen der Freischwimmer statt. Die Sieger erhalten Medaillen und Ehrenpreise. Anmeldungen zu dieser Schwimmproduktion werden bei den Schwimmmeistern der hauptstädtischen Schwimmschulen angenommen.

\* **Ertrunkene Husaren.** Man schreibt aus Neutra, 1. September: Die hier zu den Mandövern eingerückte Mannschaft des 6. Honvéd-Husaren-Regiments führte heute Morgens ihre Pferde in den Neutrafluß zur Schwemme, wobei einige Leute zu weit ins Wasser gingen und der Husar Bonhavy in Ertrinkungsgefahr gerieth. Sein Kamerad Pástor wollte ihn retten, wurde aber von dem Ertrinkenden umschlungen und mit in die Tiefe gezogen, wo Beide den Tod fanden. Die Pferde schwammen ans Ufer, während die Leichen der Soldaten nach langem Suchen fest umschlungen aus dem Flusse gezogen und ins Komitatspital überführt wurden.

\* **Eine Wette.** Man schreibt aus Neuhorf: Der bekannte französische Yachtman Baron Paul de Sède hat eine höchst originelle Wette abgeschlossen und auch gewonnen. Am vorigen Mittwoch kam er in Ferrey-City (Bereinigter

Staaten) an Bord des transatlantischen Dampfers "Noordland", als Matrose verkleidet, an Baron de Sède hat sich in Antwerpen auf diesem Schiffe als Matrose mit einem Monatsgehalt von 95 Frs. anwerben lassen und während der ganzen Ueberfahrt berant fleißig gearbeitet, daß er vom Kapitän den anderen Matrosen als Muster vorgehalten wurde. In Newyork angekommen, gab sich Baron de Sède dem Kapitän zu erkennen, indem er bemerkte, er glaube bewiesen zu haben, daß ein guter Nachtman auch ein guter Matrose sein könne. Baron Paul de Sède wird nunmehr an Bord des "Noordland" als Reisender die Rückfahrt nach Europa machen.

\* **Stürme im Canal La Manche.** Ein orkanartiger Sturm wüthete gestern an den britischen Küsten. Aus dem englischen Kanal werden zahlreiche Schiffbrüche, theilweise mit Lebensverlust signalisirt. Die Ueberfahrt nach Calais und Ostende ist überaus schwierig. Aus allen Theilen der Insel liegen Berichte über Verheerungen durch den Sturm vor. Ein Haus in Dublin wurde niedergeweht und drei Frauen unter den Trümmern begraben. Zwei von ihnen wurden getödtet.

\* **Dementi.** Wie die "P. A." von kompetenter Seite erfährt, entbehrt die von einigen Tagesblättern gebrachte Notiz über die Explosion eines Pulvermagazines in Karanjesch jedweder Begründung.

\* **Eine Nonne als Giftmischerin.** Aus Lissabon wird telegraphisch berichtet: Der Untersuchungsrichter verfügte die Verhaftung der Schwester Colloreta, Nonne im Kloster Trinitarias, welche beschuldigt wird, die vierzehnjährige Sarah Matos, deren plötzlicher Tod vor einigen Tagen großes Aufsehen erregte, nach deren Vergewaltigung vergiftet zu haben. Die Affaire erregt ungeheure Sensation und steht noch immer im Mittelpunkt des Interesses.

\* **Selbstmord.** Heute Nachts nach 12 Uhr wurde auf einer Bank des Stephanieweges ein sehr nett gekleideter, etwa 30jähriger, kräftig gebauter, mit einem grauen Anzug bekleideter Mann todt aufgefunden. Derselbe hatte sich auf einem neben ihm auf der Erde liegend vorgefundenen Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt. Bei dem Unbekannten fand man mehrere auf den Namen Eugen Sokonay lautende Karten und zahlreiche Papierstücke, auf welche derselbe Name geschrieben ist. Die Leiche des unbekannt Selbstmörders, nach dessen Identität die Polizei forsch, wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt.

\* **Was die englischen Verbrecher kosten.** Welche ungeheueren Summen die englische Verbrecherwelt den Staat kostet, geht aus einem Eingekendet an die "Times" hervor. An der Hand statistischer Angaben weist der Verfasser Herr W. D. Morrison nach, daß sich die jährlichen Erhaltungskosten der Polizei auf 5,859,940 Pfd. Sterling, die der Gefängnisse auf 1,020,343 Pfd. Sterling und die der Besserungs- und Arbeitsschulen (irische Lokalbeiträge nicht mitgerechnet) auf 593,551 Pfd. Sterling. Der Gesamtbetrag erreicht die ungeheure Zahl von 7,473,834 Pfd. Sterling, welche, statt abzunehmen, alljährlich größer wird. Hierbei sind die Kosten der Kriminalprozesse, die Gehalte der Richter und der meisten anderen Beamten, sowie des Verlustes an Eigenthum nicht mitgerechnet. Würde man alle diese Posten noch zu der angegebenen Zahl hinzufügen, so würde sich als Gesamtergebnis des Betrages, welchen das Verbrechen in England kostet, die Summe von mindestens 10 Millionen Pfd. Sterling ergeben.

\* **Verloren.** Ein armer Familienvater hat gestern auf dem Wege von der Badgasse bis zur Klausalgasse seinen 44 fl. betragenden Monatslohn sammt einem Pfandschein verloren. Der redliche Finder wird ersucht, den Pfandschein und das Geld, letzteres nach Abzug von 15 fl. als Finderlohn, in der Administration unseres Blattes zu deponiren.

\* **Schiffverkehr.** Die Budapest-Bisegräber Separatfahrten werden mit 9. September l. J. eingestellt. Die letzte Fahrt findet am 8. September statt.

\* **Polizeinachrichten.** Der 63jährige Fleischhauer Johann Kacz wurde heute Morgens in einem Stalle des Hauses Nr. 5 auf dem Bloksberg-Quai todt aufgefunden. Merkmale äußerer Gewalt waren an der Leiche, welche behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut transportirt wurde, nicht bemerkbar, weshalb angenommen wird, daß Kacz einem Schlaganfall erlegen. — Der Tagelöhner Ferdinand Schlapf stürzte gestern in seiner Wohnung, Szilagasse Nr. 19, in trunkenem Zustande in eine Fensterscheibe, wobei er sich die Ader am Arme aufschlitzte und schwerverletzt ins Johannesspital gebracht werden mußte. — Der Dienstmann Jakob Feret (Nr. 225) transportirte gestern Abends einen ihm durch einen Passagier übergebenen größeren Koffer von der Südbahn in die Stadt. Zwei, einen leeren Karren ziehende Lehrburschen machten sich erbötig, den Koffer auf ihrem Karren zu transportiren, auf welchen Antrag der Hordär bereitwillig einging. Auf dem Christinenstädter Kirchenplatz entfernte sich der Hordär, da die Bursche dortselbst Melonen kauften, für einen Moment von dem Wagen. Als er gleich darauf zurückkehrte, waren die Bursche sammt dem Wagen und Koffer spurlos verschwunden. Die polizeiliche Ausforschung der Bursche ist angeordnet.

\* **Scribe und seine Mitarbeiter.** Bekanntlich schrieb Scribe mehr als dreihundert Stücke für die Bühne. Die zahlreichen Mitarbeiter, die er hierbei hatte, theilte er in zwei Gattungen: Mitarbeiter an erfolgreichen Stücken und Mitarbeiter an durchgefallenen Stücken. Einer dieser Letzteren ging nun

einmal an dem herrlichen Palais Scribe's vorbei und sagte zu einem ihn begleitenden Freund: "Da sieh einmal dieses Haus! Manche dieser Steine kamen von mir." Ja, in die Fensterscheiben sagte Scribe, der gerade in diesem Augenblicke in sein Haus trat.

\* **Im Circus Wulff** finden heute, Donnerstag, den 3. d., zwei große Gala-Vorstellungen statt, um 3 Uhr Nachmittags (wobei ein Kind frei) und um halb 8 Uhr Abends. Letzte Aufführung der großen Ausstattungs-Wasserpantomime des "Eigels Hochzeit mit Hindernissen zu Wasser und zu Land".

\* **Erster Mädchen-Ausstattungsverein.** Im Monate August l. J. wurden 1069 Antheile eingeschrieben und an Ausstattungs-Prämien 1200 fl. ausbezahlt. Vom 1. Januar 1861 bis 31. August 1861 beträgt die Zahl der hinzugekommenen Antheile 7357 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungs-Prämien 36,100 fl.

**Familien-Nachrichten.**  
Herr Armin Schatteles, Mittheil der Firma Josef Schatteles & Sohn in Lugos, verlobte sich mit dem liebreizenden Fräulein Emma, Tochter des Herrn Moritz Schulz in Liptó-Rosenberg.

In **Herzmann's Orpheum** hat das französische Duettistenpaar **Soulier-Bouchet** gelegentlich seines vorgetragenen ersten Auftretens einen sensationellen Erfolg errungen. Dieselben nahmen schon im ersten Augenblick durch ihre hochleganten Erscheinungen das Publikum für sich ein und steigerte sich der Erfolg bei jeder Strophe, welche diese stimmbegabten Duettisten mit echt französischem Chic zu Gehör brachten. **Soulier-Bouchet** (1 Herr und 1 Dame) konnten bloß auf ein 10tägiges Gastspiel gewonnen werden, und beeile sich daher Jedermann, dieses vorzügliche Duettistenpaar zu hören.

Auf das Inserat **Losvereine auf Ratenzahlungen** der kaufmännischen Spar- und Kreditgenossenschaft (Schlangengasse Nr. 2) machen wir hiemit besonders aufmerksam.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* **(Im Volkstheater)** trat heute Frau Louise Blaha im Volksstücke "Ejel az erdön" vor ausverkauftem, beifallslustigem Hause zum ersten Male nach den Ferien wieder auf. Die Künstlerin, durch den herzlichen Empfang in die beste Laune versetzt, brillirte nicht nur durch ihre bekannte Leistung als Bauernmädchen Boriska und den unvergleichlichen Vortrag der Lieder, sondern ließ ihrer frohen Laune in gelungenen Extempores die Zügel schießen. Daß ihr nach dem ersten Liede ein umfangreiches Bouquet überreicht wurde und sie fast alle Gesangsstücke wiederholen mußte, ist beinahe selbstverständlich. In die Ehren des Abends theilten sich mit ihr verdienter Weise die Damen Heggvi und Szatai, sowie die Herren Szirmai, Németh, Vidor und Horvath.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 2. September.** (Das **Budapester Kön. Straßengericht**), dessen Amtskollegiaten sich derzeit im Justizpalais befinden, soll nach Vereinigung des Budapester Kön. Gerichtshofes mit dem Gerichtshof für den Bester Landbezirk ins Komitatshaus übersiedeln.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 4 Gulden. Haupt-Verfasser durch Apotheker M. Moll, f. u. f. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Auch verlange man ausdrücklich Moll's Brävarat.

**Der Conducteur.**

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. September mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, durchführten Führer an den Eisenbahnen und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen. Preis 30 fr. Neu bearbeitet: (Preis) 50 fr. per Post 60 fr. 43040

**An die geehrte Damenwelt!**

Meinen hochgeehrten Kunden und geehrten Damen erlaube mir die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich von meiner kurz andauernden Krankheit vollkommen genesen, daher mit voller Kraft, wie auch mit den neuesten und apartesten Fagons erbenst zu Diensten stehe. Mit der höflichen Bitte, mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin zu schenken, verbleibe mit Hochachtung zu ergebenden Diensten bereit 43053

**Fischer Julia,**

Damen-Konfektions-Salon, Göttergasse Nr. 2.

**Danksagung.**

Für die so liebevolle und zahlreiche Theilnahme, welche mir bei dem Begräbniß meines unvergesslichen Gatten

**Benedikt Ruhdorfer**

von Seite der Verwandten und Bekannten, sowie von dem Budapester Eisengießer-Verein, jenem der Wirthschaftsgenossenschaft und dem "Stefan Tür" ersten Neupester Veteranen-Verein zu Theil wurde, sage herzlichsten Dank im Namen der trauernden Familie.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Korpsmanöver im Waldviertel.**

**Göppritz, 2. September.** Heute Vormittags halb 10 Uhr sind mittelst Separatzuges die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer, Kriegsminister FML. Baron Bauer, der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Bed, General-Infanterie-Inspektor FML. Baron König mit ihren Personaladjutanten aus Gitsi in Göppritz eingetroffen.

Ungemein reges Leben herrschte heute nach der Ankunft der Erzherzoge im Hauptquartier. Ordonanzen kamen und gingen, Befehle wurden ertheilt und Abfertigungen expedirt. Beim Diner bei Erzherzog Albrecht erschien auch Statthalter Kielemanssegg. Nachmittags fand im Hauptquartier eine mehrstündige Berathung unter Vorstz Erzherzog Albrecht's statt, an welcher die Mitglieder der Manöver-Oberleitung und die Schiedsrichter theilnahmen. Um 2 Uhr begann das faktische Schluchmanöver mit der Aufklärung der gegenseitigen Stellung, wobei in diesem stark gewellten Terrain der Kavallerie eine bedeutende Aufgabe zufällt. Die Ausgangsstellung war die folgende: Von der Ostpartei stand die 4. Infanterie-Truppendivision (FML. Succovaty) in Eggenburg, die 13. Infanterie-Truppendivision (FML. Kovács) um Hermannsdorf, die 25. Infanterie-Truppendivision (FML. Christianovics) um Maissau, die 1. Kavallerie-Truppen-Division (FML. Gradl) mit der Telegraphen-Abtheilung und einem Inf.-Bataillon in Horn; — von der Westpartei standen die 9. Inf.-Truppen-Division (FML. Probst) um Gmünd, die 19. Inf.-Truppen-Division (FML. Pachner) um Schrems, die 21. Inf.-Truppen-Division (Generalmajor Hauschka) um Schwarzbach und die 2. Kavallerie-Truppen-Division (FML. Baron Semingem) mit der Telegraphen-Abtheilung und zwei Jäger-Bataillonen vorgeschoben in Stegersbach nächst Schwarzenau. Die beiderseitigen Kavallerie-Divisionen befinden sich demnach in einer Distanz von 30 Kilometern, während die Infanterie auf 50 Kilometer von einander stand.

Der Kommandant der Ostpartei, FML. Baron Schönfeld, erhielt um 2 Uhr von der Uebungsleitung die Mittheilung, daß der Gegner, aus zwei Divisionen bestehend, von Gmünd im Vormarsche begriffen sei, daß die Kavallerie-Division des Gegners die Thaya bei Schwarzenau passirt habe und daß seine Landwehr-Division dem Korps über Budweis nachrücken solle, während eine Linien-Division bei Linz die Donau überschritten habe, vernuthlich, um von dem Korps herangezogen zu werden. Später wurde dem FML. Schönfeld telegraphirt: "Erzellenz sollen trachten, feindliches Korps, bevor zurückgebliebene Kräfte an sich gezogen, zurückzuwerfen."

Der Kommandant der Westpartei, FML. Graf Grüne, erhielt von der Oberleitung die Mittheilung, daß das gegnerische Korps, angeführt aus zwei Divisionen bestehend, gegen Horn vormarschire und das dessen Kavallerie diesen Ort bereits erreicht haben soll; das Korps-Kommando erhält demnach den Befehl, die allem Ansichne nach noch nicht vereinten Kräfte des Gegners zu schlagen und wenn das Korps mit der Offensive nicht durchdringe, dieselbe erst nach Heranziehung aller Verstärkungen wieder anzugreifen; über Freistadt komme die 3. Infanterie-Truppen-Division als Verstärkung und könne am 5. September Mittag in Wittz eintreffen. — Die beiderseitige Kavallerie hatte den ganzen Nachmittag rekonnozirte, das Ergebnis wird Abends gemeldet werden. Als erster Tagesbefehl wurde heute hier verlautbart, daß die Manöver-Oberleitung auch während des Gefechtes durch schwarze gelbe Fahnen markirt und daß das Manöverterrain vollständig freigehalten werden müsse. Es werden auch nur mit Legitimationscheinen versehenen Personen zugelassen; die ermächtigten Berichterstatter müssen ebenfalls kriegsgemäß weiße Binden tragen und die Telegraphenämter können Telegramme anderer Personen über die Manöver nicht befördern.

Die Manöver-Oberleitung hat heuer besondere Verfügungen getroffen, um über die Berpflung und Berprobantirung der Truppen täglich genau informirt zu sein, da dieses Manöver gleichzeitig auch eine besondere Wichtigkeit für die Intendantur besitzt. Alltäglich werden die einzelnen Truppenkörper zeitlich Morgens der Manöver-Oberleitung über die Zeit, in welcher die einzelnen Truppen-Abtheilungen abgetocht haben, eingehend zu berichten haben, und wenn das Abtochen an der einen oder anderen Stelle spät erfolgte, dessen Umstand zu motiviren.

Die neuerdings aufgetauchte Meldung, daß Se. Majestät nach den Galgözer Manövern auch Klein-Tapolcsány besuchen werde, entbehrt vollständig jeder Grundlage. Se. Majestät trifft am 12. September schon in Wistritz ein. Kaiser Wilhelm wird nächsten Sonntag Gast des Erzherzogs Albrecht sein.

**Schwarzenau, 2. September.** Se. Majestät ist mit seinem Gefolge um 8 Uhr 35 Minuten Vormittags hier eingetroffen.

Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfange eingefunden: Statthalter Graf Kielemanssegg, der Bezirkshauptmann von Zwettl, der Bezirkshauptmann von Waidhofen, Hofrath R. v. Kamler mit den hier anwesenden Postbeamten, die Vertreter der Gerichts- und Steuerbehörden, ferner die Geistlichkeit, darunter die Aebte von Zwettl, Geras und Altenburg, die Großgrundbesitzer des Bezirkes und deren Damen, eine Deputation der Großindustriellen und des Bürgerkorps von Waidhofen. Als Se. Majestät den Hof-Separatzug verließ, wurde die Volkshymne angestimmt und die Versammelten brachen in begeisterte Hochrufe aus. Der Monarch geruhte den Statthalter, die anwesenden Bezirkshaupt-

leute, den Bürgermeister von Schwarzenau und den Freiherrn v. Widmann durch Ansprachen auszuzeichnen und denselben für den ihm bereiteten Empfang zu danken. Auch viele Beamte, sowie alle Grundbesitzer und deren Damen wurden von Sr. Majestät durch Ansprachen geehrt. Vom Statthalter geleitet, schritt Se. Majestät die Front des Bürgerkorps ab und fuhr sodann, mit dem Generaladjutanten Grafen Paar an der Seite, unter lärmlichen Hochrufen durch die reichbesagte Straße, in der zwei mit patriotischen Inchriften versehene Triumphsporten errichtet sind, nach Schloß Schwarzenau, woselbst die Front der hier aufgestellten Ehrenkompagnie abschritt. Am Eingange des Schlosses wurde Se. Majestät von der Baronin Widmann ehrfurchtsvoll empfangen. Im Schlosse selbst erfolgte hierauf die Aufwartung der Hofwürdenträger, des Adels, der Beamten, der Geistlichkeit, der Lehrer, der Gemeindevorstellungen, der Feuerweh- und der Veteranen-Deputationen.

**Schwarzenau, 2. September.** Die Ankunft des Königs Albert von Sachsen gestaltete sich überaus herzlich und förmlich familiär. Der Kaiser kam eine Viertelstunde früher am Bahnhofe, der für das Publikum abgesperrt war, an und sprach mit dem bereits anwesenden Erzherzog Karl Ludwig und mit dem soeben aus Wien angekommenen sächsischen Gesandten Grafen Wallwitz. Pünktlich um 5 Uhr 59 Minuten kam der Zug an, dem alsbald König Albert und Prinz Georg entstieg. Der Kaiser eilte ihnen entgegen und küßte zweimal den König und den Prinzen. Eine Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fand, da dieselben einander bereits kannten, nicht statt. Der Kaiser drückte allen Mitgliedern des Gefolges Königs Albert die Hand, während dieser den Generaladjutanten FML. Grafen Paar herzlich begrüßte. Von lebhaftem, fröhlichem Hochrufen begleitet, fuhren nun beide Monarchen mit ihren Suiten und Prinz Georg in das Schloß Widmann, wo dieselben die dort aufgestellte Ehrenkompagnie abschritten. Prinz Georg, der nicht im Schlosse Schwarzenau, sondern im Schlosse Mayers wohnt, fuhr erst später, nach dem Diner, in sein Absteigquartier, wo ihn der Besitzer des Schlosses Mayers, Herr v. Spielmann, empfing und begrüßte. Im Gefolge des Königs Albert sind hier angekommen: der Chef des königlich sächsischen Generalstabs GM. Trautschke, Generaladjutant GM. Freiherr von Hohenberg, Flügeladjutant Oberstlieutenant Graf Bizium, Flügeladjutant Major v. Haug und Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Jacob. Prinz Georg kam mit seinem Adjutanten Mittelmeister Freiherrn v. Müller.

Am Bahnhofe attachirten sich dem König Albert und dem Prinzen Georg die ihnen zugetheilten Ehrenkavaliere, und zwar FML. Ritter v. Solb und Oberst Ritter v. Mayer, sowie FML. v. Nemethy und Oberstlieutenant v. Spielmann.

Vor der Mittelfront des Schlosses sind drei mächtige Flaggenstangen errichtet. Von der mittleren weht seit heute Morgens die schwarz-gelbe Hausflagge unseres Monarchen, auf die Flaggenstange zur Linken wurde in dem Augenblicke, als König Albert dem Schlosse nahte, die Standarte des Königs von Sachsen gehißt, auf die dritte Flaggenstange wird morgen, wenn der deutsche Kaiser kommt, die deutsche Kaiser-Standard aufgezogen werden.

Nachmittags halb 7 Uhr fand ein Hofdiner zu 51 Gedecken statt, an welchem nebst Sr. Majestät theilnahmen: König Albert von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, Erzherzog Karl Ludwig, Korpskommandant Herzog von Württemberg mit Oberst Grafen Rosenber, Minister des Auhern Graf Kálnoky mit Legationsrath Grafen Kinsky und Gesandter Graf Wallwitz, General der Kavallerie Freiherr v. Appel, Oberst Steingger, Statthalter Graf Kielesanseg, Baron Widmann, sowie die Herren der Suiten und die zugetheilten Ehrenkavaliere. — Nach dem Diner hielten die Monarchen längeren Cercle.

Abends 8 Uhr wurde bei schöner Höhenbeleuchtung ein gelungenes Feuerwerk abgebrannt.

**Berlin, 2. September.** Der deutsche Kaiser in Begleitung des Reichskanzlers Caprivi, des Generaladjutanten und der militärischen Suite ist heute um halb 7 Uhr Abends zu den österreichischen Manövern abgereist. Die Kaiserin begleitete ihren Gemahl auf den Bahnhof, wo ein großer Theil des Hofstaates anwesend war.

**Wien, 2. September.** Die „Wiener Abendpost“ schreibt:

Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen treffen morgen im Waldviertel ein, um als Gäste unseres erhabenen Monarchen den dortigen Manövern beizuwohnen. Bei den überaus innigen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unserem erlauchten Staatsoberhaupt und den genannten beiden Souveränen bestehen, und bei dem auf gegenseitiger Sympathie und unzerstörbarer Interessengemeinschaft beruhenden Allianzverhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche ist es nur natürlich, daß die Bevölkerung der altherwürdigen habsburgischen Monarchie die beiden bekrenndeten Herrscher auf das Herzlichste willkommen

heißt und in ihrem Kommen eine neue Bürgschaft dafür sieht, daß die festen und sicheren Grundlagen auf dem zum Heile der beiderseitigen Völker seinerzeit geschlossenen mitteleuropäischen Friedensbündnisse ruhen.

**Berlin, 2. September.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in einem längeren Artikel die Reise des deutschen Kaisers nach Schwarzenau und sagt:

Der Besuch ist an erster Stelle die Ermüdung der im vorigen Jahre unserem Herrn und der ganzen Armee erwiesenen Ehre der Anwesenheit des Kaiser-Königs Franz Joseph bei den Manövern in Schlesien. Aber noch einem anderen Zwecke dient die Theilnahme unseres kaiserlichen Herrn an den Wehmanövern des österreichisch-ungarischen Heeres. In erster Arbeit den Pflichten des Herrscherberufes nachkommend, von dem Bestreben durchdrungen, mit scharfem Auge darüber zu wachen, daß die Rüstung des Heeres ihre Schärfe bewahre und Bürgschaft dafür biete, daß die Verwendbarkeit desselben an keiner Stelle in Frage steht, unterziehen sich beide Herrscher den Anstrengungen des Dienstes, um sich selbst ein Urtheil darüber zu bilden, ob die Truppen auf der Höhe der Anforderungen des Tages stehen. Alle äußere Prunkentfaltung und alles Schauprächtige vermeidend, nur auf den Kern und das Wesen der unter ihren Augen sich abspielenden Bilder des Krieges achtend, betheiligen beide Monarchen aufs Neue den Ernst und das Gewicht, welche sie auf die Festigung und Stärkung ihres Bündnisses legen, als dessen vornehmster Zweck ihnen die Pflege und Sicherstellung des europäischen Friedens gilt. So ist diese wiederholte Begegnung der beiden Souveräne inmitten eines ansehnlichen Theiles ihrer Heeresmacht eine erneute Kundgebung ihres Willens, dem Bunde der beiderseitigen Staaten vereint das Gepräge eines Friedensbundes zu leihen. An diesem Standpunkte festhaltend, beharren die Herrscher in dem Streben, auf die Kräftigung der Elemente hinzuwirken, in deren festem Zusammenschlusse eine unerschütterliche Gewähr für die Erhaltung des Friedens liegt. In der frohen Erkenntniß der schützenden, den Frieden erhaltenden Macht der beiden verbündeten Monarchen findet daher die Begegnung die aufrichtige Theilnahme aller Schichten der Bevölkerung in beiden Reichen. Als weithin sichtbares Zeichen der unauslöschlichen Bundesfreundschaft wird sie von denselben mit der Zuversicht begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft neue Kraft schöpfen wird.

Die „Nationalzeitung“ widmet der Reise des deutschen Kaisers zu den Manövern einen sympathischen Artikel und hebt hervor, daß das Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland eine neue Bestätigung erhalte. Es könne sich — sagt das Blatt — nur darum handeln, die Übereinstimmung festzustellen, welche sich aus dem Bündnisse auch für die Beurtheilung der jüngsten europäischen Vorgänge ergibt. Der Besuch bedeute die immer wiederholte Bestätigung der Waffenbrüderschaft, in welcher, falls es Noth thun sollte, das eine Land für das andere einzustehen entschlossen ist. Es bestehe kein Zweifel, daß der König von Italien im Geiste dabei sei, wenn seine Verbündeten sich die Hände reichen. Auf dem Schlosse Schwarzenau werde der Dreibund, dessen Macht das Bollwerk des Friedens in Europa sei, von Neuem bestätigt werden.

**Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers.**

**Athen, 2. September.** Die Verlobung des Czarewitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland gilt hier in unterrichteten Kreisen für sicher und ist ehestens bevorstehend.

**Köln, 2. September.** (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Ztg.“ betont in einem Petersburger Telegramm, das Gerücht behauptete sich, wonach demnächst die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland stattfinden würde. Dem Bernehmen nach wird Kaiser Wilhelm den Verlobungsfesten in Kopenhagen anwohnen.

**Die Vorgänge in Chile.**

**Newyork, 2. September.** Der „Newyork Herald“ meldet aus Valparaiso: Zwei Regimente Regierungstruppen, welche von Coquimbo nach Talcahuana verlegt worden waren, revoltirten, als sie die Nachricht von der Niederlage Balmaceda's erhielten, tödteten sämtliche Offiziere und setzten sich, unterstützt von etwa 4000 Kohlenarbeitern, in den Besitz der Stadt. Die Meuterer begingen sodann die größten Ausschreitungen, plünderten die Häuser und Verkaufsläden und steckten dieselben in Brand.

**Newyork, 2. September.** „Newyork Herald“ meldet aus Valparaiso vom Gestrigen: Auch in Concepcion und Talcahuano sind Ausschreitungen des Pöbels vorgekommen.

die Behörden verfügten jedoch über hinreichende Machtmittel, um die Unruhen zu unterdrücken. In Santiago und Valparaiso ist die Ruhe wieder hergestellt.

**Newyork, 2. September.** Einem unverbürgten Gerüchte zufolge wäre Balmaceda auf der Flucht von einem Maulthiertreiber aus Raheerschossen worden, weil ihn Balmaceda in der Aufregung über die durch ein Schneegestöber erschwerte Reise geschlagen haben soll.

**Bermannstadt, 2. September.** Das Central-Exekutivkomité der rumänischen Nationalpartei unter dem Vorsitz des Dr. Onka aus Brad berieth über die seinerzeit bemerkten Ausstreuungen der Bukarester Blätter betreffs der vom Präsidenten der rumänischen Nationalpartei in Ungarn und den siebenbürgischen Theilen Vinzenz Babeş angeblüh gemachten Versuche, von den rumänischen Staatsmännern eine Direktive für das Verhalten der diesseitigen Rumänen zu erlangen. Nach vierzehnstündiger eingehender Erörterung gelangte das Komité zu der unumstößlichen Ueberzeugung, daß die Babeş betreffenden Insinuationen der Bukarester Parteiblätter vollständig unbegründet seien, und faßte folgende Beschlüsse: 1. Das Central-Exekutivkomité spricht sein tiefes Bedauern über das die Sache der diesseitigen Rumänen schädigende Vorgehen der Bukarester Presse aus; 2. spricht dasselbe unter Anerkennung der unanfechtbar korrekten Haltung des Parteipräsidenten Vinzenz Babeş diesem volles Vertrauen aus; 3. die Rumänen in Ungarn und Siebenbürgen weisen aufs Entschiedenste jede wie immer geartete, von auswärts zu verjüngende Beeinflussung ihrer politischen Haltung zurück.

**Berlin, 2. September.** Die Sedan-Artikel der liberalen Blätter sprechen bei der ersten, aber nicht gerade pessimistischen Lage in ihrer Betrachtung auch die feste Entschlossenheit Deutschlands aus, die 1870 errungene Einheit gegen jeden Angriff zu verteidigen.

Die „National-Zeitung“ sagt: Jetzt haben wir seit zwanzig Jahren eine deutsche Armee. Der vorher bestandene politische und konfessionelle Partikularismus lebt nur noch in wenigen einflusslosen Resten. Man darf sagen, die gesammte Nation stehe unerschütterlich zu Kaiser und Reich. Wer versucht, gegen dieses Reich anzurennen, der wird sich, wie wir hoffen dürfen, den Kopf daran einrennen. Diese Wahrscheinlichkeit wird vielleicht doch als Schutzwehr des Friedens wirken.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Deutschlands Gegner glauben, daß seine Chancen am Tage der Abrechnung ungünstig stehen werden. Zwar fehlen ihm jetzt das diplomatische Prestige Bismarck's und die meisten Paladine Wilhelm's I. Oesterreich und Italien halten fest zu uns, aber in beiden Ländern bestehen dem Bunde feindliche Strömungen. Deutschlands Volksheer ist aber noch immer die Musterarmee, während Rußland trotz jahrelanger Reformarbeit ein Koloß auf thönernen Füßen bleibt. In Polen herrsche täglich zunehmende Gährung. General-Gouverneur Gurok habe erst kürzlich den um Beschleunigung des Baues der strategischen Bahn Warschau-Kalisch bittenden russischen Bürgern geantwortet: „Ich denke nicht daran, denn man muß die polnischen Hunde so fesseln, daß sie sich nicht von der Kette reißen können.“ Die polnischen Patrioten, welche neunzig Jahre auf Frankreich rechneten, sehen jetzt angesichts der Speichelleckerei der Republik vor dem Czaren in Wilhelm II. ihren Hoffungsstern. Es bedürfe nur eines Zeichens von seiner Hand, um diese der Verzweiflung nahen Männer um sein Banner zu schaaren. Rußland, Livland und Finnland würden dem Czarenthum immer mehr entfremdet. Im Kaukasus gähre es, Rumänien große über den Undank für Plewna, Bulgarien sei Rußland feindlich seit dem Nachtattentat von Sophia. Der künftige Allirte Frankreichs biete also genug verwundbare Stellen und gerade der 2. September sei der geeignete Tag, um Deutschland das Bewußtsein in seine Kraft und innere Festigung vor die Seele zu führen. Es ist Grund, anzunehmen, daß die Polen betreffenden Stellen des Artikels auf besonderer Information maßgebender polnischer Kreise beruhen.

**Berlin, 2. September.** (Privat-Telegramm.) Ein ersichtlich auf Bismarck zurückführender Artikel der „Hamburger Nachrichten“ bezeichnet eine Kriegsgefahr als nicht drohender, als am vorigen Sedan-tag. Die russisch-französischen Demonstrationen besäßen nicht so viel Charakter einer Provokation, als diejenigen einer Gegenemonstration, welche durch die Umstände zu sehr erklärt würde, als daß sie beunruhigen könnte. Rußland werde seinen Plan, sich nach Schließung seines Hauptthores am Schwarzen Meere mit aller Macht auf Asien zu werfen, nicht durch abenteuerliche Unternehmungen in Europa zu Gunsten Frankreichs gefährden. Unsere Bündnisse seien

worthvoll als Abschreckung für die Friedensstörer. Sei der Krieg aber ausgebrochen, so müsse sich der Werth der Bündnisse erst zeigen. In einem Kriege etwa zum Schutze österreichischer Interessen würde der nöthige Kurortetonicus fehlen und damit wäre uns ein wesentlicher Siegesfaktor genommen. Hoffentlich werde ein solcher Krieg an dem Widerspruch des deutschen Volkes scheitern, das durchaus daran festhalte, daß es zahlreiche Dinge gebe, die nicht die gesunden Knochen eines einzigen preussischen Grenadiers werth seien und um die das Reich in einen Krieg zu stürzen, verbrecherischer Leichtsinne wäre.

**Berlin, 2. September.** (Privat-Telegramm.) Die Begegnung der Kaiser und der ersten Staatsmänner veranlaßt mehrere Blätter zu Besprechungen, denen die kaum noch ansehbare "Standard"-Meldung mit ihrer Eröffnung einer Perspektive schwerer Verwicklungen den ernstesten Untergrund gibt.

Die "Vossische Zeitung" erfährt aus Belgrad, der bulgarische Agent, sowie der Militärbefehlshaber Bulgariens hätten für den Fall der Abhaltung der serbischen Manöver an der bulgarischen Grenze Gegenmaßregeln angekündigt, worauf die serbische Regierung erklärte, dieses Jahr werden überhaupt keine Manöver stattfinden. Diese Erklärung wird indessen nicht geglaubt. In diplomatischen Kreisen Bulgariens wird erzählt, der Chef der asiatischen Abtheilung der russischen Regierung habe gelegentlich des Besuchs des Serbenkönigs gesagt: "Wir haben Euch voriges Jahr die Verdammung nicht gegeben, damit sie in den Magazinen rosten."

**Berlin, 2. September.** Es heißt, eine ansehnliche Vermehrung der deutschen Kriegsschiffe werde von allen Fachmännern für durchaus nöthig gehalten und die Entscheidung dieser Frage dürfte demnächst zu sehr lebhaften und langwierigen Erörterungen führen.

**Berlin, 2. September.** Das Wolffsche Bureau meldet aus Paris über die neue russische Anleihe, daß das Bankhaus Hoskier im Namen einer Bankgruppe, an deren Spitze die reorganisirte und von der "Credit Foncier" patronisirte Banque de depots steht, wegen der 3prozentigen russischen Anleihe verhandelt.

**Paris, 2. September.** Entgegen allen Demontis glaubt der "Figaro" versichern zu können, daß die Czarin in offizieller oder nichtoffizieller Weise nach Frankreich kommen wird, und zwar in Begleitung ihres zweiten Sohnes, des Großfürsten Georg, welcher leidend ist und den sie selbst in Algier zu installieren wünsche.

**Paris, 2. September.** Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist heute Abends 6 Uhr 55 Minuten mit seiner Gemahlin, von Hamburg kommend, hier eingetroffen.

**Paris, 2. September.** Der König Alexander von Serbien ist heute mit seinem Vater nach Havre abgereist und dürfte sich von dort nach Trouville begeben.

**Rom, 2. September.** An Stelle Biancheri's, der demissioniren will, soll Crispiamerepräsident werden.

**Belgrad, 2. September.** Die durch ein Belgrader Telegramm des "Egypeterés" vom 29. v. M. verbreitete Darstellung der Unterredung, welche der kaiserliche und königliche Geschäftsträger Markgraf Pallavicini mit dem serbischen Minister des Auswärtigen in Folge der Gefangennahme der Weiskirchner Sträflinge hatte, ist ungenau. Es ist namentlich unrichtig, daß in dieser Besprechung die Frage des Eigenthumsrechtes in Rücksicht der betreffenden Donauinseln in Diszussion gezogen wurde.

**Konstantinopel, 2. September.** Die Pforte ließ dem Prinzen Ferdinand von Koburg, welcher dem Sultan anlässlich des Jahrestages dessen Thronbesteigung auf telegraphischem Wege seine Glückwünsche dargebracht hat, durch ihren diplomatischen Vertreter in Sophia den Ausdruck der kaiserlichen Genugthuung übermitteln.

**Temesvár, 2. September.** Ministerialrath Ludwig Fekelsalussy ist hier eingetroffen, um in Angelegenheit des Empfanges des Königs die nöthigen Verfügungen zu treffen. Gelegentlich des Hierseins des Monarchen wird der serbische Patriarch Brankovic eine aus 100 Mitgliedern bestehende Deputation des serbischen Klerus vorführen. Auch der Arader rumänische Bischof Petjanu und der Stargjeber rumänische Bischof Popa werden mit Huldigungs-Deputationen beim König Audienz nehmen.

**Wien, 2. September.** (Privat-Telegramm.) Zwischen der rumänischen Regierung und der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft schweben, wie das "N. W. Z." meldet, Unterhandlungen wegen Ablösung des Besitzstandes der Gesellschaft in Rumänien und Ablösung eines Theiles des Schiffsparks. Die Transaktion dürfte 16 bis 18 Millionen Francs erfordern und wird nach Beendigung der Verhandlungen den Kammern vorgelegt. Die Gesellschaft wird den Betrieb in Rumänien auch weiterhin fortsetzen, doch soll ein Kartell geschaffen werden, um die Schädigung der beiderseitigen Interessen zu verhindern. Die Gesellschaft soll nach Nutzen Kompensationen und Erleichterungen von der rumänischen Regierung erhalten.

**Berlin, 2. September.** Der Gefangenverein "Rothelke" in Schöneberg wurde auf Grund des §. 8 des Vereinsgesetzes betreffend das Verbot einer Verbindung mit gleichartigen Vereinen polizeilich gelöst.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

**Wien, 2. September.** In einem Leitartikel, welcher die diesjährigen Manöver zwischen Horn und Gmund vor den Augen der drei Verbündeten Monarchen zum Gegenstande hat, sagt das "Fremdenblatt":

Die Anwesenheit des deutschen Kaisers bei den großartigsten Heeresübungen, welche seit Jahren auf österreichischem Boden dagewesen sind, ist kein politisches Ereigniß. Es bedarf ja keines neuen Beweises für die Innigkeit und Festigkeit der deutsch-österreichischen und ungarischen Beziehungen. Sie ist nur ein neues und natürliches Symptom dieses Bundesverhältnisses und wird in Europa die Ueberzeugung verstärken, daß der Friedensbund der Centralmächte unantastbar und imponirend auftritt, gesichert durch gewaltige und kriegstüchtige Heere.

**Frankfurt, 2. September.** (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 88.90, 5proz. ungarische Papierrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, Alpine —, österreichische Kreditaktien 237.87, österreichische Staatsbahnaktien 245.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 90 1/2, ungar. Kreditaktien —, Fest.

**Paris, 2. September.** (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.82, 4 1/2proz. Rente 105.70, österr.-ung. Staatsbahnaktien 625.—, Südbahn 232.50, französische amortisirbare Rente —, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 89.56, Ottomanbank 552.50, österreichische Bodenkredit 1065.—, Türkenloose 66.50, Banque de Paris 760.—, Alpine 185.—, türkische Tabak-Aktien —, österr. Länderbank 440.— — Besser.

**London, 2. September.** Consols 95 1/4.

**Paris, 2. September.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.50, per Oktober 27.80, per letzte vier Monate 28.60, per erste vier Monate 29.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 62.40, per Oktober 62.80, per letzte vier Monate 64.10, per letzte vier Monate 64.75. — Roggen per laufenden Monat 74.—, per Oktober 74.75, per November-Dezember 75.75, per erste vier Monate 77.25. — Spiritus per laufenden Monat 39.50, per Oktober 39.25, per November-Dezember 39.50, per erste vier Monate 40.—. — Weizenmehl, Mehl Baiffe, Del fest, Spiritus matt. — Wetter: Schön.

**Newyork, 1. September.** Petroleum in Newyork. Type live Ceriff. 6.40—6.55, in Philadelphia 6.35 bis 6.50, Mehl loco 4.50, rother Weizen loco 108.—, per August 107.25, per September 108.25, per Dezember 111 1/2, Getreidefracht 3.50, Mais per September 69 1/2.

**Wien, 2. September.** (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 19 fl. 75 kr. Geld, 20 fl. 25 kr. Brief zu verzeichnen.

**(Wiener Fruchtbörse vom 2. September.)** (Privat-Telegramm.) Die gestern zum Durchbruch gelangte Haufe-Strömung wurde heute durch wesentlich tiefere Newyorker Notirungen unterbrochen, doch blieb die Grundtendenz des Marktes fest und die Kurse haben nur ganz unwesentliche Verluste erlitten. Der Verkehr selbst war geringfügig. Es notirten: Weizen per Herbst von 10 fl. 86 kr. bis 10 fl. 89 kr., per Frühjahr 1892 von 11 fl. 35 kr. bis 11 fl. 38 kr., Roggen per Herbst von 10 fl. 55 kr. bis 10 fl. 58 kr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 78 kr., Mais per September von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., per September-Oktober von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 87 kr., per Mai-Juni 1892 von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 42 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 33 kr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 53 kr. Rohkaffee per September von 15 fl. 25 kr. bis 15 fl. 35 kr., per Januar-Februar 1892 15 fl. 55 kr.

**Steinbruch, 2. September.** (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Der Verkehr war heute gering. — Vorrath am 31. August 143,291 Stück, am 1. September wurden 1968 Stück zugetrieben, 831 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. September ein Stand von 144,428 Stück.

Wiener Börse vom 2. September.

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Tendenz, der Verkehr war jedoch schwach, da wegen des Sedanfestes Berliner Kurse fehlten. Später trat auf mattere Pariser Notirungen eine allgemeine Abschwächung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices, including items like Eisenbahnanleihen, Donau-Dampfschiff-Ges., and others.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices, including items like 5proz. österr. Papierrente, 1894er Lose, and others.

Nach Schluß der Mittagssbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 274.25 nach 274.87, Anglobank 152, Länderbank 198.40, Staatsbahn 284, Lombarden 101, Tabakaktien 157.50, Alpine 82.40, Maisrente 90.47, vierprozentige ung. Goldrente 102.90.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Large table titled "Budapester Börse" containing financial data for various banks, companies, and currencies, organized in columns with sub-headers like "Diskonto u. Effektenbank", "Kreditbank", "Hypothekendarb.", etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Konturs.**  
In der israel. Gemeinde **Kiszacs** (Bácska) ist die Stelle eines diplom. Lehrers für das jährliche Gehalt von 400 Gulden am 1. Oktober l. J. zu besetzen. Reflektanten wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen, sowie Angabe über Familienstand an die Gemeinde-Vorsteherung längstens bis 20. September l. J. einreichen. Bewerber, welche Befähigung und Bal-Zertifikat sind, werden bevorzugt. Uebernahmungskosten nach Ueberretommen. **Kiszacs**, am 1. September 1891. Die Gemeindevorsteherung. 5994

**Als Erzieher**  
wird ein junger Mann in ein israelitisches Haus aufgenommen, der zwei Knaben, einen in den Gegenständen der zweiten und einen in denen der vierten Volksschulklasse in allen erforderlichen Gegenständen zu unterrichten versteht. Jahresgehalt 180 fl. und freie Station. Offerte sammt Zeugnissen sind bis 10. September unter Adresse **L. Sonnenseld in Saap l. P. Szempcz**, einzusenden. 5988

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen erhalten sofort Engagement in vornehmen Häusern in Budapest u. Provinz. Demoiselles françaises pour de suite cherchée chez Madame Adèle Ludwig, Bureau de placement. Szervitater 8, 2 Etage.** 42727

**2 Schulknaben**  
werden bei einer int. isr. Familie, Szendygasze 22, 2. Stock, Thür 20, in ganze Verpflegung aufgenommen. **Realschule, Gymnasium und Handelsakademie in nächster Nähe.** 5953

**Dampfmaschine**  
mit Expansion und Kondensation. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Kondensation sammt Cornwall-Kessel. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Expansion und Kondensation. Eine 14pferdige Dampfmaschine mit Expansion, zu haben bei **S. Wostovits, Mistolzer Eisenwerkerei und Maschinenfabrik, Mistolcz.** 6005

**Wegen Ueberfiedlung**  
zu verkaufen: 1 großer Wäschekranz, 1 schönes Kinderbett, 1 feuerfeste Ier Kaffe, Kucheneinrichtung, Weiler-Wilson-Nähmaschine, zu sehen Vormittag von 8-12 Uhr Leopoldring, Hagenmachers-Mühle, II Stock, Nr. 14. 42707

**Stutzflügel,**  
großartiges Fabrikat, im besten Zustande, sehr preiswürdig zu verkaufen. Teréz-körut 24. b. bei E. Kemény. 6002

**Fässer,**  
circa 900 Hl., in sehr gutem Zustande, so auch Weinpresse und Gahz sind billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 42372

**Für 150-200 fl.**  
kleines Kaffeehaus sammt Inventar plöthlicher Abreise halber sofort zu übergeben. Sichere Existenz. 30 Jahre alter Poiten. Käufer kann eventuell 50 fl. schuldig bleiben. 42721

**Techniker,**  
im Brücken- und Hochbau-fache, sowohl praktisch als theoretisch gebildet, der deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wenn möglich christlicher Konfession, wird bei einer hiesigen Bauunternehmung sogleich acceptirt. Offerte unter „B. C.“ an die Adm. 42663

**Feine deutsche Bonne**  
oder Kindergärtnerin zu zwei Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 42714

**Ein tüchtiger**  
junger Beamter sucht für seine freien Nachmittagsstunden Beschäftigung. Gesl. Anträge unter „Fleißig“ an die Exp. 42683

**Dipl. Lehrerin**  
mit vorzügl. Zeugnissen ertheilt Unterricht an Kinder und Erwachsene mit nachweislich gutem Erfolge in Franz., Engl., Deutsch und Musik. Gesl. Offerte erbeten gegen Schein unter „T. R. 29“ an die Exp. d. Bl. 42638

**Heiratsantrag.**  
Junger Kaufmann mit schönem Geschäfte in Budapest, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens; aus guter Familie mit Vermögen zu machen. Zuschriften mit Beischluß der Photographie erbeten unter „Glückliche Zukunft 32“ an die Adm. d. Bl. Strengste Diskretion Ehrensache. 42690

**Pacht.**  
253 Joch (ungarisch) mit vorzüglichen Wirtschaftsgebäuden, von der Hauptstadt 1 1/2 Stunden - von der Eisenbahnstation 3/4 Stunden weit, sind vom 1. Oktober l. J. auf 10 Jahre zu verpachten. Adr. in der Exp. 42693

**Französische Bonne**  
(katholisch), Deutsch sprechend, oder wenigstens verstehend, wird acceptirt. Budapest, II., Döblygasse 9. 42682

**Kurzwaarengeschäft**  
sofort zu vergeben. Lokal und Waare sehr billig. Adr. in der Exped. 42702

**Ein tüchtiger Papierhandlungs-Kommiss**  
und ein Komptoir-Praktikant werden sofort acceptirt. Adresse in der Expedition. 42706

**Okl. tanitónó,**  
ki az elemi- és polgári iskolai tantárgyakat, valamint a kézimunkát, valamint a kőművelés, esetleg felnapokra ajánlkozik. Ajánlatok „Tanitónó 1000“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 6000

**15250 forint**  
teljes jelszói biztosíték ellenében jutányos feltételek mellett kölcsönvehető. Ertekezetheti Budapest, IV., gróf Károlyi-utca 13. szám, 3. ajtószám alatt. 42703

**Diplomirte Budapesti Konservatoristin**  
empfehlte sich soliden Familien als Klavierlehrerin, Konversation: Ung., Franz. und Deutsch. Adresse in der Exped. 42700

**Kaffierstelle**  
bei einer Industrie-Aktien-gesellschaft zu besetzen. Nur Solche, die entsprechende Kaution zu leisten vermögen, werden berücksichtigt. Offerte sub „Vertrauenswürdig 10“ an die Exp. 42681

**Haus**  
Nr. 30 in der Leopoldgasse und Haus Nr. 6 in der Ganngasse, beide in Budapest, werden, wenn preiswürdige Angebote gemacht werden, verkauft. Offerte sind zu richten an die Adresse des Advokaten Dr. Josef Voeny, Wien, I., Salvatorgasse Nr. 6. 42715

**Komptoirist**  
wird von einer Weingroßhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „N. T.“ an die Exp. 42717

**Junger Mann**  
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird mit Anfangsgehalt acceptirt. Adresse in der Expedition. 42697

**Praktikanten**  
aus gutem Hause mit schöner Handschrift werden aufgenommen bei Jgnaz Landauer und Söhne, Theaterstr. 43. 42698

**Occasion.**  
Möbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhänge, Feder- und Koffhaare-Matratzen billig zu verkaufen **Reinhilgasse 1.** 5996

**Ein Erzieher,**  
Jurist oder Mediziner, der schon in ähnlicher Stellung thätig war, wird zu 2 Knaben gesucht. Adresse in der Exp. 42724

**Wirthschafterin.**  
Ein lediger Herr am Lande (Englisch) sucht eine Haushälterin, muß vollkommen kochen und den Haushalt verstehen, auch repräsentieren können. (Ungarin). Abschriften von Zeugnissen und Photographien (wenn vorhanden) an „E. B.“, **Flavisevica, bei Orjova.** 42719

**Tapezierer-Gehilfe,**  
praktischer Dekorateur, so auch Lehrlinge finden bei guter Bezahlung Kondition bei Petes, Gr. Kronengasse Nr. 5. 42701

**Zu verpachten**  
pr sofort ein in schönster Gegend der Hauptstadt befindliches **Hotel** sammt Zimmereinrichtung. Schönes, großes **Restaurations-Lokal** ebendasselbst; eventuell separat zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. 5999

**Suche einen Buchhalter**  
für eine größere Provinzstadt; derselbe muß sicherer, selbstständiger Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. Offerte mit Angabe des Alters, bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre „T“ an die Adm. d. Bl. zu richten. 6003

**Gründlicher Klavierunterricht.**  
Kleine Gruppen. Monatlich 3 fl. Mondgasse 17, Schulgebäude. 42704

**Verloren**  
wurde Dienstag Abends im Kaiserbad-Barke eine goldene Damenuhr sammt Kette. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Adresse in der Expedition. 42708

**Ein schöner Baugrund,**  
an der Andrássystraße gelegen, ist sehr preiswürdig, auch gegen Theilzahlung zu verkaufen, ferner auf der **Oner Ringstraße** sind 2 Hausstellen mit je 140 Quadratklaster a fl. 18 per Klaster zu haben. Näheres an Selbstkäufer beim Bevollmächtigten, Teréz-körut Nr. 6, I. Stock 5, täglich von 1-3 Uhr. 5010

**Ein zweiflügeliger,**  
fast neuer Hauswagen, besonders für Aerzte geeignet, wird wegen Raum-mangel billig verkauft. **VIII., Köztmetz-ut 65.** 42676

**Suche bei mütterlichen Kindern Stellung**  
mit der Bedingung, mein 4jähriges Kind mitzuerziehen. Adresse B. P., IX., Kanolberggasse 27 a, Th. 2, Budapest. 42677

**Biergeschäft**  
u. Restauration, im besten Zustande, jeden Tag Markt vor der Thüre, ist wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42684

**Mehlgeschäft**  
mit Milchverfleisch, Gebäck- u. Brodverkauf, billiger Zins, lebhafter Poiten, anderer Unternehmung halber billig zu verlassen. Adresse in der Exped. 42687

**Ein Kostmädchen**  
wird in ein intelligentes Christenhaus aufgenommen, welchem das Klavier zur Verfügung gestellt wird. Anträge werden erbeten unter „Ofen“ an die Exp. 42688

**Fabrikbeamter**  
wünscht bei einer vornehmen Familie am Jozsef- oder Franzensring, even. in der Stationsgasse ganzliche Verpflegung. Gesl. detaillierte, genaue Ansprüche enthaltende Anträge sub „N. S.“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 42678

**Eine Verkäuferin**  
wird für meine Hof-Naturblumenhalle auf der Andrássystraße sofort aufgenommen. Zu erfragen bei Rieger Wdr, Servitenplatz 5. 5995

**Ein neues komplettes, ung. Galatostium**  
preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 42636

**Gassen- und Hofwohnungen,**  
Magazine pro 1. November zu vergeben **Elisabethring 34.** 42672

**Ein Praktikant**  
mit schöner Handschrift, der deutschen u. ung. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für eine Kohen-Fabrikniederlage per sofort gesucht. Näheres in der Exped. 42679

**Ein feines, gangbares Geschäft,**  
auf dem lebhaftesten Poiten Budapests, ist krankheits-halber billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 42675

**Zwei Schulknaben**  
werden bei einer kinderlosen Familie in gänzliche Verpflegung angenommen. Näheres VI., Gyár-utca 14, feldszint 10. 42674

**Okleveles magyar tanitónó,**  
nyelv- és zeneismerettel, órák adására vállalkozik. Czim a kiadóhivatalban. 42723

**Offert-Ausschreibung.**  
Zu der vom 1. Oktober l. J. auf 9 nacheinander folgende Jahre stattfindenden Vermietung des **neuen herrschaftlichen Gasthauses** in **Alfo-Kubin** (Arvaer Komitat) wird hiemit eine **schriftliche Offert-verhandlung** ausgeschrieben. Das von Grund aus restaurirte und mit einem neuen Flügel erweiterte **1 stockhohe Hotel-Gebäude** besteht aus folgenden Lokalitäten, u. zw. **Im 1. Stock:** aus einem großen, reichausgestatteten, parkettirten **Tanzsaal;** zwei geräumigen Speise- und zwei (für ein Kasino geeigneten) **Billardsälen;** fünf **Gastzimmern;** einem Anrichte- und einem Leutezimmer; zwei geschlossenen Vorzimmern, einer geräumigen Küche und 2 Kammer; **ebenerdig:** aus 1 **Trinkstube** und 1 **Billardzimmer,** mit entsprechenden (aus 3 Wohnzimmern und 1 Küche bestehenden) **Nebenlokalitäten;** ferner aus einem separirten **Bohn-Appartement,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Kammer; 1 Waschküche, 1 geräumigen Bier- und Eiskeller, 2 Stallungen und 1 **Wagenremise.**

Im **Southern** stehen geräumige **Weinfeller** u. **Holzammern** zur Verfügung. Sämtliche Lokalitäten der beiden Trakte sind elegant gemalt und mit elektrischen Glöden versehen. Die mit einem 50 fr.-Stempel zu versehenen geschlossenen Offerten sind bis zum **28. September l. J., 12 Uhr Mittags,** bei der Herrschaftsdirektion (**Arva-Váralja**) einzureichen. Später eingereichte, oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten werden nicht berücksichtigt. Der angebotene Jahres-Miethzins ist in dem Offerte mit **Zahlen und Buchstaben** anzugeben. - Außerdem ist der Antragsteller gehalten, ausdrücklich zu erklären, daß ihm die Vertragsbedingungen bekannt sind und daß er sich denselben unbedingt unterwirft. Zu dem Offerte ist als **Radium 10%** des angebotenen Jahreszinses in Baarem oder in **kautionsfähigen Staatspapieren** beizuschließen. Auf dem Couvert des Offertes ist klar zu bemerken: **„Offert auf die Mithie des Alfo-Kubin'schen Gasthauses“.** Die Annahme oder die Zurückweisung der Offerten, sowie auch das Recht der freien Wahl zwischen den Offerten bleibt der herrschaftlichen Direktion vorbehalten. Die **Vertrags-Bedingnisse** sind bei der **Váraljaer Herrschafts-Direktion** täglich einzusehen, und werden dieselben den Offerten auf Wunsch auch in Abschrift mitgetheilt. Das Resultat der Offert-Verhandlung wird den Antragstellern bis zum **3. Oktober** bekanntgegeben werden. Jener Offert, dessen Offert angenommen werden wird, genießt den Vortheil, daß der vertragsmäßige Miethzins für das 1. Quartal (Okt.-Dez.) zu seinen Gunsten abgeschrieben wird. **Arva-Váralja, am 28. August 1891.** 5997

**Die Herrschafts-Direktion.**

**Französinen, Franzosen, Bonnen, valets de chambre, fillos de chambre, Spielfinder, direkt aus Frankreich, 30-60 fl. Jahresgehalt, 2jähriger Kontrakt und Garantie, im Gouvernantenbureau der Frau Adèle Ludwig, Szervitater 8, 2. Stock.** 42729

**Spezereihandlung**  
in der Arbeiterkolonie der I. Pest-Diner Dampf-mühle ist billig zu vermieten. Zu erfragen bei **Abamel Ferencz, Lóportár-dűlő 1742.** 42705

**Egy gyakorlott tanitónó,**  
ki az ifjusági irodalom terén is müködik, sok évig tanított a saját igazgatása alatt állott növeldében, a beteges, nehéz fölfogásu gyermekek oktatását külföldön, Európa legjelesebb intézetében tanulmányozta, elemi- és polgári iskolai tantárgyakból órák adására vállalkozik. Czime a kiadóhivatalban. 42710

**Brachtvolle Villengründe,**  
gesündeste Lage, großartige Aussicht, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42696

**Eine Erzieherin,**  
welche der französischen Sprache mächtig ist und im Klavierpiel unterrichten kann, wird gesucht. Offerte unter Chiffre „B. C.“ an die Exped. 42722

**Es werden Handnähnerinnen**  
gesucht für eine Konfektions-Werkstätte. Adresse in der Exped. 42718

**Prakt. Erzieherin,**  
Franz., Deutsch, Anfangsgr. Ung., Handarbeit, Kindergärtnerin, wünscht Stunden oder als Tages-Gouvernante Stellung. Antr. unter „Tages-Gouvernante“ an die Exped. 42716

**Erzieherinnen, Hofmeister, Tagesgouvernanten, Stundenlehrer, Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen, Spielfinder, ungarische und deutsche, im Gouvernantenbureau der Frau Adèle Ludwig, Szervitater 8, 2. Stock.** 42728

**Lichtes, möblirtes Zimmer**  
gesucht bei christl., kinderloser Familie oder alleinstehender Dame, mit eventueller Kochgelegenheit und Klavierbenutzung, in der Nähe der Kerepeserstraße oder Andrássystraße. Anträge mit Preisangabe unter „Zimmer B. C.“ an die Exp. 5998

**Füszor-, liszt- és vegyeskereskedés,**  
mely pálinkaméréssel van egybekötve és széles alapra van kiterjesztve, azonnal átadandó. Evi forgalom 40.000 forint. Átvételül 4000 frt. elegendő. Ez üzlet a főváros élénkebb helyén van és husz év óta áll fenn. Kérdezősködésnek e lap kiadóhivatalához „A. X. Y.“ czim alatt kéretik. 42689

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 3. September 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi hélet 3. szám.  
**A peterdi csata.**  
Vigjáték 3 felv. Irta Bercaik A.  
Berzenyó Tivadár Vizvári  
Róza, neje Vizvári  
Piroška, leányuk Nagy  
Füredi Péter Pintér  
Gombal Császár  
Szepešy Róbert Mihályi  
Kereszti Hektor Horváth  
Ózveggy Demeter Hegyesi  
Tary Pál Hetényi  
Habriela, neje Szaosvayné  
Sinkovich Tamás Gabányi  
Sinkovichné Rákosi  
Agáta, leányuk Tolainé  
Kankalin Károly Zilahi  
Kezdete 7 órákor.

## Népszínház.

**A sárga esikó.**  
Eredeti népszínház dalokkal 3 felv.  
Irta Csepregy Ferencz.  
Bakay András Szirmai  
Erzike, a leánya Blaha  
Csorba Márton Hevesi  
Agnes, a felesége Pártényiné  
Laczi, a fiok Vidor  
Gelecséri pusztabíró Németh  
Peti, a fia kántor Lubinszky  
Harasztos Sántha  
Boltos Izid Solymosi  
Csárdás gazda Horváth  
Bogár Imre Hunyadi  
Szunyog Békési  
Bogó, vak Ujvári  
Kezdete fél 8 órákor.

## Városligeti szinkör

Csillag Amália jutalomjátékául  
**A kornevillei harangok**  
Regényes operette 4 felvonásban.  
Zenéjét szerzette R. Planquette.  
Henri Hunyady  
Gáspár, haszonbérlet Andorfy  
A bírő Püspöky  
A jegyző Polgár  
Fouinard, írnök Nagy  
Grippardin, írnök Baiogh  
Grenicheux Solyom  
Germaine Dober  
Serpolette, cseléd Csillag  
Kezdete 7 órákor.

## Budai szinkör

**A Krisztinavárosban.**

**A cigánybáró.**

Nagy operette 3 felvon. Zenéjét szerzette Strauss János.  
Zsupán Kálmán Kovács  
Aréna, a leánya Tornay  
Mirabella Lászy  
Ottokár, a fia Gireth  
Czipos Kantay  
Canero Gyöngyi  
Szafi Ledófszky  
Barintay Németh  
Gábor diak Kiss  
Miska Sarlay  
Ferkó Szentés  
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4) „Bál után“, „B ró és bankár“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Krakói barátok“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 18) „A cigány“.

Erstes hauptstädtisches

## Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Durchschlagender Erfolg des neuen Monstre-Programms.  
**„Apollo's Brautfahrt“.**

Varieté mit Gesang, Musik von B. Rosenzweig.  
Jupiter Zeus, Beherrscher des Olymps, an alter Dräher Ferd. Rief; Venus, seine Gemahlin, Göttin der Schönheit, eine göttliche Antippe Carola und das übrige männliche und weibliche Gottesgeseinde im klassischen Gewande. — Außerdem Auftreten des Mr. J. Ariso, Champion-Cyclist of the World; des Mr. H. Zabaluf, marokkanischer Schnellmaler kolossaler Tempelgemälde; Les Castagnas, musikalische Clowns; Herr J. Möring mit seinem urkomischen Piccolothater; Mr. José Surgini, Jongleur-Quintett, ganz neue Original-Arbeit; der berühmten Familie Benedetti, in ihren klassischen Spielen; Mlle. Adeline Claire, französische Exzentrique-Sängerin; Mlle. Dalmea, Liedersängerin; Fel. Cecile Carola, Exzentrique-Sängerin; Herr Bertini, Liedersänger; Fel. Balácsy Kranka, ungarische Sängerin; Fel. Mizi Schneider, Walzer- und Liedersängerin; Herr Ferdinand Rief, Gesangs-Comiker und 8 Original Wiener Damen-Gigler.

## Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 18, vis-à-vis der kgl. Oper.

Sensationelles neues Programm.

Heute Gastspiel der Duettistes comique française

## SOULIER-BOUCHET

des concerts de Paris. (Es ist der Direktion mit großer Mühe und bedeutendem Kostenaufwande gelungen dieses beste französische Duettistenpaar für ein nur 10tägiges Gastspiel zu gewinnen.) Erstes Auftreten der vorzüglichsten Universal-Gymnastiker-Truppe

## ALFONS

(4 Personen) und der Liedersängerin Anna Vallier.

## Brüder Rott

sowie 14 neungagirtte internationale Sangerinnen, 4 Komiker.

„Joff Geiger“. — „Pierot und Pierette“.

## Die Menschenfresser.

In Vorbereitung: „Vor der Budapester Börse.“ (Sensations-Pièce.)

Wiss! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

## „BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15.

Artifischer Leiter G. Schöpl.

Lustig! Wichtig! Komisch!

## Bei Wassermann

Neue Damen! Neues Programm!

## Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

## Ein Talmi-Mohr

von Caprice. (Telephon.)

## „IMPERIAL“

Wagnerstraße Nr. 48. 43024  
Auftreten der polnisch-jüdischen Singpiel-Gesellschaft aus Lemberg. — Nur Kräfte ersten Ranges.  
Aufführung:  
Anfang der Vorträge der polnischen Gesellschaft punkt 9 Uhr.

Sensationell! Sensationell!

## Rabbi Josefmann.

„הרב יוסף יוסף“

Großes historisches Ausstattungsspiel mit durchwegs neuen Dekorationen, Kostümen, Requisiten und bengalischen Lichteffekten, unter Leitung des Herrn Josef Schlieferstein, in Scene gesetzt von Herrn A. Schlieferstein. Ferner Auftreten der neungagirtten rühmlichst bekannten Primadonna Fräulein

## Bertha Kálich.

## A. Schlieferstein.

Komiker par excellence. (Zum ersten Male in Budapest.) J. Weinstock, J. Goldenberg, J. Gfries, C. Schrammel, Sänger und Schauspieler und noch 20 Damen und Herren aus dem Lemberger Stadttheater. Die Dekorationen aus dem Atelier P. Stár. Die Kostüme vom Obergarderobier A. Goldmann. — Gast- und Freikarten ungtig. — Vorauzeige: Freitag, den 4. September: Benefiz-Vorstellung der 15jährigen Miniatur-Soubrette Klortde Kowala.

September, den 23.: Letzte Vorstellung.

## CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Donnerstag, den 3. September: Zwei große Vorstellungen. Um 3 Uhr und 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen und zum letzten Male: „Cirkus unter Wasser“, oder: „Des Gigler's Hochzeit mit Sinder-nissen zu Wasser und zu Land“, wobei in wenigen Minuten 150.000 Liter Wasser die Manège füllen. In der 3 Uhr-Vorstellung ein Kind frei. Außerdem Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Morgen, Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung mit neuer Pantomime.

## Kaffeehaus-Eröffnung.

Beehre mich, dem p. t. Publikum wie meinen geehrten Gästen bekannt zu geben, daß ich

## Kaffeehaus

Samstag, den 5. d. M., eröffnen werde. Die neuesten amerik. Billards stehen den geehrten Gästen zur Verfügung. Sämtliche Zeitungen liegen auf. Für vorzüglichste Getränke und Bedienung ist gesorgt. Täglich Musik-Konzert einer beliebigen National-Kapelle. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
S. Geller, Cafétier.  
43026

## Tanzunterrichts-Anzeige.

S. Wischinsky's  
**renommirte Tanzschule,**  
Königsgasse 16, Mohrengasse 11.  
Täglich Schüler-Aufnahme und Unterricht von 5 Uhr Nachmittags in allen modernen Tänzen, nach der leichtesten Methode. Gefertigter empfiehlt sich zum Unterricht, auch für Kinder, auch außer seinem Lokale.  
43023 Achtungsvoll S. Wischinsky, Tanzlehrer.

## Die Budapester

## Handels- und Gewerbebank-

## Aktien-Gesellschaft

(Andrássy-ut 6)  
übernimmt und verzinst Sparkassa-Einlagen mit 4 1/2%, Check-Einlagen mit 4% ohne Abzug.

## „Grand Café Radial“,

Andrássystraße 32.  
Angenehmster Aufenthalt für Familien.  
Heute wie jeden folgenden Abend präcise 8 Uhr großes Konzert der National-Musik-Kapelle

## Szaloky Marcezi aus Pápa.

Spezialität allerersten Ranges.  
NB. Die Lokalitäten sind aufs eleganteste renovirt, und entstammt deren Ausführung aus der Ersten Tappeten-Fabrik Jert u. Schuchitz (Wien-Pest.)

## Börsen-Gewinne

sind auch mit geringem Kapital zu erzielen. Ich empfehle gegenwärtig 43050

### Rima-Murányer Aktien

zur Spekulation. Deckung für einen Schluß 25 Stück Aktien fl. 300 haar oder in Wertpapieren. Auch Provinz-Aufträge werden sorgfältigst ausgeführt.

Krausz Mór, Wagnerboulevard Nr. 50.

Ich beehre mich, Ihnen die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich auf hiesigem Plage, Wagnerboulevard Nr. 16, ersten Stock, eine

## Handschuhfabrik

eröffnet habe. Meine 22jährige Praxis in Erzeugung der Handschuhe setzen mich in die angenehme Lage, mit allen in- und ausländischen Häusern in Konkurrenz zu treten. Um Sie von dessen Richtigkeit zu überzeugen, ersuche ich die P. T. Herrschaften, mich mit Ihrem werthen Vertrauen beehren zu wollen.

## ISIDOR FELBER,

Handschuh-Fabrikant,  
Budapest, Wagnerboulevard Nr. 16, 1. Stock

## Die Bettfedern- und Flaumen-Grosshandlung

## Gustav Bruck,

Tabakgasse 6 (im Hofe) verkauft von nun ab auch en detail zu Engros-Preisen. Berühmt reine, trockene, nur staubfreie Waaren. Ueberrnimmt auch Betteneinrichtung mit ihren größten u. besten separaten Staub- und Dampfreinigungsmaschinen.

## Lizitations-Anzeige.

Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Pester werden am 3. Sept. lizitirt. Höchste Bezeichnung auf Werthpapiere, Loh, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.

## Kohn Ede,

42989 Budapest, Grenadiergasse Nr. 4

## Geschäfts-Uebernahme.

Ich beehre mich, einem sehr geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich die seit Jahren bestehende

## Tapeten-Fabrik-Niederlage

des Herrn Popper Lajos, Andrássystraße 12 käuflich übernommen und unter der Firma Weiß Hugo fortführen werde.

Indem ich für das mir während der Leitung dieses Geschäftes geschenkte Vertrauen höflichst danke, erbitte mir daselbe auch in Zukunft zu bewahren und empfehle mich Ihrem ferneren geneigten Wohlwollen.

## WEISS HUGO,

Hochachtungsvoll  
Andrássystraße 12. 43052

Ich beehre mich, den hochgeehrten Eltern als auch der geehrten Schulschüler zu bringen, daß in meinem Geschäft

## Schulbücher

antiquarisch zum halben Preise erhältlich sind, und werden selbe eventuell auch umgetauscht. Ferner großes Lager in 43010

## Zeichen-Requisiten

zu äußerst billigen Preisen.  
G. Eisler, Antiquar-Buchhandlung, Papier- und Musikalien-Niederlage,  
Budapest, Andrássystraße Nr. 43.  
— Provinz-Aufträge werden prompt effektivirt. —

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 2. September.

(Von der Börse.) Die Börse hat sich von ihrer in der Vormoche herrschenden Flaueit wohl einigermaßen erholt, es fehlt aber auch jetzt jede Unternehmungslust und die Kurse der internationalen Werthe zeigen mehr Neigung zum Rückgang als zum Steigen. Einige Tage hindurch waren Transporthwerthe mehr gefragt, da man auf eine lebhaftere Exportbewegung in Getreide rechnete. Da diese Erwartung sich aber bis jetzt nur in sehr bescheidenem Maße realisirte, so sind die erhöhten Kurse zum Theil wieder zurückgegangen. Heute waren nur Südbahnaktien beachtet, da sich gerade auf den Linien der letzteren der Verkehr in letzter Zeit etwas lebhafter gestaltet haben soll. Ob diese Verkehrssteigerung nicht schon in dem heutigen Kurse, für welchen die Dividenden der letzten Jahre keine entsprechende Verzinsung geboten haben, reichlich zum Ausdruck gekommen ist möge dem Ermessen der Spekulation, welche diese Aktien kauft, überlassen bleiben. In den Aktien der Banken ist das Geschäft fortwährend geringfügig und die Kurse stagniren unter kleinen Schwankungen. Nur die Aktien der ungarischen Hypothekbank waren heute in Folge der günstigen Semestralbilanz etwas fester. Auch für Industriepapiere zeigte sich eine vermehrte Nachfrage. Die Spekulation wird neuerdings auch wieder einigermaßen durch politische Erwägungen von einer lebhafteren Betheiligung am Geschäft abgehalten. Die in den letzten Tagen aufgetauchte Dardanellenfrage, die ja auch in politischen Kreisen lebhaft diskutiert wird, und das gestern zirkulirende Gerücht von einem bevorstehenden russischen Pferdeausfuhrverbot machten an der Börse einen ungünstigen Eindruck, der nur theilweise durch die Meldung paralysirt wurde, daß es der russischen Regierung gelungen sei, bei großen deutschen Banken eine Anleihe zu kontrahiren.

(Russische Anleihegerüchte.) Schon in den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß die Verhandlungen mit der bekannten französischen Finanzgruppe wegen des Abschlusses einer russischen Anleihe wieder aufgenommen worden seien. Ob schon diese Gerüchte demontirt wurden, tauchten sie jetzt von Neuem auf und trafen mit einer anderweitigen Meldung zusammen, welche diese Anleihegerüchte in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen läßt. Wie nämlich aus Petersburg telegraphirt wird, hat der Finanzminister der Reichsbank neuerdings eine „zeitweilige“ Emission von Kreditbilletts im Betrage von 25 Millionen Rubel gestattet. Nachdem erst kürzlich eine Emission von Rubelnoten im gleichen Betrage veranstaltet wurde, unterliegt es Angesichts dieser Maßnahmen keinem Zweifel mehr, daß die russische Finanzverwaltung das lebhafteste Bedürfnis empfindet, ihre Mittel zu vermehren. Es muß nur Wunder nehmen, daß nachdem die russischen Goldschätze vor gar nicht langer Zeit im Parademarsch durch Europa geführt wurden, nun plötzlich zur Emission von Rubelnoten gegriffen wird. Unter solchen Umständen darf man auch den russischen Anleihegerüchten insofern Glauben schenken, als auf der einen Seite die Bereitwilligkeit zur Aufnahme einer Anleihe gewiß vorhanden wäre, wenn man auf der anderen Seite das erwünschte Entgegenkommen finden würde. Da das letztere aber nicht der Fall ist, wovon man sich ohne Zweifel bereits überzeugt hat, so wurde mit der Ausgabe von Rubelnoten nicht länger gezögert. Die neuerlichen Anleiheverhandlungen gehören daher wohl zur Vorgeschichte der Emission von 50 Millionen Rubelnoten. Wenn schon die ersten Anforderungen, welche in Folge des durch die Mißernte hervorgerufenen Nothstandes in einzelnen Gouvernements an die russische Finanzverwaltung gestellt wurden, im Wege der Ausgabe von Rubelnoten gedeckt werden mußten, dann darf man sich wohl in Wälde auf weitere Emissionen gefaßt machen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Gestern war es genau ein Jahr, seitdem der Gouverneur der oesterreichisch-ungarischen Bank Herr Alois Moser sich krankheitshalber vom Amte fernhalten muß, und dieser Termin war insofern bedeutungsvoll, als Herr Moser Freunden gegenüber wiederholt geäußert hat, daß er einen längeren als einen ganzjährigen Urlaub von der oesterreichisch-ungarischen Bank unter gar keiner Bedingung in Anspruch nehmen werde. In der That war auch Herr Moser entschlossen, von seinem Posten zurückzutreten. Den eindringlichen Vorstellungen der einflußreichsten Generalkräfte des Noten-Institutes ist es erst gelungen, ihn zu bestimmen, mit der Demission noch zu zögern, da auch seine Aerzte ihm die beruhigendsten Versicherungen hinsichtlich der fortschreitenden Besserung in seinem Befinden machten. Herr Moser will, wie er in einem Schreiben an den Generalrath der Bank konstatierte, Ende dieses Monats seine Thätigkeit als Gouverneur wieder aufnehmen. Vorläufig werden die Gouverneur-Geschäfte von dem ungarischen Vize-Gouverneur Herrn Dr. Julius K a u s z geführt. Am 15. d. übernimmt dann der vom Urlaube zurückkehrende oesterreichische Vize-Gouverneur Herr Karl Ritter v. Z i m m e r m a n n - S ö l l h e i m wieder die Leitung der Geschäfte.

(Die Einnahmen der in Ungarn befindlichen Eisenbahnen) stellten sich im Monat Juli wie folgt: königlich ungarische Staatsbahnen 4.125,483 fl. (- 174,099); garantierte Bahnen: Arab-Temesvárer Bahn 24,500 fl. (+ 982 fl.), Kaschau-

Oberberger Bahn (ungarischer Theil) 316,203 Gulden (- 20,878 fl.), Fünfkirchner-Barscher Bahn 32,950 fl. (- 447 fl.), zusammen 373,653 fl. (- 20,343 fl.); nicht garantierte Bahnen: Mohács-Fünfkirchner Bahn 84,030 fl. (- 2144 fl.), Betriebsleitung der kön. ungarischen Staatsbahnen am linken Donauufer (ehemalige österreichisch-ungarische Staatsbahn) 1,377,237 fl. (- 144 fl.), Südbahn (ungarischer Theil) 530,724 fl. (- 53,139 fl.), Raab-Ebenfurter Bahn 63,857 fl. (+ 5208). Die Hauptbahnen zusammen 6,554,984 fl. (- 244,661 fl.), Buzinalbahnen 532,949 fl. (+ 117,046 fl.). Die Einnahmen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres stellten sich wie folgt: ungarische Staatsbahnen 26,423,589 fl. (+ 413,975 fl.), garantierte Bahnen 2,577,762 Gulden (+ 59,884 fl.), nicht garantierte Bahnen 13,406,401 fl. (- 65,724 fl.), Buzinalbahnen 3,005,542 fl. (+ 573,082 Gulden). Sämmtliche Eisenbahnen zusammen 45,413,294 Gulden (+ 981,727 fl.).

(Königl. ung. Staatsbahnen.) Anwendung von Stationen der Linie Spolyjag-Balassa-Gyarmat nach Eßtergom-Rána transit bestehenden Frachtsätze für nach Ausland bestimmte Sendungen. Behufs Vermeidung von Irrthümern wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im Nachtrag I zum Lokaltarif der verstaatlichten österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft Theil II Heft 2 von den Stationen Balassa-Gyarmat, Dajtar und Dregelj-Palánt der Linie Spolyjag-Balassa-Gyarmat nach Eßtergom-Rána transit enthaltenen Frachtsätze auch für Sendungen nach dem Auslande im Kartirungswege Anwendung finden.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. September. Die Börse verließ in lustloser Stimmung, Kurse der internationalen Effekten wenig verändert, nur Südbahn höher. Lokalpapiere fanden bessere Beachtung und wurden zum Schluß etwas höher bezahlt.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 275.80 bis 276, vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.95 bis 103, Hypothekbank-Aktien 2. Emission zu 171.75 bis 172, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 285 bis 284.75, Südbahn-Aktien zu 101.50 bis 102.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Goldrente 103.15, vierprozentige Grundentlastungs-Obligationen zu 90.50, 4 1/2 prozentige Mai-Rente zu 90.25 und Februar-Rente zu 90.25, Gewerbebank-Aktien zu 183.50 bis 184, Kommerzialbank-Aktien zu 1031 bis 1033, Konfordia-Mühle zu 551.50 bis 554, Walzmühle zu 580 bis 582, Louisen-Mühle zu 328 bis 330, Ganzsche Aktien zu 1755, Steinbrucher Ziegelei-Aktien zu 500 bis 507, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 227 bis 230, Schladische Aktien zu 237 bis 238. Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.97 1/2 bis 103, ungarische Kreditaktien zu 325 1/2, Hypothekbank-Aktien 2. Emission zu 171.25 bis 171.75, österreichische Kreditaktien zu 275.60, Südbahnaktien zu 101.75 bis 103, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 284.50 bis 284 1/2, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 113.50, Rima-Muránger zu 181. Zur Erklärung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 275.10, vierprozentige ungarische Goldrente 103. — Prämien-Gesäßt: Stellagen in österreichischen Kreditaktien per morgen 3 fl. — fr. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 7 fl. — fr. bis 8 fl. — fr. per einen Monat 14 fl. — fr. bis 15 fl. — fr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 275, ungarische Kreditbank 325. — Devisen und Valuten matter: Zwanzig-Francs 9 fl. 33 kr. bis 9 fl. 37 kr., Reichsmark 57.70 bis 57.90, London 117.25 bis 117.75.

Die Nachbörse war matt. Oesterreichische Kreditaktien mit 275.40 bis 275.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien mit 284 bis 283.75, Südbahn-Aktien mit 102 bis 101.75 gemacht.

Die Abendbörse war geschäftlos. Oesterreichische Kreditaktien mit 275.30 bis 275.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103 bis 103.05 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war in Waggons schwächer, dagegen in Ladungen gut; bei Eröffnung des Geschäftes war die Stimmung ruhig, nachdem aber Mühlen gute Kauflust entfalteten, befestigte sich die Tendenz wieder und wurden bei 35,000 Meterzentner zu vollen Preisen aus dem Markte genommen. In anderen Körnern war der Verkehr schwach, Roggen 5 bis 10 kr. fester, Gerste Hafer und Mais blieben un verändert, Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 100 Mtr. 79.5 R. zu 11 fl. 15 kr., 300 Mtr. 79 R. zu 11 fl. 17 1/2 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 5 kr., 100 Mtr. 78 R. und 100 Mtr. 77.8 R. zu 11 fl., 3000 Mtr. 77.7 R. zu 11 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 90 kr., 200 Mtr. 77.7 R. zu 10 fl. 85 kr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 80 kr., 400 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 85 kr., 200 Mtr. 76.5 R. zu 10 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 10 fl. 75 kr., 200 Mtr. 76.5 R. zu 10 fl. 85 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 10 fl. 80 kr., 300 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 60 kr., 200 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 10 fl. 60 kr., 800 Mtr. 75 R. zu 10 fl. 70 kr., 100 Mtr. 72 R. zu 10 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n: 100 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 85 kr., 150 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 67 1/2 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 65 kr., 200 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 75 kr., 100 Mtr. 73 R. zu 10 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — B a n a t e r: 2600 Mtr. 78.4 R. zu 11 fl., 100 Mtr. 79.5 R., 100 Mtr. 78 R. und 100 Mtr. 77.3 R. zu 10 fl. 82 1/2 kr., Alles per drei Monate. — B á c s L a e r: 1600 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 15 kr., 100 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 80 kr., 100 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 75 kr., 100 Mtr. 77.5 R. und 100 Mtr. 76.5 R. zu 10 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — P a n c s o v a e r: 5700 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 90 kr., per drei Monate. — B e c s E r e t e r: 3000 Mtr. 78.5 R. und 2000 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 15 kr., 1500 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 97 1/2 kr., Alles per drei Monate. — M a r o s e r: 3800 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 12 1/2 kr., per drei Monate. — A r a b e r: 500 Mtr. 77.2 R., 100 Mtr. 76.5 R. und 100 Mtr. 75 R. zu 10 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — N o r d u n g a r i s c h e r: 100 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 50 kr., per drei Monate. — G e r s t e: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 57 1/2 kr., Alles per Kaffe. — H a f e r: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., 300 Mtr. zu 6 fl. 5 kr., 100 Mtr. zu 6 fl., 100 Mtr. zu 6 fl. 20 kr., Alles per Kaffe. — T e r m i n e e r ö f f n e t e n m a t t u n d b r ö c k e l t e n e t w a s a b. G e h a n d e l t w u r d e V o r m i t t a g s: W e i z e n p e r F r ü h j a h r z u 11 f l. 10 k r., 11 f l. 8 k r. u n d 11 f l. 22 k r., W e i z e n p e r H e r b s t z u 10 f l. 56 k r. u n d 10 f l. 59 k r., M a i s p e r M a i - J u n i z u 5 f l. 89 k r. u n d 5 f l. 93 k r., M a i s p e r S e p t e m b e r - O k t o b e r z u 6 f l. 42 k r. b i s 6 f l. 52 k r., H a f e r p e r F r ü h j a h r z u 6 f l. 20 k r. b i s 6 f l. 23 k r., H a f e r p e r H e r b s t z u 5 f l. 92 k r. b i s 5 f l. 95 k r. — N a c h m i t t a g s w a r d a s G e s c h ä f t s e h r s c h w a c h; W e i z e n p e r H e r b s t w u r d e m i t 10 f l. 58 k r. u n d 10 f l. 57 k r., W e i z e n p e r F r ü h j a h r m i t 11 f l. 11 k r. u n d 11 f l. 10 k r., M a i s p e r M a i - J u n i m i t 5 f l. 96 k r. u n d 5 f l. 98 k r., g e s c h l o s s e n. — A b e n d s b l i e b e n: W e i z e n p e r H e r b s t 10 f l. 56 k r. b i s 10 f l. 58 k r., W e i z e n p e r F r ü h j a h r 11 f l. 10 k r. b i s 11 f l. 11 k r., M a i s p e r M a i - J u n i 5 f l. 95 k r. b i s 5 f l. 97 k r., H a f e r p e r H e r b s t 5 f l. 93 k r. b i s 5 f l. 95 k r.

10 fl. 97 1/2 kr., Alles per drei Monate. — M a r o s e r: 3800 Mtr. 79 R. zu 10 fl. 12 1/2 kr., per drei Monate. — A r a b e r: 500 Mtr. 77.2 R., 100 Mtr. 76.5 R. und 100 Mtr. 75 R. zu 10 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — N o r d u n g a r i s c h e r: 100 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 50 kr., per drei Monate. — G e r s t e: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 57 1/2 kr., Alles per Kaffe.

H a f e r: 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., 300 Mtr. zu 6 fl. 5 kr., 100 Mtr. zu 6 fl., 100 Mtr. zu 6 fl. 20 kr., Alles per Kaffe. — T e r m i n e e r ö f f n e t e n m a t t u n d b r ö c k e l t e n e t w a s a b. G e h a n d e l t w u r d e V o r m i t t a g s: W e i z e n p e r F r ü h j a h r z u 11 f l. 10 k r., 11 f l. 8 k r. u n d 11 f l. 22 k r., W e i z e n p e r H e r b s t z u 10 f l. 56 k r. u n d 10 f l. 59 k r., M a i s p e r M a i - J u n i z u 5 f l. 89 k r. u n d 5 f l. 93 k r., M a i s p e r S e p t e m b e r - O k t o b e r z u 6 f l. 42 k r. b i s 6 f l. 52 k r., H a f e r p e r F r ü h j a h r z u 6 f l. 20 k r. b i s 6 f l. 23 k r., H a f e r p e r H e r b s t z u 5 f l. 92 k r. b i s 5 f l. 95 k r. — N a c h m i t t a g s w a r d a s G e s c h ä f t s e h r s c h w a c h; W e i z e n p e r H e r b s t w u r d e m i t 10 f l. 58 k r. u n d 10 f l. 57 k r., W e i z e n p e r F r ü h j a h r m i t 11 f l. 11 k r. u n d 11 f l. 10 k r., M a i s p e r M a i - J u n i m i t 5 f l. 96 k r. u n d 5 f l. 98 k r., g e s c h l o s s e n. — A b e n d s b l i e b e n: W e i z e n p e r H e r b s t 10 f l. 56 k r. b i s 10 f l. 58 k r., W e i z e n p e r F r ü h j a h r 11 f l. 10 k r. b i s 11 f l. 11 k r., M a i s p e r M a i - J u n i 5 f l. 95 k r. b i s 5 f l. 97 k r., H a f e r p e r H e r b s t 5 f l. 93 k r. b i s 5 f l. 95 k r.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist unverändert; geschlossen wurde promptes Schweinefett zu 54 fl. 50 kr. und September-Dezember-Lieferung zu 54 fl. 75 kr. Von Pflaumen sind bei flauer Tendenz bösnische Ufance per Oktober-November zu 8 fl. 25 kr., 120stüdtige per Oktober zu 8 fl. 25 kr., 130stüdtige per Oktober zu 12 fl. 81 1/2 kr. und 100stüdtige bis 12. September Abladung in Brood zu 9 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm gehandelt worden. Für Pflaumen m u s s p r a c h s i c h e t w a s h ö h e r e s G e l d a u s, o h n e d a ß e i n G e s c h ä f t z u m A b s c h l u s s e g e l a n g t e.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), variety (Bananer, Bester Boden), and price ranges (fl. 10.35-10.50, etc.).

Table for Backstaer with columns for quality and price ranges (fl. 10.35-10.50, etc.).

Table for Roggen, Gerste, Futter, Hafer, Mais, Banater, anderer, and Kohlraps with price ranges.

Table for Termin: Weizen per Frühjahr, Herbst, and Mais per Mai-Juni 1892, August-Sept. 1891, Hafer per Frühjahr, Herbst, and Kohlraps per August-Sept. 1891.

Verlosungen.

(Kreditlose.) [Schluß.] Je 400 fl. gewonnen. S. 108 Nr. 32, S. 153 Nr. 41, 53 und Nr. 94, S. 304 Nr. 9, 16 und Nr. 77, S. 607 Nr. 16, 46, 75, 88 und Nr. 100, S. 1093 Nr. 35, 67, 82 und Nr. 83, S. 1169 Nr. 14, 69 und Nr. 71, S. 1215 Nr. 34, S. 1440 Nr. 27 und Nr. 74, S. 1509 Nr. 54, S. 2290 Nr. 4 und Nr. 45, S. 2369 Nr. 43 und Nr. 93, S. 2440 Nr. 64, S. 2971 Nr. 7 und Nr. 81, S. 3460 Nr. 18, S. 3626 Nr. 13 und Nr. 37, S. 4129 Nr. 4 und Nr. 18 und S. 4152 Nr. 18. Auf alle übrigen in den verlossten 19 Serien enthaltenen hier nicht besonders aufgeführten 1851 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Betrag von je 200 fl.

(Oesterreichische Rothe Kreuz-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen 27. Verlosung wurden in der Prämienziehung nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. auf S. 5194 Nr. 49; der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 243 Nr. 40; je 500 fl. gewonnen: S. 514 Nr. 8, S. 750 Nr. 10, S. 5967 Nr. 8, S. 6865 Nr. 20 und S. 11482 Nr. 23; je 100 fl. gewonnen: S. 199 Nr. 12, S. 2772 Nr. 40, S. 4515 Nr. 3, S. 6507 Nr. 7, S. 7261 Nr. 16, S. 8162 Nr. 37, S. 9291 Nr. 39, S. 9294 Nr. 39, S. 10331 Nr. 49 und S. 11596 Nr. 26; je 50 fl. gewonnen: S. 267 Nr. 25, S. 1569 Nr. 8, S. 1819 Nr. 27, S. 4088 Nr. 27, S. 4107 Nr. 22, S. 5641 Nr. 43, S. 9339 Nr. 33, S. 9360 Nr. 11, S. 10678 Nr. 50 und S. 11574 Nr. 32. In der folgenden Ziehung wurden die nachstehenden Serien: 10 1153 1509 2168 2425 2538 2595 2798 2832 3075 3084 3125 3898 4501 4589 4795 4828 4886 5077 5268 6178 6637 7146 7247 7327 7411 7570 8367 8403 8573 8687 8794 8849 9549 9526 9961 10108 10177 10253 10262 10949 und 11819 verlost, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von 12 fl. eingelöst werden.

# Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft,

Budapest, Schlangengasse Nr. 2, I. Stock.

## Losverein auf Ratenzahlungen.

Uns auf den bisherigen Erfolg berufend, welchen die durch uns gegründeten Losvereine zu Gunsten unserer Kommitenten erzielt haben, und einer vielseitigen Aufforderung Genüge leistend, haben wir behufs Ankaufes von Losen 20 neue Losvereine (XXXIII—XLII) gebildet. Wir erlauben uns hiemit die Aufforderung zum Eintritt in eine Losvereins-Gruppe.

### In den Spielplan sind folgende Lose aufgenommen:

3 Stück 100 fl. 1860er Staats-Lose,	jährlich vier Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November	Haupttreffer fl.	300,000
3 Stück 100 fl. 1864er Staats-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 1. März, 1. Juni, 2. Dezember	Haupttreffer fl.	150,000
2 Stück 4% 100 fl. Theiß-Lose,	jährlich zwei Ziehungen: 1. April und 1. Oktober	Haupttreffer fl.	100,000
3 Stück 50 fl. Ungarische Prämien-Lose vom Jahre 1870,	jährlich drei Ziehungen: 15. April, 14. August, 14. Dezember	Haupttreffer fl.	150,000
2 Stück 100 fl. Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874,	jährlich vier Ziehungen: 2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober	Haupttreffer fl.	200,000
5 Stück 3% 100 fl. Oesterreichische Boden-Lose,	jährlich sechs Ziehungen: 15. Februar, 15. April, 15. Juni, 15. August, 15. Oktober, 16. Dezember	Haupttreffer fl.	50,000
5 Stück 4% 100 fl. Ungarische Hypotheken-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 15. Januar, 15. Mai, 14. September	Haupttreffer fl.	50,000
5 Stück 3% 100 Francs Serbische Staats-Lose,	jährlich fünf Ziehungen: 2/14. Januar, 2/14. März, 2/14. Juni, 1/14. August, 2/14. September	Haupttreffer Francs	100,000
2 Stück Oesterreichische Kredit-Lose vom Jahre 1858,	jährlich drei Ziehungen: 2. Januar, 1. Mai, 2. September	Haupttreffer fl.	150,000
5 Stück Oesterreichische Rothe Kreuz-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 2. Januar, 1. Mai, 1. September	Haupttreffer fl.	50,000
10 Stück Italienische Rothe Kreuz-Lose,	jährlich vier Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November	Haupttreffer Francs	100,000
25 Stück Ungarische Rothe Kreuz-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 1. März, 1. Juli, 31. Oktober	Haupttreffer fl.	25,000
65 Stück Dombau-Lose,	jährlich zwei Ziehungen: 1. März, 2. September	Haupttreffer fl.	20,000
65 Stück „Jó sziv“-Lose,	jährlich drei Ziehungen: 15. Februar, 15. Juni, 15. Oktober	Haupttreffer fl.	20,000
<b>200 Stück Lose.</b>			

Die Losvereins-Mitglieder spielen schon vom 1. Oktober angefangen auf die Lose — auch in dem Falle, wenn die Gruppe, in welche sie eingetreten sind, noch nicht voll gezeichnet ist.

### Die Bedingungen sind folgende:

Ein jeder Losverein zählt 50 Mitglieder. Ein Mitglied kann in verschiedenen oder auch in einem Losvereine mit mehreren Antheilen theilnehmen.

Der Losverein wird auf 5 Jahre gegründet und alle Gewinne, welche während dieser Zeit auf die Lose der einzelnen Losvereine fallen, bilden das Eigenthum der Mitglieder derselben; jene Lose, welche während der Dauer des Losvereines nicht gezogen wurden, werden nach dem Tageskurse verkauft und mit den erzielten Gewinnsten zusammen unter die Mitglieder seinerzeit vertheilt. Jedoch besitzt jedes Mitglied der Losgesellschaft das Recht, in der Höhe des Tageskurses oder mit Aufzahlung welches Los immer behalten zu können.

Die Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft — die jedem Losvereine als Mitglied beiträgt — kreditirt den erforderlichen Betrag für den Ankauf der Lose, wofür diese Lose während der Dauer der Losvereine in dem ausschließlichen Besitz der kaufmännischen Spar- und Kredit-Genossenschaft bleiben und werden auf Verlangen jedem Mitgliede vorgezeigt.

Jedes Mitglied verpflichtet sich 120 fl. 92 kr. bei der Kassa der Kaufmännischen Spar- und Kredit-Genossenschaft einzuzahlen, und zwar: 5 fl. 85 kr. als die ersten drei Raten auf einmal beim Eintritt in den Verein, die übrigen 115 fl. 05 kr. in 59 nacheinander folgenden Monatsraten à 1 fl. 95 kr.

In diese 120 fl. 90 kr. sind sowohl der von der Genossenschaft vorgeschossene Betrag für die Anschaffung der Lose, wie auch die gesetzlichen Zinsen und die Manipulations-Gebühr für die Verwaltung der Losvereine inbegriffen.

Der Eintritt in einen Losverein erfolgt durch eine einfache Beitrittserklärung und Einzahlung der ersten 3 Raten im Betrage von 5 fl. 85 kr.; wir ersuchen daher alle Eintrittslustigen, ihren Eintritt uns je früher bekannt zu geben, da bei massenhaften Anmeldungen nur die Reihenfolge der einlangenden Beitrittserklärungen, resp. der ersten 3 Raten berücksichtigt werden kann.

Sobald ein Mitglied sich meldet, erhält dasselbe allsogleich ein Losvereinsbüchel, welches sowohl die Statuten des Vereines, die Gattung der Lose, wie auch die Serien und Nummern derselben enthält.

Die Bildung von Losvereinen ist auch schon aus dem Grunde für Jeden von besonderem Vortheile, da ein jeder Losverein 200 Stück, mit dem besten Ziehungsplan versehene österreichisch-ungarische, wie auch die erlaubten ausländischen Lose enthält.

Von den Ziehungen werden die Mitglieder durch unseren Verlosungs-Anzeiger verständigt und Gewinne von 5000 fl. an werden allsogleich unter die Mitglieder vertheilt.

Gleichzeitig erwähnen wir, daß durch den Beitritt in einen solchen Losverein Jeder durch kleine monatliche (1 fl. 95 kr.) Raten nach Ablauf der 5 Jahre — auch wenn der Losverein nichts gewinnen würde — sich ein ansehnliches Kapital erspart.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß wir keine Agenten haben und ersuchen daher, sich mit Allem direkt an uns zu wenden.

in den früheren Jahren fl. 3.50, d. i. 7% Dividende gezahlt haben, und da unsere Antheilscheine im Kündigungsfalle durch uns in vollem Betrage eingelöst werden, daher keines Kursverlustes ausgesetzt sind, empfehlen wir dieselben als Kapitalanlage.

### == Spar-Einlagen ==

mit 5% zu den coulantesten Kündigungen. Mit Statuten und Aufklärungen dient unser Bureau bereitwilligt.

**BENKE,**  
Präses.

Die Direktion: **PETERDY,**  
Direktor.

### Die Kaufmännische Spar- und Kredit-Genossenschaft

verkauft jede Gattung an der Budapester Börse notirten Lose und Werthpapiere auf

### Ratenzahlungen

im Sinne des Gesetzes XXXI vom Jahre 1883 zu den coulantesten Bedingungen. Ferner kauft und verkauft unsere Genossenschaft Lose und Werthpapiere zum Tageskurse ohne Provision, gewährt Vorschüsse auf Lose und Werthpapiere mit 3monatlicher Prolongirung, bis 80% des Kurswerthes und gegen monatliche Ratenzahlung bis zum vollen Betrage des Kurswerthes, löst fällige Coupons und verloste Effekten ein.

Wir bemerken noch, daß wir nach unseren Antheilen von fl. 50

Berühmte Patienten.

Man versteht unter einem berühmten Patienten einen solchen, der durch irgend welche Umstände, sei es durch die sonderbare Art seiner Krankheit, sei es durch die Methode der Behandlung, sich in der ärztlichen Welt einen Ruf erworben hat und auch im Publikum zu einer gewissen Berühmtheit gelangt ist. Da ist zunächst der kanadische Jäger M a r t i n, welchem im Jahre 1825 bei Ausübung des Wildwerks eine Kugel in den Magen gedrungen war. Die Kugel hatte zunächst die Bauchwand durchbohrt und war alsdann im Magen stecken geblieben. Diese Verletzung hatte den Kanadier keineswegs getödtet, sondern denselben noch lange am Leben erhalten, nicht nur ihm zur Freude, sondern auch — der Wissenschaft zum Segen. Durch Verwachsung der Bauch- und der Magenwand hatte sich nämlich eine dauernde Öffnung, eine sogenannte Fistel, gebildet, welche dem behandelnden Arzt, Dr. Beaumont, zu den interessantesten Versuchen Veranlassung gab. Bis zu jener Zeit war es der experimentellen Physiologie noch nicht gelungen, den Mageninhalt in seiner Reinheit und die verdauenden Wirkungen desselben auf die eingeführten Speisen zu erforschen; man kannte vielmehr nur denjenigen Mageninhalt, wie er durch ein Schwämmchen, welches man hinuntergeschluckt ließ und nach einer Weile durch einen Bindfaden wieder aus dem Magen herauszog, nach Vollsaugung gewonnen war. Ein derartiges Experiment konnte natürlich kein sicheres und reines Resultat ergeben, da sich beim Herausziehen des Schwämmchens dem Mageninhalt diejenigen Produkte beigesellten, welche die Speiseröhre, der Magen und die Mundhöhle lieferten. Ebenso wenig wußte man etwas Sicheres über die verdauenden Eigenschaften des Mageninhalts oder darüber, ob der Magen auch dann, wenn er keine Speisen erhält, Säfte abscheidet. Zu allen diesen Beobachtungen bot der kanadische Jäger gleichsam das geeignetste Versuchsobjekt, und gern und willig brachte derselbe der Wissenschaft, also auch der Menschheit dieses Opfer, umso mehr, als ihm von Seiten seines Arztes klar gemacht wurde, wie segensreich die sich ergebenden Resultate für die magenleidende Menschheit werden würden. Dr. Beaumont experimentirte durch die Magenfistel, suchte alle wünschenswerthen Funktionen des Magens festzustellen, und seitdem ist der kanadische Jäger, dessen Name in allen Lehrbüchern der Physiologie erwähnt wird, ein berühmter Patient geworden. Was sonst in der experimentellen Physiologie und physiologischen Chemie in der Regel zuerst an Thieren versucht und beobachtet wird, das zeigte hier schon ein unglücklicher, beziehungsweise glücklicher Zufall vorher am Menschen; denn die Beobachtungen am kanadischen Jäger haben erst mehrere Jahre später die Ärzte Bassow und Blondlot veranlaßt, auch an Hunden künstliche Magen fisteln anzulegen.

Auf andere Weise berühmt geworden ist eine Patientin des großen Berliner Chirurgen D i e f f e n b a c h, des Vorgängers des unvergesslichen Langenbeck; es ist jene Polin, welche — allgemein bekannt unter dem Namen „die Dame mit dem Totenkopf“ — durch ihre rastlose Energie dem erstgenannten Operateur eine Operation gleichsam abgerungen hat, die derselbe nach seiner eigenen Aussage für unmöglich hielt, deren erfolgreiche Ausführung aber seinen Muth in besonderer Weise gehoben und belohnt hatte. Es war im Jahre 1840, als in einer stürmischen, überaus unfreundlichen Herbstnacht der Hauswarter Dieffenbach's eine tief verschleierte Dame plötzlich vor sich sah, welche, ohne Kennung ihres Namens, in stammelnder, unverständlicher Sprache um Einlaß in das ärztliche Sprechzimmer bat. Der Diener betrachtete ängstlich und kopfschüttelnd die wunderbare,

schlanke gemachte Gestalt, welche seinen Herrn, welcher, immer bereit, durch seine Geschicklichkeit und Kunst unglücklichen Menschen zu helfen, sogar mitten in der Nacht sein Lager verließ und die Dame nach ihren Wünschen fragte. „Mir gegenüber“, so berichtet der große Chirurg in seinem Werke über operative Chirurgie, stand lautlos die schwarz verschleierte Erscheinung. Sie ängstlich umblühend, schlug sie den Schleier in die Höhe. Ich habe viel Schreckliches in meinem Leben gesehen, hier aber bedte ich erschrocken zurück, denn ein Totenkopf, wie ich ihn noch auf keinem menschlichen Rumpfe gesehen, stand vor mir, widerwillig grinsend mit dem Skelettschleier. Eine dünne rothe Haut bedeckte nur dürftig die Gesichtsknochen. In ihrer Mitte befand sich ein Loch, durch welches man drei Finger einführen konnte, und von hier aus fiel der Blick auf die Zunge und in den Schlund hinein, da Nasenmuskel, Gaumenknochen und Gaumenbogen zerstört waren. Aus diesem Scheufale Acheron reckte sich die Zunge heraus, wenn sie sprach. Die unteren Augenlider waren umgekrempft und zeigten ihre rothe innere Oberfläche, und vom Kieferrand war nur ein kleiner zahnlöser Saum vorhanden. In einem Umkreise von drei Zoll um das Loch lagerten sich überall fettenförmige oder dünne, flache, gefrorenen Fenstern ähnlich sehende feuerrothe Narben. Von diesem großen Mittelloch aus stieg zwischen den Augenbrauen eine rothe Knochennarbe, sich über die Mitte der Stirn und zum Haarwuchs ausbreitend, in die Höhe.“

Der freundliche Leser — schreibt Dr. Bernhardt J o s e p h in der „D. Beilage“ — wird es begreiflich finden, wenn Professor Dieffenbach, der sonst nie die Ruhe verlor und nie außer Fassung kam, um Mitternacht allein dieser Dame gegenüber, welche nur unartikulirte, zischende Laute aus der großen Öffnung im Gesicht mit Schwierigkeit hervorstoßen konnte, etwas ängstlich wurde. Erschüttert über diese gräßliche Entstellung des ganzen Gesichtes, welche, wie der Leser vielleicht errathen dürfte, durch Lupus (Haut-Tuberkulose) entstanden war, gewann Dieffenbach jedoch bald die Ruhe wieder und begriff sofort, was die unglückliche Patientin wünschte. Dieselbe wollte, um die Gesichtsentstellung einigermaßen zu mildern, eine Nase haben. Schwer und nach langem Bemühen gelang es dem großen Arzt, der Dame, welche nur polnisch verstand, durch Pantomimen und Gesten verständlich zu machen, daß eine derartige Operation unausführbar sei. Nachdem er der Bedauernswerthen als letztes Mittel noch die Benutzung einer Larve empfohlen hatte, empfahl sich dieselbe. Den Rest der Nacht verbrachte der große Operateur in qualvoller Weise, da ihm das schreckliche Bild der Unglücklichen stets vor Augen schwebte.

Am nächsten Morgen rief ihn eine Operation nach Wien. Kaum in der österreichischen Kaiserstadt angekommen, begegnete ihm wieder die Dame mit dem Totenkopf. Das Mitleid Dieffenbach's, dem sie wie ein Geipst ins Hotel gefolgt war, war auf das Tiefste erregt. Er eilte zu dem damals berühmten Wiener Zahnkünstler Carabelli, welcher der Armen ein kunstvolles Gebiß und eine Gaumenplatte einsetzte, um derselben auf diese Weise die Sprache deutlicher zu machen und das Essen zu erleichtern. Aber hiemit war die Dame nicht zufrieden, sie wollte noch mehr. Dieffenbach reiste wieder nach Berlin; sie folgte ihm nach und hat ihn auf's Inständigste, er möchte ihr doch eine künstliche Nase schaffen. Heute ist der Chirurg in Folge der vervollkommenen Operationsmethoden dazu eher im Stande, aber damals war das neu und schwer. Der rührende Appell an den wissenschaftlichen Ehrgeiz hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Der berühmte Operateur verschaffte der Unglücklichen nicht nur eine Nase, sondern milderte auf geschickte Weise die übrigen häßlichen Entstellungen

des Gesichtes derartig, daß die bedauernswerthe Polin sich wieder unter Menschen zeigen und unverkleiert ins Theater gehen konnte. Die Dame mit dem Totenkopf war damals achtzehn Jahre alt und stammte aus einer polnischen Adelsfamilie. Ob die Sängerin, welche sieben Jahre später in Rußland durch ihren Gesang und durch den Umstand, daß sie stets eine Gesichtsmaske trug, großes Aufsehen erregt hat, mit der Dieffenbach'schen Totenkopf-Dame identisch war, wie vielfach behauptet wurde, konnte nicht festgestellt werden.

Eine andere Patientin ist durch Hofrath Professor B i l l r o t h, den gegenwärtig größten deutschen Chirurgen, berühmt geworden. Es war eine schwächliche junge Frau, welche nach einer Niederkunft bereits seit vielen Monaten an einer großen Eiterung hinter der rechten Brustdrüse litt und im Krankenhaus durch Billroth behandelt wurde, der damals noch ein junger Assistenzarzt war. Es waren bereits viele Einschnitte an der betreffenden Stelle gemacht worden, um dem in großer Masse gebildeten Eiter freien Abzug zu gewähren. Da die Eiterungen sich aber bald geschlossen hatten und die Heilung in der Tiefe der Gewebe nicht erfolgt war, so mußten neue Einschnitte gemacht und die alten wieder erweitert werden. Bei der Ausführung eines solchen tiefen Schnittes entstand eine heftige Blutung, welche trotz großer Mühen nicht gestillt werden konnte, da das blutende Gefäß nicht zu finden war. Die Eiterhöhle wurde mit Charpie ausgefüllt und ein Verband darüber gelegt, aber es half nichts. Das Blut floss durch den Verband hindurch, und erst nach Einspritzung von Eiswasser in die verschiedenen Eiterungen und nach Anlegung eines festen Kompressverbandes schien die Blutung zu stehen. Jedoch hielt dieser Zustand nicht lange an. Kaum hatte Dr. Billroth sein Zimmer aufgesucht, als die Wärterin denselben wieder rief, weil das Blut abermals durch den festen Verband hervorgequollen und die Kranke in Folge des starken Blutverlustes leichenblau und ohnmächtig geworden war. Schnellstens wurde der Verband wieder entfernt und Eisstücke in die blutenden Eiterungen gelegt, doch vergebens. Die arme Kranke fiel von einer Ohnmacht in die andere, das ganze Bett war voll Blut und Eiswasser, und die Patientin lag mit kühlen Extremitäten und brechenden Augen bewußtlos da, während die Pflegerin fortwährend sich abmühte, die Verblutende durch Vorhalten von Ammoniak und durch Reiben der Stirn mit Eau de Cologne ins Leben zurückzurufen.

Schon dachte der junge Arzt daran, die ganze Brustdrüse zu amputiren, um die blutende Ader zu suchen und zu unterbinden, als er noch einen letzten Versuch mit Terpentinöl unternahm. Er trankte einige Waischen Charpie mit Terpentinöl, steckte dieselben in die Wundhöhle und — sofort stand die Blutung. Die Patientin erholte sich bald. Durch das Terpentin, welches nach 24 Stunden entfernt wurde, entstand eine sehr heftige Reaktion in der Wundhöhle, deren Wundungen sich bald abstießen. Drei Wochen später war die Heilung vollendet, an welcher, wie Dr. Billroth erzählt, Arzt und Patientin Monate lang mit Ausdauer und Geduld sich abgemüht hatten. Es war dieses, wie nebenbei hinzugefügt sein möge, ein heroisches Mittel, weil das Terpentinöl nicht nur sehr heftige Schmerzen, sondern auch eine hochgradige Entzündung hervorgerufen hatte, aber die Kranke war vom Tode errettet worden.

Noch in aller Gedächtniß steht jene Patientin, an welcher in einer Berliner Privatklinik in der Brenzlauerstraße wegen Gesichtstuberkulose am 8. Oktober vorigen Jahres zuerst das Koch'sche Heilverfahren erprobt worden ist. Es war das 21jährige Fräulein Th. aus Friedrichshagen, welches auch im letzten Chirurgenkongreß vorgestellt worden ist.

51.] Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn. Sechster Theil.

2.

In einem Zwischenakt, als gerade Niemand in der Loge war, erhob sie sich, zog ihren Gatten mit in den Hintergrund der Loge und küßte ihn leidenschaftlich auf die Lippen; dann nahm sie wieder vorne Platz und legte die gewohnte Ruhe an den Tag.

Als die Beiden sich Abends allein zu Hause befanden, sank sie in seine Arme, ohne ein Wort zu sprechen.

Sie war todtenbleich und aus ihren Zügen sprach mühsam beherrschte Leidenschaft.

3.

Von jenem Tage an stellten sich aber immer häufiger beängstigende Krisen in Beatrice's Befinden ein. Ihre ganze Existenz schien aus Widersprüchen zu bestehen und sie beging Thorheiten, für die es keine Erklärung gab.

Die fürchterliche Ungewißheit ihres Geistes, das Auf- und Niedergewogen, welches eine unerbittliche Krankheit mit sich bringt, die bald verzweiflungsvollen, bald hoffnungsfreudigen Stimmungen umwandelte ihr Dasein und dabet wuchs das Uebel immer mehr und mehr.

Nach jedem Anfall, der sie schwächte, lag sie stundenlang in dumpfer Betäubung da; sie regte sich nicht und starrte mit weit aufgerissenen Augen, mit todtenbleichen Zügen vor sich hin.

Kam Marcello zu solcher Zeit in ihre Nähe,

so raffte sie ihre ganze Willensstärke auf, um zu lächeln, und sie lernte von Tag zu Tag besser die Kunst, Komödie zu spielen.

Zuweilen ließ sie sich auch selbst täuschen; sie fühlte sich wohlher und es kam damit eine gewisse Ruhe über sie.

Tage vergingen, ohne daß sie besondere Schmerzen empfunden hätte, so daß sie sich selbst dem Wahne hingab, geheilt zu sein. Tagelang feierte sie dann ein seliges Liebesfest und Marcello hatte seine heitere, lachende, liebestrunkene Beatrice wieder; sie pflegten dann gemeinsam all' jene Pläne zu machen, in denen die Phantasie der Liebenden sich nur allzugerne ergeht, und die junge Frau lebte nur der Freude, der Befriedigung ihrer Wünsche, dem Glauben an ihre wiederkehrende Gesundheit.

Ganz plötzlich, während sie sprach, schrieb oder spazieren ging, bemächtigte sich ihrer ein dumpfer Schmerz; es war, als ob das Uebel, an welchem sie litt, ihr zuflüstern wolle: „da bin ich“. Leises Wehklagen entrang sich wohl ihren Lippen; sie trieb sich die Nägel in das Fleisch, um nicht laut aufzuschreien vor Schmerz.

Mit glühenden Worten, mit geheimen Thränen flehte sie zu der Gottesmutter, zum himmlischen Vater, zu allen Heiligen, zu ihr eigenen vereinigten Mütter um Hilfe in ihrer verzweifelten Lage. Das Uebel aber ließ sich nicht beheben; sie fühlte ihr Herz wie von einem Schwert zerschnitten.

Wenn Marcello in solchen Augenblicken an ihrer Thür pochte, wenn er um Einlaß bat, dann rief sie ihm wohl durch die Thür mit harter, kurzer Stimme zu:

— Laß mich! Es geht mir ganz gut.

Mitunter verbrachte sie den ganzen Tag auf diese Weise in ihr Zimmer gesperrt, ohne irgend

eine Menschenseele sehen zu wollen. Ihrem Gatten sagte sie dann, sie bedürfe durchaus der Ruhe, wenn er sie liebe, so möge er ihr dieselbe gewähren. Mit schwerem Herzen verließ er sie und fragte sich besorgt, was nur die Ungleichheit ihrer Stimmung verursachen könne.

Stieß sie ihn bei sich eintreten, sah er, wie bleich sie war, wie eingetrocknet ihre Lippen, wie müde ihre Augen erschienen, dann freilich war er noch trostloser.

— Was ist Dir? Mein Gott, was ist Dir? forschte Marcello unablässig.

Und ihre Antwort klang kalt und eintönig an sein Ohr.

— Nichts, mein Gott, gar nichts.

Schweigend ließ sich dann Marcello an ihrer Seite nieder, ohne weitere Fragen zu stellen, er blickte sie nur forschend an und trachtete, in ihrer Seele jenes Geheimniß zu ergründen, welches sie so sorgfältig behütete.

Es gab Augenblicke, in welchen sie ihm, mit dem durchsichtigsten Blick der grauen, ausdruckslos vor sich hinstarrenden Augen, in der Bewegungslosigkeit der Ruhe wie eine aus Granit gehauene Statue erschien.

— Beatrice, Beatrice, so antworte mir doch

— Was willst Du, Marcello?

— Sage mir, wie Du Dich fühlst und was Du denkst.

— Ich fühle nichts und denke eben so wenig. Ich möchte gerne ganz ruhig sein.

— Bin ich Dir lästig?

— Nein, bleibe.

Und die schöne Sphinx schmetzte von ihrem, sich in Betrachtungen vertiefend. So verstrichen die Stunden.

Allerlei.

(Zwei Kolleginnen.) Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Wiener Montags-Revue“: Der Fall Rosa Papier, das die künstlerischen Kreise Wiens mit tiefer Wehmuth erfüllende Los einer hochbegabten Sängerin, welche in Folge des Verlustes ihrer Stimmritze...

trägt. Natürlich empfängt heute jeder Franzose jeden Russen mit ausgezeichneter Höflichkeit. So geschah es auch hier. Der dem Franzosen bisher gänzlich Unbekannte...

(Ein rettender Zufall.) Der Vater des jüngst verstorbenen Komponisten Henry Litolff war ein Geschäftler, der sich in London als Violinist niedergelassen hatte. Die „Straßburger Post“ erinnert nachträglich...

in die Höhe. Der Polizeikommissär, ohne auf Gambs sonderlich zu achten, nahm ein Schriftstück in die Hände, welches unmittelbar über dem ominösen Berichte lag. Es war dies ein Schreiben, welches Gambs zwei Tage zuvor von seinem Straßburger Freunde Johann Daniel Vitloff erhalten hatte...

(Noch ein Borgheje.) Wie man weiß, ist der Chef des Hauses Borgheje, Fürst Paul, „verkracht“. Seinem Bruder ist, wie man aus Rom schreibt, jetzt finanziell ebenfalls etwas Unangenehmes passiert. Dieser — Prinz Julius Jakob Pius Maria Ignaz Cornelius Balthasar Roger — ist nämlich sehr vorsichtig in der Wahl seiner Gattin gewesen. Er hat die einzige Tochter des Fürsten Torlonia geheiratet und auf testamentarischen Wunsch desselben den Namen eines Fürsten Torlonia angenommen...

(Musikalische Merkwürdigkeit.) Der bekannte Musikchriftsteller Freiherr Münch v. Hausen erzählt von seiner letzten Schweizerreise folgende interessante Geschichte: „In der Nähe von B. fand ich eine Felsenwand mit einem prachtvollen Echo, welches jedoch die Merkwürdigkeit hatte, jeden Ton um eine halbe Note höher zurückzugeben; mein Postillon blies auf seinem Horn ein strahlendes C — und ein tadelloses reines Cis war die Antwort. Ich ließ halten und stieg aus, die merkwürdige Wand näher zu untersuchen, wobei mir ein in der Nähe befindlicher Kuhhirt beifällig war. Dieser erzählte, daß unlängst ein Jäger von der Wand „abigefallen“ sei und zum Andenken habe er ein Kreuz an dem Felsen gemalt. Wirklich entdeckte ich ein bisher meinem Auge verborgen gewesenes, mit Delfarbe gemaltes Kreuz an dem Granit. — Was konnte klarer sein, als daß dieses Zeichen die Schuld der wunderbaren Tonerhöhung gewesen war! Höchst befriedigt darüber, daß es mir gelungen war, die Lösung dieses eigenartigen physikalischen Ereignisses auf so einfachem musikalischen Wege gefunden zu haben, setzte ich vergnügt meine Reise fort.“

Tiefes Schweigen, regungslose Ruhe herrschten im Zimmer. Marcello wagte sich nicht zu rühren. Zuweilen warf Beatrice ihm einen so seltsamen Blick zu, der so gleichgiltig, so eijig erschien, daß er davor erschraf.

Er sah dann im Geiste die kalte, lieblose Frau wieder vor sich, welche einst seine Verzweiflung ausgemacht; sie war ihm ein schmerzlich düsterer Anblick. Instinktiv that er sein Möglichstes, um solchen Anblick vor seinem geistigen Auge zu verdrängen. Es gelang ihm aber nicht; dann beugte er sich wohl zu Beatrice nieder, faßte nach ihrer Hand, strich liebevoll über ihr Haar, küßte ihre Stirne, sie aber zuckte zusammen, als habe glühendes Eisen sie berührt.

— Nein, nein, Du sollst nicht! rief sie mit allen Anzeichen jähren Erschreckens.

Häufig ließ er sich von seiner heftigen Natur hinreißen, stürmte im Gemache auf und nieder, behauptete mit zuckenden Lippen, daß sie ihn nicht mehr liebe, daß sie Geheimnisse vor ihm habe, ihn vielleicht verabscheue.

Er redete sich im Geiste immer mehr und mehr in seinen Zorn hinein; er stieß die Worte mit halberstimmter Stimme, mit zuckenden Lippen hervor und that Alles, um sie aus ihrer apathischen Ruhe aufzurütteln.

Beatrice lauschte schweigend seinen Worten, aber zuweilen stieg ihr doch langsam das Blut zu Kopfe, hob ein Seufzer ihre Brust, durchlief ein Schauer ihre Gestalt.

Inmitten seiner heftigsten Rede erhob sie sich dann plötzlich und schlang die Arme um seinen Nacken, ihm mit dem Ausdruck heißer Liebe in die Augen blickend; sie flüsterte ihm Worte der Zärtlichkeit zu. Mehr als einmal geschah es, daß sie nach solchem Gefühlsausbruch in einen Zustand halber Bewußtlosigkeit versiel.

In einzelnen Tagen wich auch schon bei seinem ersten tadelnden Worte die Erstarrung von ihr. Sie antwortete ihm langsam, bestrebt, sich nicht aufzuregen, ohne sich zu bewegen, sie sagte ihm ruhig, daß er im Unrechte sei, daß sie ihn stets liebe wie früher, ja mehr noch, daß sie keine Geheimnisse vor ihm habe, daß nur ihre Gesundheit etwas angegriffen sei, ein vorübergehendes Uebel, ein Nervenleiden ohne Belang. Sie bethörte ihn, daß sie ihn immer und ewig lieben werde, daß er ihr ganzes Glück ausmache und sie ihn anbete.

Aus ihren langsam, zärtlich hervorgestohlenen Worten sprach unendlich weiches, heiliges Empfinden. Marcello selbst fühlte sich von der unbeschreiblichen Sanftmuth ihres Wesens hingezogen; es traten ihm unwillkürlich Thränen in die Augen.

— Warum weinst Du? forschte er dann bewegt, sehend, daß auch ihr die Thränen gleich Thautropfen über die Wangen perlten.

— Es ist gut, wenn ich weine, ich empfinde es als Erleichterung.

Und sie trödete sich mit dem Taschentuche die feuchten Wangen, fuhr sich mit der Hand über die Stirne, als wolle sie eine Idee versuchen, richtete sich elastisch auf, wie um eine Bürde von sich abzuschütteln, holte dann ein Nischfläschchen und schüttelte sich den Parfüm, welchen dasselbe enthielt, über die Hände; dann ordnete sie das wirre Haar und trat von Neuem auf den Gatten zu:

— Da bin ich nun in vollster Ordnung; gehen wir aus oder bleiben wir hier? Was wollen wir unternehmen? pflegte sie in solchen Fällen mit erkünstelter Heiterkeit zu fragen.

Zuweilen warf sie sich mit dem nervösen Feuer einer krankhaften Natur den Freuden und Zerstreuungen in die Arme.

Stets hatte sie ihren Marcello an der Seite hing an seinem Arm, ohne ihn auch nur einen Augenblick frei zu geben.

Sie liebten sich angefaßt aller Leute und ihr bereitete es Vergnügen, der Welt zu zeigen, daß sie reich und glücklich sei durch die Neigung, welche ihr Gatte ihr entgegenbrachte.

Während der ganzen Winteraison trieb sie einen außergewöhnlichen, fast stollen Luxus. Sie verschänkte ihre Kleider, nachdem sie dieselben höchstens ein oder zweimal getragen, als sei sie derselben schon müde; sie behängte sich mit kostbaren Spitzen, welche sie während einer einzigen Ballnacht, in gezwungener Lustigkeit, mit nervösen Händen zerriß. Die kostbarsten Steine funkelten und blitzten auf ihrem weißen Nacken, in ihrem braunen Haare.

Täglich ließ sie sich neue Kostbarkeiten nach Hause kommen, wählte sie, der Laune des Augenblickes Folge leistend, bald dies, bald jenes, immer aber die seltsamsten und kostbarsten Gegenstände. Sie traf ihre Auswahl in Marcello's Anwesenheit, den es froh und glücklich machte, zu sehen, daß sie sich für irgend etwas interessire, und manche Stunde verstrich in lebhaften Diskussionen über die zu kaufenden oder gekauften Gegenstände.

Sie lachte zuweilen auch, aber dieses Lachen, hatte stets etwas Gellendes, erinnerte an den Klang, welchen das Zerschneiden eines Kristallglases verursacht.

Achtlos warf sie die kostbaren Kleider, welche sie trug, von sich und nicht besser erging es den Blumen, mit welchen dieselben geschmückt waren. Giovannina pflegte dieselben eifrig zu sammeln und fragte dann immer, was damit zu geschehen habe.

— Ich will sie nicht mehr — trage sie fort, pflegte Beatrice zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

# Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein reichsortirtes Lager in Bronze-, Peluche-, Leder-, Bijouterie- und Parfumerie-Waaren, so auch dreitheilige Spiegel, Wand-Dekorationen, Alben etc. zu den staunend billigsten Preisen.

**Fabrikslager in Alpaca- und Chinasilber-Bestecken**  
und Luxus-Gegenständen zu Originalpreisen.  
**IGNATZ M. ROTHÄUSER, Budapest, ausschliesslich: Königsgasse 6.**

## ! Eine Sehenswürdigkeit !

Sowohl die in der Hauptstadt ankommenden Fremden, als auch das hauptstädtische p. t. Publikum machen wir auf unsere neu eröffnete

# Möbel-Halle,

**BUDAPEST,**

**Hatvanergasse 11, 1. Stock (im Palais neben Neruda)**

aufmerksam, die an Großartigkeit und Sehenswürdigkeit ihres Gleichen sucht. Wir halten am Lager komplette Zimmereinrichtungen, ebenso einzelne Möbelstücke von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung, zu jeder Konkurrenz ausschlaggebenden Preisen, denn unsere Devise ist:

**Wenig Gewinn u. grosser Absatz.**

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll mit patriotischem Gruss

**STEIER & HOFFMANN,**

Möbelhändler Tapezierer und Dekorateur.

Illustriertes Preisverzeichniss gratis u. franko.

## VIRIBUS UNITIS.

Meine bisher ausgewiesenen Erfolge beweisen es, daß nur mit vereinter Kraft an der Börse große Gewinne zu erzielen sind.

Die jetzige außerordentlich günstige Börsenkonjunktur berechtigt mich zu der angenehmen Hoffnung, daß die bevorstehende Herbst-Campagne für die geehrten Teilnehmer meiner Börsenoperations-Gruppen eine noch viel günstigere als bisher sein wird. Meine vorzüglichen Verbindungen ermöglichen es mir, die täglichen Fluktuationen an der Börse bestens auszunützen, ich bin daher in der angenehmen Lage, meinen hochverehrten Kommitenten die größtmöglichen Chancen zu bieten. — Um der regen Nachfrage meiner p. t. Kommitenten gerecht zu werden, eröfne ich noch eine Serie IX und eine Serie X, u. zw.: werden zu den Gruppen A, B, C, D, E, F, G, H, I, der Serie IX Vormerkmale nur bis 9. September a. c. entgegengenommen, da die Geschäfte für Rechnung dieser Gruppen schon am 10. September beginnen.

Vormerkmale zu den Gruppen A, B, C, D, E, F, G, H, I der Serie X werden nur bis 15. September entgegengenommen und beginnen die Geschäfte für die Gruppen der Serie X am 16. September a. c.

Serien IX und X bestehen aus folgenden Gruppen:

Gruppe A IX u. X 100 Teilnehmer á fl. 25	Gruppe F IX u. X 20 Teilnehmer á fl. 500
" B IX " X 100 " á fl. 50	" G IX " X 15 " á fl. 1000
" C IX " X 50 " á fl. 100	" H IX " X 10 " á fl. 2000
" D IX " X 50 " á fl. 200	" I IX " X 10 " á fl. 3000
" E IX " X 20 " á fl. 300	

Jede dieser Gruppen wird separat verwaltet und der Reingewinn nach Verkauf von 30 Tagen an meiner Kassa baar ausbezahlt und steht es jedem Teilnehmer frei, nach einmonatlicher Kündigung auszutreten, in welchem Falle der Ausstretende sein Kapital sammt abgewickeltem Nutzen baar eingehändigt erhält.

Gleichzeitig fordere ich sämtliche Konjunktialschein-Besitzer der Serie I und V auf, für die Serie I den aus den Börsenoperationen vom 1. August bis 1. September resultierenden drittmontatlichen Gewinn, für die Serie V vom 1. August bis 1. September resultierenden einmonatlichen Gewinn an meiner Kassa zu beheben, und zwar: erhält jeder Konjunktialschein-Besitzer der Gruppe A I und V 5 fl., B I und V 11 fl., C I und V 23 fl., D I und V 47 fl., E I und V 72 fl., F I und V 121 fl., G I und V 250 fl., H I und V 550 fl.

**David Lévai, Bank- und Wechsler-Geschäft,**  
Budapest, Theresienring 48. — Telefonverbindung Nr. 116.

## 43. Schuljahr

# Institut NASCHITZ.

Öffentliche höhere Töchterschule und Erziehungsanstalt, Budapest, Tabakgasse 2.

Vergroßertes Mädchenpensionat, geräumige Lehr-, Schlaf- und Arbeitsäle. Das Institut entspricht allen Anforderungen des Zeitgeistes. Einschreibungen beginnen am 20. August. Auskünfte und Programme werden bereitwilligst erteilt. — Staatsgültige Zeugnisse.



K. u. k. priv.  
**Thon-Ofen-Fabrik Brüder Sattler,**  
Budapest, VI., Theresienring 15  
übernehmen die Einrichtung ganzer Bauten, auch einzelner Ofen, unter Garantie entsprechender Heizkraft, empfehlen ihre Majolika-, chamois- u. silbergrauen TAPETEN-OFEN  
in feinsten Ausführung Central-Heizanlagen System Meidinger! Einfachste Bedienung bei billigsten Preisen.

**Kaffee per Post portofrei**  
perséilo 4%, netto feinst.  
Arab. Mocca . . . fl. 5.90  
Cuba, grün . . . fl. 6.35  
Seylan, blaugrün . . . fl. 7.20  
Goldjaba, gelblich . . . fl. 6.85  
Plantage, bestat . . . fl. 7.40  
Perkakée, grün . . . fl. 7.—  
Arab. Mocca, aromatisch . . . fl. 7.60  
Matjes-Särlinge, 5 Kilo . . . fl. 2.05  
Gottlinger & Co., Hamburg.

**Ungarisch, Deutsch, Klavier!**  
Diplomirte Lehrerin erteilt in oder außer dem Hause Unterricht für 40 Kr. per Stunde.Adr. in der Exp. 42618

Unsere rühmlichst bekannten f. u. t. auschl.  
**MEIDINGER-OFEN H. HEIM**  
sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethol, zu beziehen.  
Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger Ofen **H. Heim, Wien und Budapest.**

## Möbel

verkaufe staunend billig.

Wegen Mangel an Raum und überhäuftem Waaren-Vorrath verkaufe vom 1. September bis 28. Sept. sämtliche Waaren um den Einkaufspreis, und möge Jeder, der Möbel zu kaufen geneigt ist, diese günstige Gelegenheit benützen, sowie sich auch von der Richtigkeit Ueberzeugung holen und wird jeder Möbelkäufer durch dessen besondere Billigkeit seine Rechnung finden.

Ein überaus großer Vorrath von Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie auch Salongarnituren, Speisedivans, Ottomane und Bureau-Einrichtungen bei der

**Ersten Budapester billigsten Möbelquelle,**

innere Stadt, Neutestgasse Nr. 25 (vis-avis Café Terencez).

Ich bitte die Adresse genau zu beachten.

43017

**J. PRINDL,**  
em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für  
**Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen  
**Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch besichtig.

**Gummi-**  
Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dbd fl. 1. 2. 3. 4. 5. Exportieren etc. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco. Versandt diskret, zollfrei.  
**Ludwig Fischer,**  
Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

**Gummi!**  
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Borgue-und als.**  
Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Dugend 8-6 fl. **Bouts américain** (Capotte) Pariser Damenschwämmchen per Dugend 4-5 fl. **Neu! PolyPorus! Damen-Präservativ 2 fl.** Neues! Fischblasen mit Gummitrand. Bestellungen effektvoll diskret u. prompt.  
**J. KELETI,**  
f. u. t. pr. Bandagenfabrik. Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

**Gebrüder PLACHT,**  
f. und t. priv. Musik-Instrumenten-Fabrik,  
**Budapest,**  
Ecke Josephsplatz und Wurm-gasse.  
Größtes Lager aller Musik-Instrumente.  
**Spezialitäten:**  
**Schul-Violenen.**  
Mechanische Salon-Musikwerke; Arifon, Phönix, Viktoria, Melophon, Orpheus, Piano-Melodist, Manopan, Serophon, Helifon, Symphonion. Harmonika-Flöten, 1/2, 2, 3 Oktaven, Spazierstock-Flöte, Schul-Harmonium, Accordangeber für Gesangsvereine.

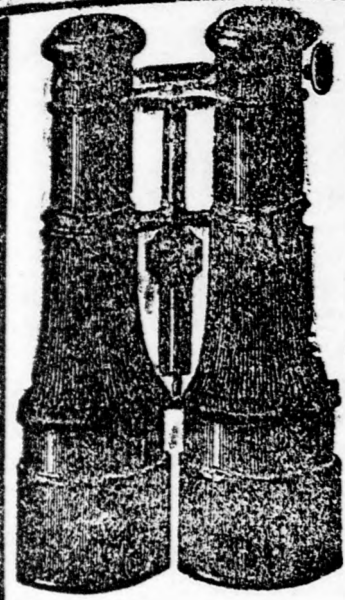
**Creolinum HUNGARICUM**  
aus der  
**Fabrik chemischer Produkte**  
von  
**Fischer & Heidelberg,**  
**Budapest.**

Creolin ist anerkannt das beste antiseptische, desinfizierende und desodorisierende Mittel. Uner Creolin ist ungiftig und nicht ätzend, ist ein sicheres Mittel gegen alle Thierkrankheiten, insbesondere gegen

**Maul- und Klauenseuche.**  
Zu beziehen von unserer Fabrik, allen größeren Droguengeschäften, Händlern mit Artikeln für Deskonomen. Gebrauchsanweisungen gratis und franko. Wir bitten auch, um Fälschungen vorzubeugen, auf unsere Schutzmarke zu achten. 42050

**Französische Spezialitäten!**  
**Gummi und Fischblasen.**  
Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte américain per Dbd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei  
**Moriz Pollitzer & Sohn,**  
f. u. t. pr. Bandagist, Budapest, Deatgasse 10.

Van szerencsém, a nagyérdemű közönséget értesíteni, hogy a Soroksári-utca 43. számú házban levő  
**MAHUNKA IMRE**  
butorasztalos név alatt fennállott üzletemet és házi raktáramat f. évi május 1-től  
**VIII., Rigó-utca 8. szám**  
saját házamba helyeztem át, hol nagyobb mennyiségű háló-, ebédlő-, uri- stb. szobaberendezéseket állandóan készletben tartok.  
Tisztelettel Mahunka Imre, butorasztalos.



**Calderoni & Co.,**  
 BUDAPEST, Váci-utca 30, Kishid-utca 8.  
**Schul-Reisszeuge aus Nickel**

in zweifacher Zusammenstellung nach Angabe von Fachmännern von fl. 1.50 bis fl. 20. Patent-Reisszeuge in Walzenform ohne Schrauben. Große Auswahl der feinsten Schweizer Reisszeuge, sowie der neuesten Zeichnungs-Instrumente.

**OPERNGLÜCKER, Doppelperspektive**  
 mit sehr guten Gläsern von 5 bis fl. 50.

**Salon-Lognetten à la Pompadour**  
 aus Horn und Schildpatt zu fl. 4 bis fl. 25.

**Brillen und Zwicker**  
 mit vorzüglichen Gläsern.

**Photographische Apparate**  
 für Touristen, Amateure, Oekonomie  
 Preis-courante stehen franco zur Verfügung.

Dem p. t. Publikum zur gefälligen Beachtung  
 empfehle ich unter meiner persönlichen Leitung nach französischer Methode eingerichteter Gährvorrichtung produzierten echten

**Wein-Essig,**

- 1 Flasche <sup>7/10</sup> Liter alter Roth-Weinessig . . . 35 fr.
- 1 " " Tafel-Weinessig . . . 20 fr.
- 1 Liter Tafel-Weinessig im Ausschank . . . 20 fr.

Ferner aus meinen eigenen Kellereien kommende

**Flaschenweine,**

- 1 Liter-Flasche weißer Tischwein . . . 36 fr.
- 1 " " Magyarader . . . 40 fr.
- 1 " " weißer Diöder . . . 45 fr.
- 1 " " Hegyaljaer . . . 45 fr.
- 1 " " Rother Tischwein . . . 40 fr.
- 1 " " Karlowitzer Wermuth . . . 45 fr.

Meine leeren Flaschen nehme ich per Stück für 5 fr. retour.

Bei Gebinden aus meinem Transito-Keller in Kleintény zu entsprechend billigen Preisen.

**Julius Schuster, Spezereihändler,**  
 Budapest, Andrássystrasse 61. Filiale: Ofen, Döbrentei-Platz Nr. 2.

**O. Schallert, Wien**  
 Maschinenfabrik



Emotionelle Beueiten  
 Revolution gratis und gratis

**Ruzitska Armin,**  
 Budapest.  
**BUCHER**  
 MONATLICH  
**70**  
 ANSTALT  
 Bücher und Musikalien.  
 Größte Auswahl in allen Sprachen.  
 Erzebet-Körut 41.

**Moriz Ráth's**  
 Buchhandlung,  
 BUDAPEST, Palais Haas.  
**Sämmtliche Lehr- und Hilfsbücher,**  
 die in den Lehranstalten Ungarns eingeführt sind.  
 Provinz-Aufträge werden mit der größten Pünktlichkeit und umgehend erledigt.

**Wilhelm Somogyi's Erziehungs-Institut (Internat).**  
 Mein Erziehungs-Institut für Jünglinge der Budapester Handels-Akademie habe ich von meiner Wohnung, Franz Deák-gasse Nr. 14, in die Alkotmány-gasse, in die unmittelbare Nähe der Handels-Akademie verlegt. Mein Internat ist derart eingerichtet, daß in je einem geräumigen und lichten Zimmer nur 3-4 Schüler wohnen, und sorge ich gewissenhaft für deren gänzliche Verpflegung. Hauptgewicht lege ich nicht nur auf die Handelsfachgegenstände, sondern auch auf die deutsche und französische Sprache. Meine lang-jährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens bieten den werth. Eltern Garantie, daß die meiner Obhut anvertrauten Kinder das Schuljahr mit sicherem Erfolge beenden werden. Für Schüler des Gymnasiums und der Realschule ist eine besondere Abtheilung eingerichtet, und liegt meine Wohnung auch in aller nächster Nähe dieser zwei Schulen. Die Preise sind mäßig. Nähere Auskunft in der Anstaltskanzlei: Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 14, eventuell auch brieflich. — Budapest, im August 1891.  
**Wilhelm Somogyi, Mittelschulprofessor, Eigentümer und Direktor der Anstalt**

**Möbel-Konkurrenz!**  
 Nicht auf Verlockungen abzielend, sondern wahrhaft solide Möbel-Fabrikate zu den billigsten Preisen ausschließlich bei mir zu haben.  
 Ich errichtete in Verbindung mit meinem altrenommirten Haupt-Geschäfte eine  
**Möbel-Central-Halle,**  
 die an Größe und Reichhaltigkeit in Gegenständen für  
**Heiraths-Ausstattungen und vollständige Wohnungs-Einrichtungen**  
 unübertroffen dasteht. — Im Möbelbedarfsfalle wolle es Niemand unterlassen, mein Etablissement zu besichtigen. Hochachtungsvoll  
**Steinbach Sándor,**  
 Möbel-Erzeuger,  
 Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, Ecke Zrinyigasse,  
 vis-à-vis der Oberstadthauptmannschaft.

**FRANZ SWADLO,**  
 Bau- und Kunstschlosser,  
 Ofen- und Kolladen-Fabrikant,  
 Budapest, VI., Lehel-utca 8. sz.,  
 nächst der Ferdinandsbrücke,  
 empfiehlt  
**Öfen-Defen,**  
 Patent Blasloek & Brecka,  
 in allen Größen, mit Eisen-,  
 Stahl- oder Email-Mantel, sowie  
**Central-Heizungs-Anlagen**  
 zur Beheizung mehrerer Räume durch  
 einen Ofen.  
 Niederlage: VII., Elisabethring 5,  
 bei Bart. Viola & Co.

Wer ein gutes Klavier, Piano, Harmonium kaufen od. mietten will, wende sich vertrauensvoll, auch brieflich, an die Firma  
**Gábor Deutsch,**  
 Klavier-Etablissement,  
 Budapest, 5. Bez., Elisabeth-platz 7, 1. Stock,  
 wo neue Klaviere mit Garantie von fl. 250 aufwärts zu haben sind. Monatliche Miete von fl. 4 aufwärts. Stimmungen und Reparaturen, auch in der Provinz, prompt ausführbar. 43010

**Benkő, Nemes & Gönczi,**  
 Möbelfabrik, Budapest,  
 empfehlen den p. t. Möbelhändlern zum Wiederverkauf  
**60 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen**  
 in englisch-gothischem Styl, sehr schöne Ausführung, dauerhafte und sehr reine Arbeit, zum Preise von fl. 250.  
 Große Auswahl in verschiedenen anderen  
**Schlaf- und Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen**  
 in modernster Ausführung zu billigen Preisen.  
 Möbel-Salon für Privatkunden:  
**Elisabethringstrasse Nr. 39**  
 (Haltestelle der elektr. Bahn). 43046  
 Möbelfabrik: Lindengasse 42, Ecke Trommeln-gasse.

**Luftgetrockneter natürlicher Stalldünger**  
 in Stücken oder zerfeinert,  
 aus den Spiritusfabriks-Maststallungen der  
**Brüder Neuman in Arad**  
 über 50% organ. Substanzen.  
**Chemische Analyse:**  
 Wasser . . . 8 % Gesamt-Phosphorsäure . . . 3.16%  
 Organische Substanzen . . . 35 " Organischer Stickstoff . . . 2.90 "  
 Asche . . . 57 " Kali . . . 1.45 "  
 Wasserlösliche Phosphorsäure 1.28 " Einbasisch phosphorsaures Kali 2.46 "  
 in Stücken: Preis per 100 Meterzentner franco Station Arad, fl. 160,  
 zerfeinert: " " 100 " " " fl. 200.  
 Ausschliessliche Vertretung für Ungarn, Slavonien und Kroatien  
 bei  
**ALPHONS SZÁVOSZT,**  
 Budapest, V., Arany János-utca 11. 42800  
 Wo auch jedwede Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

**Neue Erfindung.**  
**Für jeden Reiter unentbehrlich!**  
 Das sich oft wiederholende Unglück, wie das in den letzten Tagen eines jungen Stabsoffiziers in Steinamanger, der von dem seinen gewordenen Pferde zu Tode geschleift wurde, weil er in dem Steigbügel hängen blieb, ist beim Gebrauche meiner mit dem P. u. P. österr.-ungarischen und kais. deutschen Reichspatent ausgezeichneten und bei den Ausstellungen in Binn 1889 (große gold. Medaille), in Wien 1890 (Bronze-Medaille) und in Gijegg (gold. Medaille) prämiirten  
**Entlastungs-Steigbügel**  
 absolut ausgeschlossen.  
 Dieselben zeichnen sich vor allen anderen ähnlichen Fabrikaten durch äußerst einfache Konstruktion, absolut sichere Funktionierung aus, besitzen einen einfachen Mechanismus u. haben dieselbe Form, wie die gewöhnlichen Steigbügel. Meine patentirten Entlastungs-Steigbügel wurden ein halbes Jahr in allen Equitations- und Offiziers-Reitschulen im Bereiche des XII. k. und k. Korpskommandos versuchsweise verwendet und deren Vorzüge lobend anerkannt.  
 Für die tadellose Ausführung und absolut sichere Funktionierung wird garantiert.  
 Bestellungen sind zu richten an  
**ANTON PASTIKA, Uniformirungs- und Ausrüstungs-Anstalt,**  
 Agram, Illica Nr. 36.  
 Preis-courante und Prospekte gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht.  
**Neue Erfindung.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrachten. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**

offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 42210

**Korrespondent** ajánkozik egy joghallgató, a ki e minőségben már sikeresen működött. A festésben és rajzolásban is jártas. Ajánlatok „Festő 500“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 42581

Wegen schleuniger **Demolierung** des Hauses **4. Bez., molnár-uteza 4**, werden alle Gattungen **Dachstühle, Dippelböden, Thüren, Fenster, Gangplatten und Gitter, Mauer- und Dachziegel, Doppelsteine, Stufen, Stiegen, Bretter, Latten** zu staunend billigen Preisen verkauft. Näheres Demolierungs-Platz, oder bei Leopold Demesváry, Nagy-mező-uteza 43. 5958

Zu **Probepostung** der rühmlichst bekannten **Ruttkaer Waschseife** ladet jede praktische Hausfrau Adolph Schulz in Ruttka. 5 Kilo franco jeder Poststation 1 fl. 75 kr. 42582

**Lehrling** für ein elegantes Modegeschäft gegen Bezahlung gesucht.Adr. in der Exp. 5979

**Petroleum-Raffinerien.** Ein Werführer mit langjährigen Zeugnissen, der auch Einrichtung leiten kann, sucht Posten. Adresse in der Exp. zu erfragen. 42610

In einer Gold- u. Juwelenwaaren Werkstätte wird ein **Lehrling, ein Lehrling** und ein guter **Einzel-Arbeiter** aufgenommen. Adr. in der Exp. 42558

**Komptoirist,** welcher deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt, wird im Kolonialwaaren u. Agentus-Geschäfte des Jakob Hochfelder in Debreczin per sofort engagirt. 42588

Eine intelligente **junge Witwe** wünscht als Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn baldigt unterzukommen. Adr. in der Exp. 5863

**Zwei Knaben** aus der Provinz erhalten bei einer anständigen isr. Familie, unweit diverser Mittelschulen, **gänzliche Verpflegung mit separatem Zimmer** für mäßigen Preis. Adr. in der Exp. 5719

**Egy központi tejcsarnoki részvény azonnali tejszállításra eladó. Értekezhetni F. K, Só-uteza 6. szám, 12. ajtó.** 42562

**Gis,** fuhrweise von 15 bis 30 Mtr., per Mtr. 50 kr. An Wiederverkäufer ab meinen Eisenwerken 40 kr. per Mtr. Näh. in der Exp. 42623

**Ein Praktikant,** der eine Handelsschule absolvirt, wird für ein Provinz-Agenturgeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 42586

**Hospitanten-Lektüre** — nur für Herren — Katalog gegen Einzahlung von 15 fr. Briefmarken durch A. Gerdenits, Budapest, Ne-felejts-uteza 10. 42384

**Ein junger Mann,** mit angenehmem Aeußern, der deutsch und ungarisch spricht, in der Damen-Mode- und Teppichbranche verfür ist, findet sofortige Anstellung bei **Mag. Arvai, Kaschau**, wohin Offerte nebst Photographie zu richten sind. 5982

**Wapagei,** mit rothen Schwanzfedern, hört auf den Namen **„Jafó“**, ist weggeflogen. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung Damjanichgasse 20 abzugeben. 42647

Ein tüchtiger **junger Mann** der Tapezierer-Zugehör-Branche, so auch ein Praktikant finden sofortige Aufnahme. Offerte unter „Tapeziererbranche“ an die Exp. d. Bl. 42645

Diplomirte **Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen, unterrichtet die Elementargegenstände ungarisch und deutsch, sucht auf ganze oder halbe Tage Engagement. Uebernimmt auch Stunden. Zu erfragen in der Exp. 42650

**!! Auf Raten !! Uhren und Juwelen!** neue und vom

**Verkaufte** spottbillig! Für Paar: 12 echtes Silber-Gehsteck 13 fl., 6 Silberlöffel 11 1/2 fl. Goldketten 13 1/2 fl., Diamantohrgehänge 7 1/2 fl., Massivgoldringe 3 fl., Gold-Memontouruhr 15 1/2 fl. **Grünberger Armin Béla**, Budapest, Stadthausplatz 9, II. Etage, II. St. 41789

**Erzieherin** (Isr.) gesucht. Offerte mit Zeugniskopien und Photographie an **M. Klopitok, Trencsén-Kassza**, per Jllava 5984

**Zu verkaufen** 1 **Schlafzimmer**, Stuhlflügel, Salon garnitur und noch Möbel von vier Zimmern. **Andrássystraße 28, Halbstock 10.** 42535

**Zu verpachten.** Ein großer, leerer **Grund, unplanft** in unmittelbarer Nähe des **Leopoldringes**, wird sofort in Pacht gegeben. Adresse in der Exp. 42429

**Kurzwaaren-Stellagen,** mit und ohne Schubläden, Pulke, Holz-Kartone, Spiegel für Schaufenster sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. 4. Bez., Hatvanergasse Nr. 14, bei **Ludwig Outiray.** 5884

**Möbel.** Komplete **Schlaf- und Speisezimmer**, neu u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeegast-Einrichtungen, **Gis-kasten, Eisen- u. Gartenmöbel** sofort billigt **Neuer Markt-Platz Nr. 6.** 5691

Ein **Oberrealschüler** mit guter Empfehlung, sucht eine Erziehertelle in einem intelligenten Hause. Auch Violin-Unterricht. Anträge unter „Erzieher“ an die Exp. 42604

**Zu verkaufen eine Eßigfabrik** mit 21 Ständern und einem Denaturirungs = Bottich; die Fabrik, im besten Betriebe, liefert vorzügliches Fabrikat und kann an Ort und Stelle übernommen u. weiter betrieben werden. Adr. in der Exp. 5973

**Iskolai könyvek** az ország összes tanodái részére jó állapotban, legolcsóbban kaphatók **Bródy F., ódonkönyvkereskedő-nél**, rostély-uteza 13., Károly-kaszárnya mellett. **Fióküzlet: Muzeum-körút 21. szám.** Vidéki megrendések pontosan teljesítetnek. 42473

Ein schönes, großes, zweifelhafte, **lichtes Zimmer** mit separatem Eingang, bei einer distinguirten kinderlosen Familie für zwei elegante Herren, eventuell mit ganzer Verpflegung, zu vergeben. Adr. in der Exp. 42590

**Sprachkurse** für Französisch, Englisch, Italienisch u. Spanisch. Anfänger und Vorgesrittene getrennt. Unterricht bis zur Vollkommenheit; Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit, schnellste Konversation und Korrespondenz. Zwei, höchstens 3 Schüler nehmen zugleich Theil. Im Kurs: Anfänger 3, Vorgesrittene 4; allein 6 und 8 fl. monatl.; 3mal wöchentl. **Göngerygasse 59, 2. Stock 14, Walter.** 42618

Bei einer intelligenten isr. kinderlosen Familie finden 3-4 **junge Leute** Wohnung und gänzliche Verpflegung. Adr. in der Exp. 42565

Gutes, gangbares **Büchsenmacher-Geschäft**, seit 40 Jahren im Betriebe, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Adresse in der Exp. 42569

Sehr gutes und schönes **Klavier**, von berühmtem Meister, ist um 280 fl. zu verkaufen. **Nathhausplatz 9, 1. Stock Nr. 20.** 5961

**Une dame** française desire donner a legons de francais grammair et conversation methode facile. Adresse dans l'expedition du journal. 42557

Zu unmittelbarer Nähe der Oper ist eine **Herrschafstwohnung**, ferner 1 Stall für 4 Pferde, Wagenremise, Heu- und Haferboden, per 1. Mai 1892 zu vermieten. Die Wohnung ist im ersten Stock, an der Hauptstraße gelegen, mit Gas-, Wasser- und elektrischer Glockenleitung eingerichtet, besteht aus 5 Gassenzimmern, 2 Hofbötenzimmer, 1 großes Entrée, 1 Vorhaus, 1 Badezimmer, 2 Klosets, 2 Speise-, großen Balkon u. s. w. Näheres beim Hausbesorger, **Opernhausgasse 10.** 42594

**2 gute Klaviere** mit Eisenkonstruktion, kräftigem Ton, beliebte Fabrikate, sind um 120 und 160 fl. zu verkaufen. **Nathhausplatz 2, in der Klavierfabrik.** 5960

Vorzügliche **Klavierlehrerin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaftshäusern. Adr. in der Exp. 42571

**Prof. C. Balassa, Große Feldgasse 12,** vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die

**einfache und doppelseitige Buchführung**, und sämtliche Komptoir-Wissenschaften, **Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einrichtungsgegenstände zu den

**Abendkursen** für Buchhaltungen finden täglich statt. Auch bejorge ich Büchereinrichtungen, Abschlüsse (Bilanzirungen).

**Damen** erhalten Separat-Unterricht. Jeder Schüler kann auf Wunsch an einer öffentlichen Handelsschule Prüfung ablegen. Brieflicher Unterricht in der Buchführung wird pünktlich besorgt. Meine Verbindungen mit den größten Anstalten ermöglichen es mir, meine Schüler entsprechend unterzubringen. 42137

Eine **hübsche Witwe, unabhängig, gute Haushälterin**, sucht Stellung. Adresse: **Andrássystraße 41, Parterre.** Zu sprechen von 9 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittags. 42570

**Eder Klaviere und Harmonium** sind unübertrefflich in Ton, Mechanik und Haltbarkeit, wurden auf allen beschiedenen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiirt, werden von Künstlern und Musikfachleuten ersten Ranges gespielt und empfohlen; bisher über 6500 im Gebrauch, zahlreiche Anerkennungs-schreiben vom In u. Auslande. Vorräthig in der Hauptniederlage **Waißnergasse 4**, wie auch in den renommirten Klaviergeschäften der Provinz. Preisreduktionen gratis und franco. Gebr. Instrumente stets vorräthig. 5962

**Meisterschafts-Methode** **Frangais. — Anglais.** Lektionen und Kurse. Unvergleichliche Gelegenheit beide Sprachen schnell u. gut zu erlernen. 42559

**Ein Fleischhelfer-Geschäft** ist zu verkaufen. 120-130 Gulden Tageslohnung. Näheres in der Exp. 42653

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon u. Frackanzüge, Stadt- u. Reisepejze, keine Mikado, wie auch deutsche u. ungarische Livreen. Sämtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts.** Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgetrieben. Samstage bis 10 Uhr Abend Sonntage schon um 6 Uhr Früh geöffnet. 5968

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Verbindung bei **Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 34, Thir 1, Parterre rechts** (nächst der Andrássystraße.) 41053

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschafstaben abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlring 2, Ecke Hatvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleiderleiheranstalt. 5965

**Konditor-Lehrjunge** wenigstens 15 Jahre alt, wird in einer bestbekannten Konditorei gesucht. Näh. in der Exp. 5981

**Diplom. Lehrerin**, die sämtliche Schulen mit Vorzug absolvirt hat, kann zum Unterrichte in Elementar- und Bürgerschulgegenständen, sowie in der ungarischen und französischen Sprache und im Klavier bestens empfohlen werden. Antr. unter „N. 3.“ an die Exp. 42691

Suche die **Bekanntschaf** einer alleinstehenden gebildeten Dame (Israelitin) gehesten Alters, mit etwas Vermögen, um gemeinsam ein risikoloses, den Bedürfnissen des Platzes entsprechendes Institut hier zu etablieren. Bei gegenseitiger Konvenienz Ehe nicht ausgeschlossen. Erste Anträge unter „Schurz verbeten“ nur gegen Imperatumschein an die Exp. 42709

Ein tüchtiger, flotter **Korrespondent** der Mühlenbranche findet bei einer größeren ungarischen Provinz-Dampfmühle Engagement. Reflektanten wollen ihre Offerte mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche, sowie mit den sonstigen nöthigen Daten (Original-Zeugnisse ausgeschlossen) unter „D. E. 5234“ an **Saasenstein & Vogler (Zaulus & Co.), Budapest, einfinden.** 5963

**Wohnungen,** 3 Gassen-, 1 Hof-, Bade- und Vorzimmer, elegant, fl. 500. 2 Gassenzimmer mit Alkov, Bade- und Vorzimmer, fl. 350, per sofort oder November. Dasselbst auch ein Gemüthlokal. VI., felsöerdösor (Obere Waldzeile) 33. 42685

**Ein 20jähriges Fräulein** sucht Stelle als Kassierin oder Verkäuferin; dasselbe war bereits mehrere Jahre in solcher Eigenschaft thätig. Kaffee- und Gasthaus ausgeschlossen. Adresse in der Exp. 42692

**Geprüfter und erfahrener Maschinist**, der bei Sägewerken schon thätig war, wird für ein mit Lokomobilbetrieb versehenes Sägewerk zum sofortigen Antritte in der Provinz gesucht. Offerte und Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an die Exp. unter „Maschinist.“ 5991

**Wasserreservoirs**, mindestens 40 Hektoliter fassend, gesucht. Zuschriften sub „Reservoir 3“ an die Exp. 42409

In ein **Käsegeschäft** wird ein junger Mann, der agiren und die Waare zugleich austragen muß, aufgenommen. Zu sprechen Nachmittags. Adresse in der Exp. 42687

**Elegantes Geschäftslokal auf der Neißerstraße** mit Spiegelscheiben-Portal Thir 1, Parterre rechts in der Expedition d. Bl. 42686

**Gratis** und franco versende meinen mit 200 Illustrationen versehenen Preisreduktion.

1 feines färbiges Hemd 1.25  
1 weißes „ 1.30  
1 engl. Pique-Hemd 1.50  
1 Jäger-Hemd . . . 1.—  
1 Touristen-Hemd . 1.50  
1 Leinen-Unterhoje —.60  
6 Paar Färbis-Socken—36  
6 „ „ „ „ —.90  
1 Jäger-Kirak . . 20—35  
6 feine Kragen . . . 90  
6 Wasch-Kravatten —.60  
6 Seiden —.90

**A. Schwarz jun.,** Kravatten- u. Wäsche-Fabrik Budapest, gr. Feldgasse 14. 5130

**Junger Privatbeamter** sucht pr. 15. September reines **Monatzimmer**, möblirt, mit separatem Eingang, Leopold- oder Theresienstadt, bei ruhiger Partei. Anträge unter „rovarmentes“ an die Exp. 42667

**Bonen-Seife** ist die beste und billigste Seife der Welt, macht die Haut blendend weiß, sammtartig, hat einen köstlichen, anhaltenden Geruch und kostet 1 Stück 10 fr., 10 Stück 90 fr. 1 Postpaket, enthaltend 45 St., franco jeder österr.-ung. Poststation 4 fl. **Wer diese Seife einmal verwendet, niemals eine andere.** Hauptdepot **Nathhausplatz 9**, in Eder's Parfümerie. 6009

**Suche Stall** für 4 Pferde nebst Zimmer, Küche und Hofraum für 4 Lastwagen in der Josephstadt; in der Nähe des Lastenbahnhofes bevorzugt. Anträge eruche **Nathhausplatz 9, Eder's Kohlenbureau**, zu richten. Pachte eventuell feines Haus. 6007

Eine junge Holländerin, der deutsche und französische Sprachen, mächtig **absolvirt Konseruatoristin**, anempfohlen durch die Herren **Musikdirektor Fr. Coenen u. Prof. Jul. Köntgen**, empfiehlt sich für gründlichen Unterricht in **Klavier, Paedagogie, Theorie, Solf-geu. Musikgeschichte.** Adr. Uj-uteza 45 b, I. St. 9. 42600

**Kurzes Klavier**, bereits neu, mit Panzer Rahmen, sehr gut u. schön, mit Garantie billig zu verkaufen. **Waißnergasse 4, I. St. 4.** 6008

**Kindergärtnerin**, gepr., (Christin) wird zu 4 Kindern gesucht; deutsche u. ungarische Sprache, sowie Elementar-Unterricht verlangt. Näh. in der Exp. 5980

Eine **dynamo-elektrische, Lichtmaschine, Walzenstühle** und **Dezimalwaagen** sind zu verkaufen. Vereinigte Dampfmühlen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, II. B., Hauptgasse 37. 42578

In der Direktions-Kanzlei einer hiesigen Aktiengesellschaft ist die Stelle eines **Praktikanten oder Komptoiristen** sofort zu belegen. Erfordert wird Kenntniß der ungar. und deutschen Sprache und der doppelten Buchhaltung. Deutsch und ungarisch geschriebene Offerte unter „Akt.-Exp.“ an die Exp. d. Blattes. 4264